



GESCHÄFTSBERICHT
2015

R+V Lebensversicherung AG



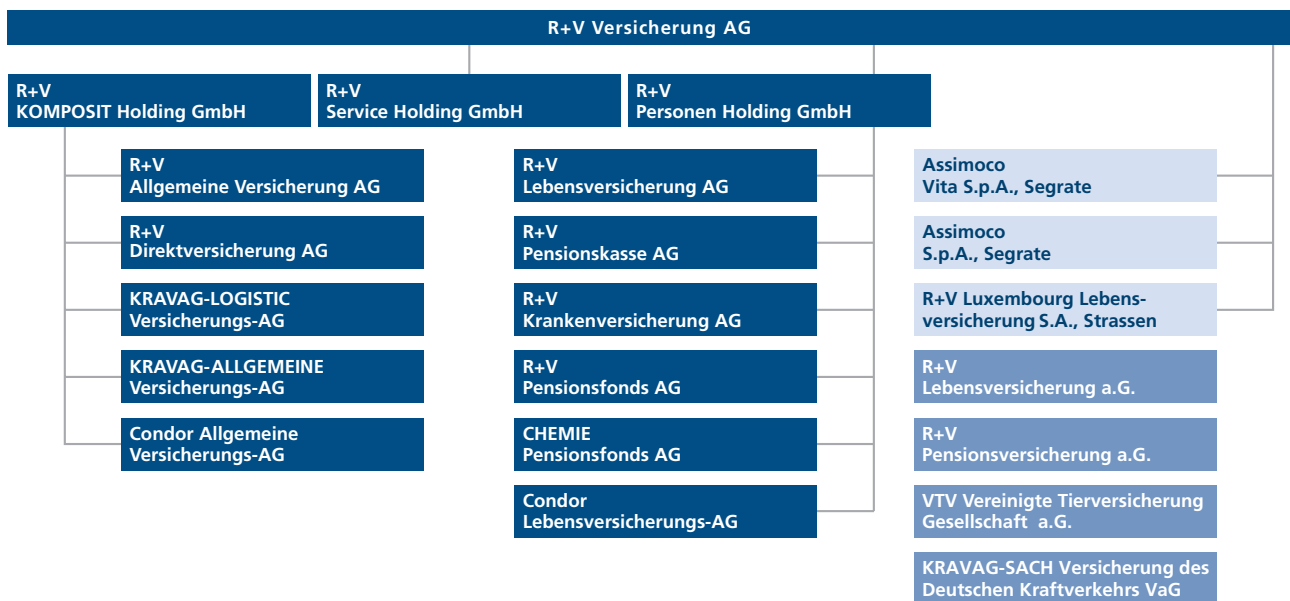
Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Lebensversicherung AG

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon (0611) 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden Nr. HRB 7629

Geschäftsbericht 2015

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 24. Mai 2016

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung

■ Inländische Konzern-Gesellschaften

■ Ausländische Konzern-Gesellschaften

■ Gesellschaften der R+V Gruppe

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	R+V Lebensversicherung AG		Lebens- und Pensionsversicherungen ¹⁾	
	2015	2014	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge	5.175	5.202	7.401	6.959
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	3.791	3.744	4.697	4.643
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	1.820	1.801	2.276	2.216
Kapitalanlagen	47.449	44.918	64.956	60.855
Anzahl der Versicherungsverträge (in Mio.)	4,3	4,3	6,0	6,0
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	2.121	2.126	2.212	2.210
Gebuchte Bruttobeiträge				
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)			12.846	12.157
R+V Konzern (IFRS)			14.536	14.040
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)			460	553
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)			86.251	81.207

¹⁾ in Deutschland durch R+V Lebensversicherung AG, R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, R+V Lebensversicherung a.G., R+V Pensionsversicherung a.G., R+V Pensionskasse AG, R+V Pensionsfonds AG, CHEMIE Pensionsfonds AG gezeichnetes Geschäft.

4

LAGEBERICHT 2015

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Lebensversicherung AG	13
Ertragslage	16
Finanzlage	18
Vermögenslage	19
Nachtragsbericht	19
Chancen- und Risikobericht	19
Prognosebericht	34

119

WEITERE INFORMATIONEN

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	119
Bericht des Aufsichtsrats	120
Glossar	122
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	126

41

JAHRESABSCHLUSS 2015

Bilanz	42
Gewinn- und Verlustrechnung	46
Anhang	49
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	49
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	56
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	66
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	70
Sonstige Anhangangaben	73

Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben) auftreten.

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Lebensversicherung AG, gegründet 1989, gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Sie ist mit einem Beitragsvolumen von 5,2 Mrd. Euro der größte Lebensversicherer der R+V.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Lebensversicherung AG werden zu 80 % von der R+V Personen Holding GmbH und zu 20 % von der R+V Versicherung AG gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine hundertprozentige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Konzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den die R+V Lebensversicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb der DZ BANK Gruppe.

Der Jahresabschluss der R+V Lebensversicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Zwischen der R+V Lebensversicherung AG und der R+V Personen Holding GmbH besteht ein Ergebnisabführungsvertrag, der eine Steuerumlagevereinbarung enthält. Durch die Steuerumlagevereinbarung wird die R+V Lebensversicherung AG

wirtschaftlich so gestellt, als ob sie selbstständig der Steuer unterliegen würde.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag überdies in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen internen Ausgliederungsvereinbarungen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermitteln der Außendienst der R+V Lebensversicherung AG und der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG auch Versicherungsverträge für andere Gesellschaften der R+V.

Die R+V Lebensversicherung AG hat ihren Sitz in Wiesbaden. Hier wird das Neugeschäft verarbeitet und der Bestand verwaltet. Der Vertrieb der Produkte erfolgt überwiegend über die Filialdirektionen, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Infolge des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages der R+V Lebensversicherung AG mit der R+V Personen Holding GmbH entfällt gemäß § 316 Aktiengesetz (AktG) die Pflicht zur Erstellung eines Abhängigkeitsberichts.

Verbandszugehörigkeit

Die R+V Lebensversicherung AG ist Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e.V., München
- Wiesbadener Vereinigung, Köln
- Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V., Berlin
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

FRAUENANTEIL

in %	Festgelegte Zielgröße bis 30. Juni 2017
Aufsichtsrat	18,75
Vorstand	20,00
Erste Führungsebene unterhalb des Vorstands	23,10
Zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands	19,90

Erklärung zur Unternehmensführung

Das Gesetz über die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst ist seit Anfang Mai 2015 in Kraft. Als der Mitbestimmung unterliegende Gesellschaft haben Aufsichtsrat und Vorstand der R+V Lebensversicherung AG die oben genannten Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und im Vorstand sowie für die Besetzung der Führungspositionen der ersten und zweiten Ebene unterhalb des Vorstands festgelegt.

Personalbericht

Zum 31. Dezember 2015 waren bei der R+V Lebensversicherung AG 2.121 Mitarbeiter¹⁾ beschäftigt (2014: 2.126). Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit im Innendienst lag 2015 bei 14,2 Jahren.

Ebenso wie R+V die Kunden in den Mittelpunkt des Handelns stellt, legt das Unternehmen auch großen Wert darauf, sich für die Mitarbeiter zu engagieren.

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die größten Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V

PERSONALBERICHT

Anzahl der Mitarbeiter am 31. Dezember	2015	2014
Anzahl der Mitarbeiter insgesamt	2.121	2.126
Davon:		
Innendienst	1.187	1.167
Angestellter Außendienst	728	730
Hauptberuflicher freier Außendienst	167	191
Auszubildende	39	38
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	14,2 Jahre	14,5 Jahre
Durchschnittliches Alter	43,8 Jahre	43,5 Jahre

sowohl im Innen- als auch im Außendienst zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten und Fachabiturienten wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse:

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen mit Theorieteil an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden Business School, Fachrichtung Versicherung. Der Praxiseinsatz findet in der Direktion der R+V in Wiesbaden statt.
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit gleichzeitiger Ausbildung zum Fachinformatiker mit Theorieteil an der Hochschule Mainz, Fachrichtung Anwendungsentwicklung. Auch hier erfolgt der Praxiseinsatz in der Direktion in Wiesbaden.
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance mit Theorieteil an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart und Praxiseinsatz in der R+V, Direktionsbetrieb Stuttgart.

Nach dem Bachelor of Science in Insurance and Finance besteht die Möglichkeit für duale Studenten mit sehr gutem Hochschulabschluss, direkt den Master of Science in Insurance and Finance an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden Business School, anzuschließen.

Neben Studiengängen bietet R+V Berufsausbildungsplätze mit dem Abschluss Kaufmann für Versicherungen und Finanzen,

¹⁾ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige beider Geschlechter.

Fachrichtung Versicherung, an. Der Außendienst bildet in den Vertriebsdirektionen zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen in den Vertriebswegen Banken und Generalagenturen aus.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. Die Trainees durchlaufen ein maßgeschneidertes Traineeprogramm mit on-the-job und off-the-job-Komponenten. Im Fokus steht die gezielte Mitarbeit bei Themen und in Projekten sowie Hospitationen in ausgewählten Schnittstellenbereichen im Innen- und Außendienst. So erhalten die Trainees von Anfang an neben der persönlichen Betreuung und Förderung ein starkes Netzwerk im Unternehmen. 2015 starteten sechs Hochschulabsolventen das Spezialisten-Traineeprogramm im Vertrieb. Im Mittelpunkt dieses Traineeprogramms steht die fachliche und persönlichkeitsbezogene Förderung zu qualifizierten Spezialisten der Versicherungsbranche. Durch systematische und praxisorientierte Entwicklung on-the-job und begleitende Seminarmaßnahmen werden die Nachwuchskräfte gezielt und umfassend auf die Übernahme eines anspruchsvollen Aufgabengebiets vorbereitet.

Angesichts des demografischen Wandels und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels bindet R+V fähige Mitarbeiter durch attraktive Entwicklungsperspektiven dauerhaft an das Unternehmen. Neben der Führungs- und Projektlaufbahn werden Mitarbeitern Entwicklungsmöglichkeiten in der Fachlaufbahn aufgezeigt.

Durch die Transparenz über zielführende Entwicklungs- und Karrierewege können Mitarbeiter leichter selbstbestimmt an ihren Qualifikationen und beruflichen Entwicklungen arbeiten und es gelingt R+V als Arbeitgeber, Mitarbeiter gezielter zu fördern. R+V bietet umfassende Weiterbildungsprogramme mit fachlichen und methodischen Trainings und einer großen Bandbreite von Veranstaltungen an. Neben den klassischen

Bildungsprogrammen mit Gruppen- und Einzelmaßnahmen setzt R+V dabei zunehmend auf E-Learning und Webseminare.

Auf die fundierte Grundausbildung der Mitarbeiter im Vertrieb folgt bei R+V die zertifizierte Weiterbildung. Dazu ist R+V der Brancheninitiative „gut beraten“ beigetreten, die sie maßgeblich mitentwickelt hat. Die Initiative fördert eine regelmäßige und im Sinne des Kunden transparent dokumentierte Weiterbildung. Damit stellt R+V sicher, dass der hohe Standard in der Beratung gehalten wird und die Mitarbeiter im Vertrieb die Kunden kompetent, bedarfsgerecht und rechtssicher beraten. In regelmäßigen Abständen werden die an „gut beraten“ teilnehmenden Versicherungsunternehmen extern auditiert.

Beim Talentmanagement legt R+V großen Wert auf eine zielgerichtete Vorgehensweise, die die Besetzung von Schlüsselpositionen mit Potentialträgern aus eigenen Reihen optimal unterstützt. In der Nachfolgeplanung wird dabei der Bedarf für die erste bis dritte Ebene in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn betrachtet. Potentialträger identifiziert R+V systematisch unter anderem im Rahmen der jährlichen Mitarbeitergespräche und fördert sie durch individuelle Entwicklungspläne und -programme sowie Förderkreise, um sie gezielt für die Übernahme von weiterführenden Aufgaben vorzubereiten.

R+V investiert kontinuierlich in die Management- und Führungskräfteentwicklung. Über umfangreiche Programme werden die Führungskräfte auf neue Aufgaben und Herausforderungen vorbereitet und in ihrem Führungsalltag begleitet und gefördert. Basis der Führungskräfteentwicklung sind die Führungsleitlinien der R+V und das St. Galler Managementmodell. Durch diese Entwicklungsprogramme etabliert R+V ein gemeinsames Management- und Führungsverständnis und entwickelt es kontinuierlich weiter.

Ein wesentlicher Baustein der Nachfolgeplanung ist die Förderung der Karriereentwicklung von Frauen, denn R+V schätzt Leistung und Potential unabhängig vom Geschlecht und will aktiv die Karrierechancen der weiblichen Mitarbeiter im Innen- und Außendienst verbessern. Hierzu setzte R+V 2015 ein

separates Projekt auf, welches zum Ziel hat, bis Ende 2016 Maßnahmen und Instrumente zur Förderung von Frauen zu entwickeln und umzusetzen. In diesem Zusammenhang hat der Vorstand folgende Ziele zur Frauenförderung beschlossen:

- R+V setzt sich für die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen, für Chancengleichheit und für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ein.
- R+V setzt sich realistische, organisationspezifische und messbare Ziele zur Steigerung des Frauenanteils in Führungsfunktionen.
- R+V strebt den Ausbau der Talentförderung von Frauen an und eine Unternehmenskultur, in der sich Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln können. Diese Zielstellung fördert R+V durch geeignete Maßnahmen.
- Im Rahmen einer modernen, zukunftsfähigen Unternehmenskultur stellt R+V sicher, dass Frauen und Männer einzig und allein nach ihren Fähigkeiten und Leistungen beurteilt und gefördert werden.

2015 wurden bereits erste Aktivitäten durchgeführt. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Seminare zur Führungsmotivation speziell für Frauen und Workshops für weibliche Führungskräfte im Vertrieb. 2016 wird ein Mentoringprogramm für Potentialkandidatinnen zur Entwicklung in Führungsfunktionen im Innen- und Außendienst gestartet.

R+V wurde 2015 erneut das Zertifikat „audit berufundfamilie®“ durch die berufundfamilie gGmbH verliehen. Die Gesellschaft wurde 1998 von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung gegründet, um alle Aktivitäten der Stiftung im gleichnamigen Themenfeld zu bündeln. Sie qualifiziert unabhängige Auditoren und entscheidet über die Vergabe der Zertifikate. Empfohlen von den führenden deutschen Wirtschaftsverbänden (Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Bundesverband der Deutschen Industrie, Deutscher Industrie- und Handelskammertag und Zentralverband des Deutschen Handwerks), steht das „audit berufundfamilie®“ unter der Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin und des Bundeswirtschaftsministers.

Durch die Re-Zertifizierung wurde anerkannt, dass R+V über ein breites Angebot zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben verfügt sowie die familienbewusste Ausrichtung der Personalpolitik aktiv vorantreibt. Zu den familienorientierten Angeboten zählen unter anderem flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle, Homeoffice-Regelungen, Sabbaticals, ein Lebensarbeitszeitkonto, Eltern-Kind-Büros, Ferien- und Kindernotfallbetreuung. Zusätzlich bietet R+V Pflegeseminare und -netzwerke sowie umfangreiche Sonderregelungen wie Urlaubstage für besondere familiäre Anlässe.

In Zusammenarbeit mit dem externen Anbieter pme-Familien-service bietet R+V den Mitarbeitern diverse persönliche Beratungs- und Vermittlungsleistungen im Falle der Pflege Angehöriger sowie hinsichtlich Kinderbetreuung an. Den Mitarbeitern und Führungskräften steht damit eine Vielzahl an Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung, die spürbar entlasten. R+V verfügt seit Jahren über ein deutschlandweit etabliertes Netzwerk von Sozialhelfern, die als Ansprechpartner für Mitarbeiter vor Ort agieren, individuell beraten und helfen. Darüber hinaus hat R+V ein Pflegenetzwerk ins Leben gerufen, in dem sich Mitarbeiter austauschen können und durch Seminare unterstützt werden.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement stand 2015 unter dem Thema „Im Gleichgewicht“. Unter diesem Motto erfolgten zielgruppenspezifische und verzahnte Maßnahmen, wie die Durchführung eines Vortrags passend zum Jahresmotto an allen Innendienststandorten, um die Mitarbeiter für ihre psychische Gesundheit zu sensibilisieren und aufzuklären. Die Maßnahme „Stress-Pilot“ stieß sowohl im Innen- als auch im Außendienst auf hohe Resonanz. Mehr als die Hälfte aller Filialdirektionen nahm daran teil. Dabei wurde den Mitarbeitern die Herzfrequenzvariation gemessen, mit Normwerten verglichen und es wurden individuelle Empfehlungen zur Stressreduktion und weiteren Gesundheitsförderung für den Einzelnen abgeleitet. Parallel lief bundesweit eine Aktion zur betrieblichen Darmkrebsvorsorge, an der 1.876 Mitarbeiter teilnahmen.

Zusätzlich bietet R+V allen Mitarbeitern über die Konzerngesellschaft HumanProtect Consulting GmbH eine Lebenslagenhotline an. Hier können sich Mitarbeiter in Belastungs- und Überforderungssituationen, bei akuten psychischen Krisen und nach potentiell traumatischen Ereignissen kostenfrei bis zu fünf Stunden telefonisch anonym beraten lassen. Alle Mitarbeiter können das Online-Gesundheitsportal *purlife* kostenfrei zur Förderung ihrer Gesundheit nutzen. Das Studio bietet neben einer Vielzahl von Präventionskursen die Möglichkeit, sich ein individuelles Profil mit einem persönlichen Ernährungsplan und persönlichen Kursen zu erstellen. Individuelle Fragen zu Training, Medizin und Ernährung beantworten Mediziner, Sportlehrer und Sportwissenschaftler per Mail, Chat und Telefon.

R+V erreichte beim Corporate Health Award 2014 die Exzellenz-Klasse und gehört somit zu den wenigen Corporate Health Companies bundesweit. Das Institut EuPD Research Sustainable Management bescheinigte R+V ein exzellentes betriebliches Gesundheitsmanagement, das deutschlandweit eine Vorbildfunktion hat: Das betriebliche Gesundheitsmanagement ist strukturell wie strategisch in die Unternehmensprozesse integriert und die Mitarbeiter profitieren von umfassenden Gesundheitsleistungen, so dass sie in ihrer Leistungsfähigkeit und Motivation nachhaltig gestärkt werden. EuPD Research Sustainable Management ist der führende Anbieter für die Analyse, Modellierung und Auditierung nachhaltiger Managementsysteme.

Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen misst R+V das Mitarbeiterengagement. Die Ergebnisse werden gemeinsam mit den Führungskräften und Mitarbeitern besprochen und Vereinbarungen zur Verbesserung der Zusammenarbeit getroffen. Bei der Mitarbeiterbefragung im Herbst 2014 erreichte R+V eine hohe Rücklaufquote von 82 %. Der Mitarbeiter-Engagement-Index (MEX) blieb mit 80 % auf einem sehr hohen Niveau. Im Innendienst erreichte der MEX 82 %, im Außendienst 77 %. Der Vergleichswert der Branche lag wie im Jahr 2011 unverändert bei 64 % und damit deutlich unter R+V.

Die Führungskräfte mit ihren Teams führten 2015 mit Begleitung und Unterstützung durch den Bereich Personal zahlreiche Maßnahmen zu den wichtigsten Handlungsfeldern durch. Der umfassende Folgeprozess wurde dabei über ein Online-Portal gemanagt, in dem die Führungskräfte ihre Maßnahmen dokumentieren und nachverfolgen konnten. Bis zur nächsten Mitarbeiterbefragung 2017 sollen die vielfältigen und zahlreichen Verbesserungsmaßnahmen ihre Wirkung entfalten.

R+V zeichnet sich als attraktiver Arbeitgeber aus und setzt sich aktiv für die Mitarbeiter ein. Dies belegen die 2015 verliehenen Gütesiegel, Zertifikate und Mitgliedschaften eindrucksvoll. Neben dem erneut verliehenen Zertifikat „audit berufundfamilie®“ durch die berufundfamilie gGmbH der Hertie Stiftung bekam R+V auch 2015 wieder das Gütesiegel „Top Arbeitgeber Deutschland“ des international tätigen Unternehmens Corporate Research Foundation zuerkannt. Mit dem Siegel „Fair Company“ wurde R+V von der Website *karriere.de* für das Angebot qualifizierter Praktika für akademischen Nachwuchs ausgezeichnet. In der Zielgruppe der Schüler zählt R+V zu einem der beliebtesten Arbeitgeber und erhielt dafür das Zertifikat des Trendence Instituts Schülerbarometer „Deutschlands 100 Top Arbeitgeber“. Als „Top Company“ wurde R+V von Kununu, einer Plattform für Arbeitgeberbewertungen im Internet, ausgezeichnet und ist zudem Mitglied im Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie sowie im Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden.

Nachhaltigkeit

Beim Thema Nachhaltigkeit erzielte R+V als Teil der DZ BANK Gruppe 2015 erneut wichtige Erfolge.

Die Analysten der auf Nachhaltigkeit spezialisierten Ratingagentur *oekom research* stuften die gesamte DZ BANK Gruppe von der Gruppen-Note C auf C+ herauf und vergaben erneut den Prime-Status für besonders verantwortungsvoll handelnde Unternehmen. *oekom research* zählte die DZ BANK Gruppe zu den drei nachhaltigsten Finanzinstituten weltweit. In ihrer Studie nahmen die *oekom*-Experten Unternehmen aus dem Sektor „Public & Regional Banks“ unter die Lupe. Besonders

beachteten sie die Aspekte Verantwortung als Unternehmen und Arbeitgeber, Umweltschutz sowie gesellschaftliches Engagement.

Im Jahr 2015 stand bei R+V ein erweitertes TÜV-Audit für das Umweltmanagementsystem an. Nach der Direktion in Wiesbaden bescheinigte der TÜV Rheinland nun auch den beiden Hamburger Standorten ein vorbildliches Umweltmanagementsystem. Die Auditoren kamen zu dem Ergebnis, dass die Standorte Admiralitätstraße und Heidenkampsweg die entsprechende Norm ISO 14001 erfüllen. Zeitgleich prüfte der TÜV erneut die Direktion in Wiesbaden und bestätigte das seit 2013 gültige Zertifikat. In ihrem Umweltmanagementsystem erfasst R+V unter anderem die Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO₂-Emissionen. Zudem beinhaltet dieses System Umwelleitlinien und konkrete Umweltschutzziele und ist damit die beste Basis für zielgerichtete Maßnahmen zum Umweltschutz.

Zum Jahresbeginn 2015 wechselte der Hamburger Standort Heidenkampsweg zu Ökostrom. Bereits seit 2013 beziehen die Gebäude und Rechenzentren der Wiesbadener Direktion sowie der Hamburger Standort Admiralitätstraße Ökostrom. Die Direktionsbetriebe Frankfurt, Hannover und Stuttgart sowie die Vertriebsdirektion München nutzen seit Anfang 2014 ebenfalls ausschließlich klimafreundlich erzeugte Elektrizität.

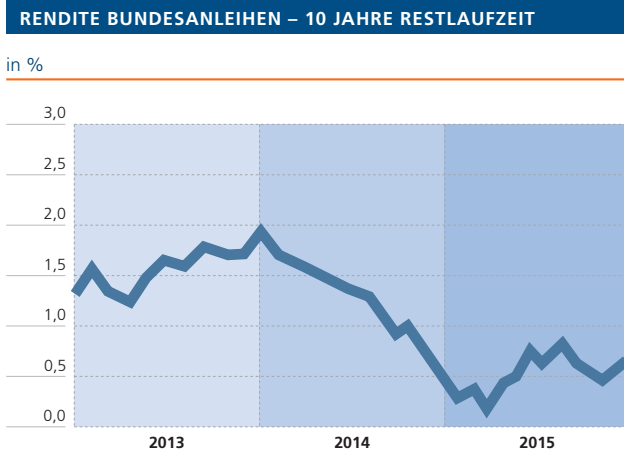
R+V trat im Jahr 2013 dem erweiterten „Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) bei. Der Verhaltenskodex enthält elf Leitlinien, die den Rahmen für eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten setzen. Unternehmen, die dem Kodex beigetreten sind, machen diesen zur Geschäftsgrundlage für die Zusammenarbeit mit ihren Vertriebspartnern. Unabhängige Wirtschaftsprüfer prüfen regelmäßig, ob die unternehmensinternen Vertriebsregeln dem Verhaltenskodex entsprechen. Als Voraussetzung für eine erfolgreiche Prüfung führte R+V ein Compliance-Management-System für den Vertrieb ein. Diese vertriebsinterne Organisation und ein darin verankertes

Regelwerk halten fest, mit welchen Maßnahmen das Unternehmen die Leitlinien des GDV-Kodex einhalten will. In der im Jahr 2014 erstmals durchgeführten Angemessenheitsprüfung bestätigten die Prüfer, dass R+V zum Stichtag 31. Dezember 2014 sämtliche Grundsätze und Maßnahmen des Compliance-Management-Systems für den Vertrieb implementiert hat.

Schwerpunkte des sozialen Engagements von R+V sind traditionell Projekte und Vereine, die die genossenschaftliche Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ in besonderem Maße umsetzen und dabei die inhaltlichen Schwerpunkte auf die Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder und Jugendlicher sowie deren Bildung setzen. Großen Wert legt R+V dabei auf eine langfristig angelegte Partnerschaft. Zu den neu geförderten Initiativen zählen unter anderem die WiesPaten, die bildungsbenachteiligten Jugendlichen in der Schule Förderunterricht anbieten. Ein weiterer Verein ist JOBLINGE e.V., der arbeitslose Jugendliche in Lehrstellen vermitteln will. Außerdem veranstaltete R+V ein Weihnachtsfest für Kinder bei der Wiesbadener Tafel, investierte in Lernwerkstätten für benachteiligte und kranke Kinder sowie in den Wiesbadener Verein Upstairs, der obdachlosen Jugendlichen als Anlaufstelle dient.

Die Förderung der bisher unterstützten Vereine setzte R+V 2015 fort. Dazu gehören etwa das Wiesbadener BürgerKolleg, das für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltliche Weiterbildungen anbietet, und die Aktion Kinder-Unfallhilfe. Der Verein setzt sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr ein. Weitere Beispiele des vielfältigen und langjährigen Engagements von R+V sind die Förderung des Leonardo Schul-Awards der Wiesbaden Stiftung sowie die Unterstützung des Ensembles Franz das Theater der Lebenshilfe Wiesbaden.

Zum zweiten Mal veranstaltete R+V 2015 einen Tag der Nachhaltigkeit für Mitarbeiter. Bei dem Aktionstag in der Direktion standen vor allem der sparsame Umgang mit Papier und die Elektromobilität im Mittelpunkt. Interessierte Besucher konnten Elektroautos, von denen R+V seit 2015 selbst mehrere im unternehmenseigenen Fuhrpark einsetzt, zur Probe fahren. Zudem informierten die Beauftragten für Nachhaltigkeit sowie

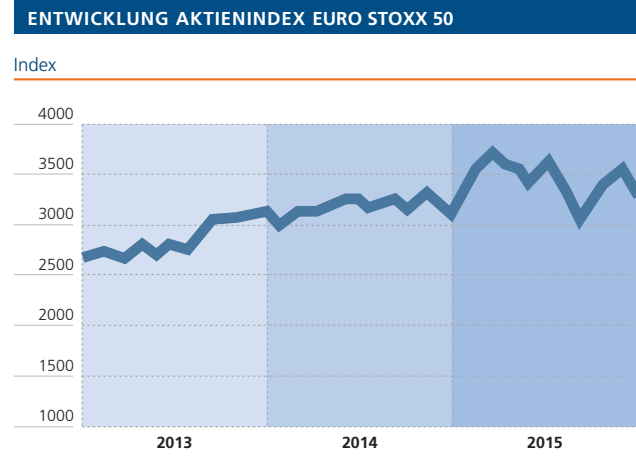


Umweltmanagement die Mitarbeiter über Möglichkeiten zur Reduktion des Papierverbrauchs sowie den Einsatz von Recyclingpapier im Innendienst. R+V verwendet bereits seit 2013 in allen Druckern und Kopierern ausschließlich Recyclingpapier und ersetzt damit jährlich rund 30 Millionen Blatt Frischfaserpapier.

Einen Überblick über sämtliche Aktivitäten zur Nachhaltigkeit bietet der im jährlichen Turnus erscheinende Nachhaltigkeitsbericht. Im Sommer 2015 veröffentlichte R+V den zweiten Bericht. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Verantwortung als Kapitalanleger und Arbeitgeber, die Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz sowie das soziale Engagement. Darüber hinaus enthält der Bericht das Nachhaltigkeitsprogramm, das alle künftigen Vorhaben auflistet. Der Bericht entspricht den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. Den Bericht gibt es ausschließlich online unter der Adresse www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2015

Die deutsche Konjunktur hat sich 2015 positiv entwickelt. Die expansive Geldpolitik und die Anleihekäufe der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie der rückläufige Außenwert des Euro, der gesunkene Ölpreis und die sehr niedrigen Inflationsraten



stützen den privaten Konsum und die deutschen Exporte. Die Arbeitslosigkeit ging auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung zurück. Nach der ersten Veröffentlichung des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts insgesamt 1,7 %.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Im Jahr 2015 entwickelte sich die Konjunktur sowohl im Euroraum als auch in den USA positiv. Rückläufige Ölpreise im Jahresverlauf ließen die Inflationsraten in beiden Volkswirtschaften deutlich sinken. In den USA herrschte eine schon länger anhaltende konjunkturelle Dynamik vor. Im Euroraum hat die Erholung an Fahrt aufgenommen. Während die amerikanische Zentralbank die Zinswende einleitete, setzte jedoch die EZB ihr Anleihekaufprogramm um und manifestierte damit sehr niedrige Zinsen. Im Zuge dieser gegenläufigen Entwicklungen stieg der Wechselkurs des US-Dollar gegenüber dem Euro kräftig an. Zusätzlich sorgten Turbulenzen in China und an anderen aufstrebenden Märkten für erhöhte Volatilitäten an den Märkten.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen im Frühjahr 2015 auf historische Tiefstände nahe null. Nach einer kräftigen Gegenbewegung, welche die Zinsen auf knapp ein Prozent ansteigen ließ, setzte im weiteren Jahresverlauf wie-

der ein rückläufiger Trend ein. Am Jahresende lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bei 0,6 %. Die Zinsaufschläge (Spreads) in Unternehmens- und Bankenanleihen im Euro-Raum weiteten sich aus. Bei Pfandbriefen hingegen blieben die Spreads aufgrund des Anleihekaufprogramms der EZB auf ihren niedrigen Niveaus. Die Aktienkurse im Euroraum zeigten eine hohe Volatilität, lagen aber zum Jahresende über dem Vorjahreswert. Der für den Euroraum maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) stieg zum 31. Dezember 2015 von 3.146 auf 3.268 Punkte, also um 3,8 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 9,6 % auf 10.743 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft bewegten sich im Jahr 2015 nach ersten Schätzungen etwa auf dem Niveau des Vorjahres, in dem die Branche 192,6 Mrd. Euro eingenommen hatte. Detaillierte Zahlen des Branchenverbands GDV für 2015 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Die Lebensversicherer konnten voraussichtlich nicht an das Beitragswachstum der Vorjahre anknüpfen. Die Garantiezinssenkung auf 1,25 % zum Jahresbeginn 2015 sowie die gesetzlichen Neuregelungen im Rahmen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) wirkten sich auch durch Vorzieheffekte auf das Geschäft aus. Dieses war erneut stark von Einmalbeiträgen abhängig. Die Kapitalanlage war weiter vom anhaltenden Niedrigzinsumfeld geprägt. Etliche Marktteilnehmer haben mittlerweile bekannt gegeben, bei ihren Produkten künftig auf feste Garantiezusagen über die gesamte Laufzeit zu verzichten.

Die privaten Krankenversicherer konnten die Beitragseinnahmen nach ersten Schätzungen erneut leicht steigern, allerdings gab es keine großen Marktpulse etwa von Seiten des Gesetzgebers.

Die Schaden- und Unfallversicherer verzeichneten auch 2015 weiter wachsende Prämieinnahmen. Zu dieser positiven Entwicklung trugen fast alle Sparten bei, vor allem die Kraftfahrt-

versicherung, die private Sachversicherung und die Rechtsschutzversicherung. Maßnahmen zur Ertragsverbesserung, insbesondere in der Sparte Wohngebäude, wurden fortgesetzt. Nach dem vergleichsweise schadenarmen Jahr 2014 stiegen die Versicherungsleistungen 2015 wieder an. Dies lag an den Sturmtiefs Mike und Niklas, die Ende März Schäden von rund 750 Mio. Euro verursachten, aber auch an vielen lokalen Elementar-Großereignissen.

Die Ergebnisse der Rückversicherungsunternehmen fielen im Jahr 2015 überwiegend positiv aus. Hierzu trugen neben der vergleichsweise geringen Schadenbelastung aus großen Naturkatastrophen auch die sorgfältige Auswahl der gezeichneten Risiken sowie Realisierungen von Abwicklungsgewinnen bei. Wie in den Vorjahren standen aufgrund des Kapazitätsüberangebots, dem Ausbleiben marktverändernder Großschäden und gesteigerter Selbstbehalte großer Zedenten die Rückversicherungspreise und Bedingungen unter Druck.

R+V im Markt

Gemäß der aktuellen Bevölkerungsprognose des Statistischen Bundesamts werden im Jahr 2060 rund 70 Millionen Menschen in Deutschland leben, rund ein Drittel der Bevölkerung wird älter als 65 Jahre sein. Die gesetzliche Rente wird bereits im Jahr 2035 nur noch eine Basisabsicherung bieten. Sie wird bei weitem nicht ausreichen, um den gewohnten Lebensstandard aufrechterhalten zu können. Eine zusätzliche Altersvorsorge ist daher dringend notwendig. Die Lebensversicherung hat, trotz anhaltender Niedrigzinsphase und fortwährender Diskussion, nach wie vor eine zentrale Bedeutung für die Absicherung existenzieller Risiken. Dies gilt nicht nur für die private Altersvorsorge, sondern auch für die betriebliche Altersversorgung.

Die betriebliche Altersversorgung konnte in den vergangenen Jahren beachtliche Erfolge aufweisen. Viele Branchen haben innovative Tarifverträge entwickelt, die es den Beschäftigten ermöglichen, Ansprüche auf betriebliche Altersversorgung zu erwerben. Dennoch werden die Vorteile einer betrieblichen Altersversorgung noch nicht ausreichend erkannt und genutzt. Voraussetzung für den Erfolg des Drei-Schichten-

Modells aus gesetzlicher Rente sowie ergänzender betrieblicher und privater Eigenvorsorge ist aber eine möglichst flächendeckende Verbreitung der ergänzenden Vorsorge mit ausreichend hohen Leistungen. Die Politik hat dieses Problem erkannt und sucht nach Wegen, die betriebliche Altersversorgung vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen auszubauen. Der GDV hat Maßnahmen zur Verbesserung der Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung vorgeschlagen, zum Beispiel die Erleichterung der Einführung von sogenannten Opting-out-Modellen. R+V begrüßt Bemühungen zur Stärkung der betrieblichen Altersversorgung. Ein klarer Rechtsrahmen bietet den Unternehmen Sicherheit, so dass sich das Potential der betrieblichen Altersversorgung entfalten kann.

Zukunftsvorsorge als Auftrag

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet R+V optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen an. R+V verfügt dabei über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Zielgruppen.

Die Produktpalette reicht von staatlich geförderten Altersvorsorgeprodukten über klassische Rentenversicherungen mit garantiertem Zins zur Absicherung der Langlebigkeit über Rentenversicherungen mit Partizipation am Aktienmarkt bis hin zu Risikoversicherungen wie zum Beispiel der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeitsversicherung. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V Lösungen für alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Kapitalmarktorientierte fondsgebundene Versicherungen sowie spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab. R+V bietet weiterhin Garantien in allen angebotenen Produkten als Sicherheit für ihre Kunden.

Positionierung der R+V im Wettbewerb

Der wichtigste Faktor für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe. Die

Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, über die der überwiegende Teil der Lebensversicherungsverträge verkauft wird, bildet die Basis des erfolgreichen Geschäftsmodells. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden bankaffine Versicherungsprodukte bereitgestellt.

Die R+V Lebensversicherung AG ist, gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen, der zweitgrößte Anbieter der deutschen Branche. Dies geht aus einem Vergleich hervor, den die Zeitschrift für Versicherungswesen 2015 auf Basis der Zahlen des Geschäftsjahres 2014 veröffentlicht hat.

Ein Schwerpunkt der R+V liegt auf der betrieblichen Altersversorgung und hierbei auf speziellen Branchenlösungen. Aufgrund der zunehmenden Entwicklung von tarifvertraglichen Lösungen zur betrieblichen Altersversorgung verfügen Branchenversorgungswerke über ein hohes Wachstumspotential. R+V ist traditionell in diesem Bereich erfolgreich. Bereits 1951 gründete R+V das Landwirtschaftliche Versorgungswerk. R+V ist als Betreiber des ChemieVersorgungswerks der zentrale Partner in der chemischen Industrie. Im Konsortium Metall-Rente hat R+V das Engagement im Jahr 2015 weiter ausgebaut und die Position als zweitgrößtes Konsortialmitglied gefestigt. Mit der Beteiligung am Konsortium KlinikRente hat R+V einen Einstieg in eine weitere wichtige Schlüsselbranche gefunden. R+V fungiert darüber hinaus für Firmen als Komplettanbieter für die Umsetzung innovativer Arbeitszeitmodelle. Unternehmen, die eine betriebliche Altersversorgung über Pensionszusagen anbieten und dafür Pensionsrückstellungen bilden, können diese bei R+V absichern oder mit dem Kombinationsmodell der R+V bilanzentlastend auslagern.

Hervorragende Bewertungen bei Unternehmens- und Produktatings belegten auch 2015, dass R+V ein solider, finanzstarker Versicherer mit exzellenten Produkten ist. Die Ratingagentur Fitch Ratings hat das Finanzstärkerating AA mit stabilem Ausblick für die R+V Lebensversicherung AG bestätigt. Das Rating spiegelt die Zugehörigkeit zum R+V Konzern, die starke Kapitalausstattung der R+V Lebensversicherung AG und eine hohe operative Performance wider. Im Unternehmensrating

.....
Geschäft und
.....
Rahmenbedingungen /
.....
Geschäftsverlauf der
.....
R+V Lebensversicherung AG
.....

der Agentur Morgen & Morgen, das Auskunft darüber gibt, welche Lebensversicherer ihren Kunden hohe Chancen auf Werterhalt und Rendite geben, erhielt die R+V Lebensversicherung AG die Bestnote.

Innovationen im Produktportfolio

R+V optimiert laufend die Produktpalette und trägt den sich verändernden Rahmenbedingungen Rechnung. So werden einerseits bewährte und bestehende Produkte weiterentwickelt und andererseits neue und innovative Vorsorgelösungen konzipiert.

2015 wurde für Privatkunden die fondsorientierte Versicherung mit regelbasierter Anlagestrategie weiter optimiert. Im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung wurden Lebensarbeitszeitmodelle im Hinblick auf die Bedürfnisse der Firmenkunden weiterentwickelt. Großen Einfluss auf das Produktportfolio hatten 2015 die Anforderungen des LVRG. Die gesamte Produktpalette wurde diesen Anforderungen entsprechend überprüft und, wo erforderlich, angepasst.

Enge Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe

Garant für die Wahrnehmung des Auftrags der R+V als Vorsorge- und Versicherungsspezialist in der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist die enge Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Gewährleistet wird dies auf Managementebene durch gemeinsame Gremien zur Abstimmung der Vertriebsziele und der Produktstrategie. Außerdem wird R+V durch Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt. Auf Mitarbeiter-ebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Zukunftsvorsorge als Auftrag bedeutet für R+V auch, mit Schwesterunternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe zu kooperieren, um zu einer für den Kunden optimalen Lösung zu kommen.

Ein gutes Beispiel hierfür bildet die Restverrentung der Uni-ProfiRente. Die Auszahlung der UniProfiRente endet bei der Fondsgesellschaft Union Investment mit Vollendung des 85. Lebensjahres. Daran schließt sich die lebenslange Rentenzahlung der R+V Lebensversicherung AG an.

Ebenfalls erfolgreich kooperiert R+V mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall. Bauspar-Risikoversicherungen ergänzen die Verträge der Kunden der Bausparkasse um einen Todesfall-schutz.

Geschäftsverlauf der R+V Lebensversicherung AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Die hohe Qualität der Produkte, die Kundenorientierung im Service und die hervorragende Finanzstärke haben auch im Geschäftsjahr 2015 überzeugt und zu einem guten Neugeschäft geführt.

Trotz des hohen Wettbewerbsdrucks ist es R+V auch 2015 wieder gelungen, überdurchschnittlich an den Chancen des Altersvorsorgemarktes zu partizipieren.

Der Neubeitrag der R+V Lebensversicherung AG erreichte mit 2,7 Mrd. Euro nahezu das Rekordergebnis aus dem Vorjahr.

Die gebuchten Beiträge in Höhe von 5,2 Mrd. Euro lagen auf Vorjahresniveau.

Der laufende Beitrag des Bestandes stieg um 2,0 % auf 2,9 Mrd. Euro, der Bestand an Verträgen blieb mit 4,3 Mio. gegenüber dem Vorjahr unverändert. Erfreulich war die sinkende Zahl von Vertragskündigungen. Die Stornoquote bezogen auf den Bestand an Verträgen sank von 2,2 % im Vorjahr auf 2,1 %.

Der Verwaltungskostensatz hat sich gegenüber 2014 nicht verändert und liegt mit 1,3 % erneut deutlich unter dem Markt.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen erreichte 3,9 % nach 4,1 % im Vorjahr. Auf die Auflösung von Bewertungsreserven für die Finanzierung der Zinszusatzrückstellungen konnte erneut verzichtet werden.

Der Steueraufwand machte 45,0 Mio. Euro aus und umfasste vor allem die Steuerumlage an die R+V Personen Holding GmbH. Obwohl handelsrechtlich kein Ergebnis ausgewiesen wird, ergab sich eine Steuerumlage, die im Wesentlichen aus einer höheren steuerlichen Bewertung von Kapitalanlagen sowie der Thesaurierung von Erträgen aus Spezialfonds resultierte.

Aufgrund der Zinsentwicklung haben sich die Zinszusatzrückstellungen von 864,9 Mio. Euro zum 31. Dezember 2014 auf 1.367,8 Mio. Euro in 2015 erhöht und werden in den Folgejahren weiter deutlich steigen. Die Zuführungen zu den Zinszusatzrückstellungen wirken sich ergebnismindernd aus. Dabei wurde die Zinsverstärkung im Altbestand mit einem Referenzzinssatz von 2,61 % gerechnet.

Der Rohüberschuss belief sich nach Stellung der Zinszusatzrückstellungen auf 477,7 Mio. Euro. Er wurde in geringem Umfang als Direktgutschrift verwendet. Der restliche Betrag von 477,5 Mio. Euro wurde vollständig der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zugeführt. Die R+V Lebensversicherung AG richtet sich auf eine längere Fortdauer des Niedrigzinsumfelds ein und stärkt die freien Sicherheitsmittel.

Die Leistungen zugunsten der Versicherungsnehmer verringerten sich um 2,9 % auf 6,5 Mrd. Euro.

Eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 1,4 Mrd. Euro sowie zusätzliche Bewertungsreserven sind Beleg für die Finanzkraft und Leistungsfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG.

R+V Lebensversicherung AG: Finanzkraft und Service

Mit dem Asset-Liability-Management trägt R+V der überragenden Bedeutung einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik Rechnung. Methodik, Organisation und

Prozesse sind so eingerichtet, dass eine optimale Versorgung der Unternehmensleitung mit Informationen für eine effiziente Unternehmenssteuerung jederzeit sichergestellt ist.

Aufgrund ihrer Finanzstärke hat die R+V Lebensversicherung AG auch 2015 alle verlangten Stresstests erfolgreich absolviert.

Alle Verpflichtungen waren durch entsprechende Kapitalanlagen des gebundenen Vermögens zu jedem Zeitpunkt im Geschäftsjahr 2015 zu Buch- wie auch zu Zeitwerten vollständig bedeckt.

Hohe Finanzkraft trifft bei R+V auf konsequente Serviceorientierung. Die R+V Lebensversicherung AG gehört zu den Versicherungsunternehmen mit den niedrigsten Beschwerdequoten bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Dies ist Ausdruck für die Zufriedenheit der Kunden mit den Leistungen der R+V Lebensversicherung AG.

Entwicklung des Versicherungsgeschäfts

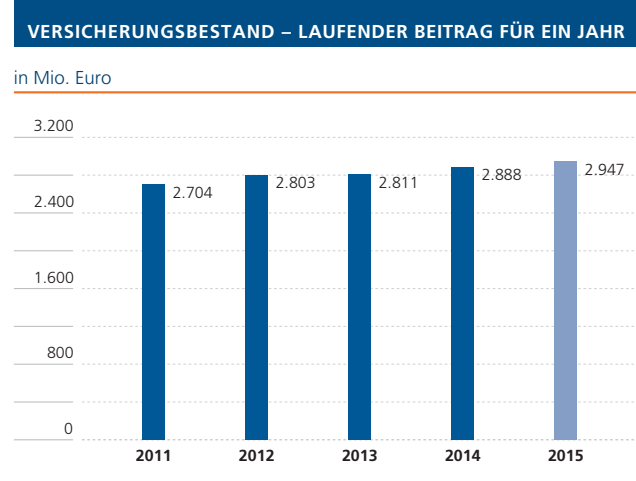
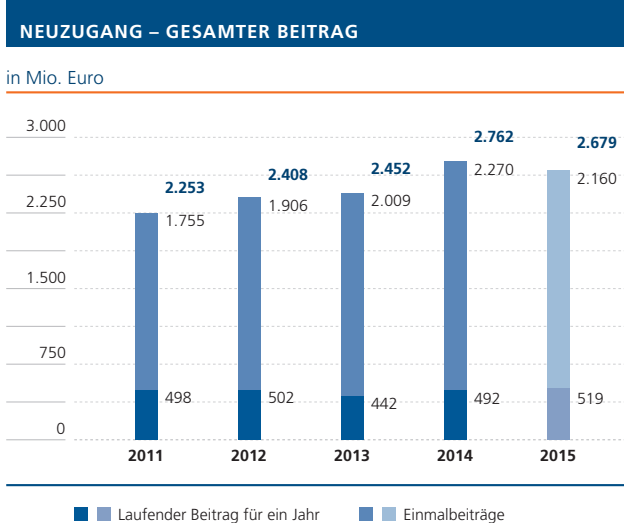
Neuzugang

Der Neubeitrag betrug 2.679,1 Mio. Euro (- 3,0 %). Der laufende Neubeitrag konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden und lag mit 518,7 Mio. Euro 5,4 % über dem Wert von 2014. Der einmalige Neubeitrag reduzierte sich um 4,8 % auf 2.160,4 Mio. Euro.

Bezogen auf die Stückzahl ist das Neugeschäft mit 0,3 Mio. Verträgen um 13,5 % zurückgegangen.

Unter den neu abgeschlossenen Versicherungen hatten klassische Rentenversicherungen mit 36,3 % den größten Anteil am laufenden Beitrag. Das Geschäft mit Lebensarbeitszeitkonten wies einen Anteil von 33,2 % auf, die Verträge mit Indexpartizipation trugen mit 8,5 % zum Neugeschäft bei. Produkte zur Absicherung der Altersteilzeit erreichten einen Anteil von 8,3 %, auf Risikoversicherungen entfielen 5,1 % und auf klassische kapitalbildende Versicherungen 3,8 % des laufenden Neubeitrags. Im Neugeschäft gegen Einmalbeitrag wurden

Geschäftsverlauf der
R+V Lebensversicherung AG



überwiegend klassische Rentenversicherungen mit einem Anteil von 36,5 % abgeschlossen. Auf Verträge mit Lebensarbeitszeitkonten entfielen 28,9 %, auf Verträge mit Indexpartizipation 28,0 %.

Zum Neugeschäft trugen vor allem Verträge der betrieblichen Altersversorgung bei. Die laufenden Beiträge im Neugeschäft dieses Geschäftsfelds stiegen aufgrund von großvolumigen Auslagerungen von Pensionsverpflichtungen sowie durch Rückdeckungsversicherungen um 14,9 % auf 317,5 Mio. Euro. Mit einem Anteil von 43,8 % am gesamten Neugeschäft erreichte die betriebliche Altersversorgung ein Rekordergebnis.

Die Bauspar-Risikoversicherungen steuerten 3,0 Mio. Euro zum Neugeschäft bei.

Versicherungsbestand

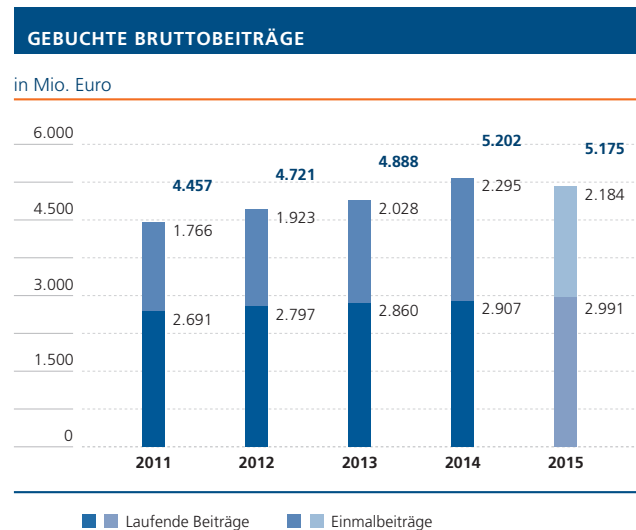
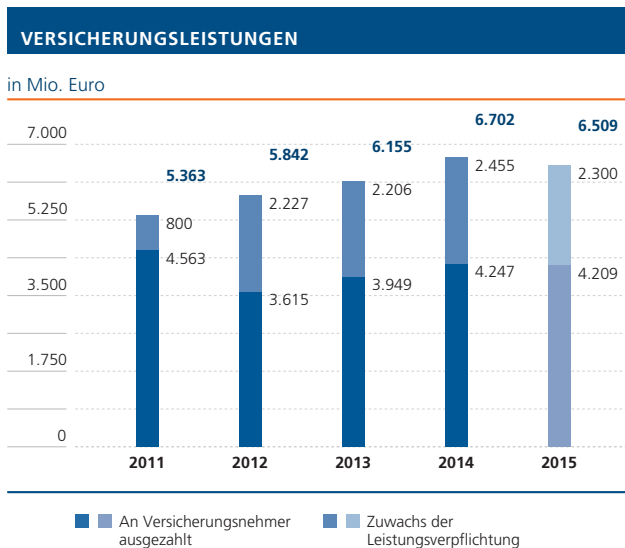
Zum Bilanzstichtag verwaltete die R+V Lebensversicherung AG 4,3 Mio. Verträge (- 0,3 %). Ein Anstieg im Bestand an Renten- und Risikoversicherungen kompensierte weitgehend den immer noch anhaltenden Bestandsrückgang bei den Bauspar-Risikoversicherungen und das Abschmelzen bei den kapitalbildenden Versicherungen.

Rentenversicherungen hatten mit 2,0 Mio. Verträgen den größten Anteil am Bestand. Es folgen kapitalbildende Versicherungen mit 0,9 Mio. Verträgen, Risikoversicherungen mit 0,8 Mio. Verträgen und Bauspar-Risikoversicherungen mit 0,5 Mio. Verträgen.

Der laufende Beitrag des Bestandes stieg um 2,0 % auf 2.946,6 Mio. Euro. Bei Verträgen mit Indexpartizipation erhöhte sich der Anteil am Bestandsbeitrag um 28,3 %. Ein starker Zuwachs im laufenden Bestandsbeitrag war mit 18,6 % im Geschäft mit Lebensarbeitszeitkonten zu verzeichnen. In der klassischen Rentenversicherung konnte der laufende Bestandsbeitrag um 2,5 %, bei den Risikoversicherungen um 1,5 % erhöht werden. Den größten Anteil am Gesamtwert hatten mit 1.808,4 Mio. Euro Rentenversicherungen, gefolgt von kapitalbildenden Versicherungen mit 782,9 Mio. Euro.

Die Stornoquote bezogen auf den laufenden Beitrag im Bestand ist deutlich von 4,2 % auf 3,7 % gefallen.

Eine Übersicht über die Bewegung und Struktur des Bestandes ist in Anlage 1 zum Lagebericht auf den Seiten 36 bis 39 dargestellt. Alle im Geschäftsjahr 2015 betriebenen Versicherungs-



arten – untergliedert nach Versicherungsformen – sind in der Anlage 2 zum Lagebericht auf Seite 40 aufgeführt.

Leistungen zugunsten der Versicherungsnehmer

Im Jahr 2015 erbrachte die R+V Lebensversicherung AG zugunsten der Versicherungsnehmer Leistungen in Höhe von 6,5 Mrd. Euro. Davon entfielen 4,2 Mrd. Euro auf Versicherungsleistungen, Rückkaufsleistungen und Überschüsse. Die Rückstellungen zur Bedeckung künftiger Leistungsverpflichtungen wurden um 2,3 Mrd. Euro erhöht.

Ertragslage

Beiträge

Die Beitragseinnahme bewegte sich 2015 mit 5.174,6 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Ein Rückgang der Einmalbeiträge um 4,8 % auf 2.184,0 Mio. Euro wurde weitgehend durch einen Anstieg der laufenden Beiträge, die sich um 2,9 % auf 2.990,7 Mio. Euro erhöhten, kompensiert.

Mit 53,0 % hatten Rentenversicherungen den größten Anteil an den gebuchten laufenden Beiträgen, gefolgt von kapitalbildenden Versicherungen mit 24,1 %. Der Anteil der Risikoversi-

cherungen blieb unverändert zum Vorjahr bei einem Anteil von 10,0 %. Der verbleibende Teil entfiel auf Verträge mit Indexpartizipation, Verträge zur Absicherung von Lebensarbeitszeitkonten und Altersteilzeit, Bauspar-Risikoversicherungen und Kreditrahmenversicherungen. Die höchsten Zuwachsraten bei den gebuchten laufenden Beiträgen erzielten Verträge mit Indexpartizipation (+ 37,6 %).

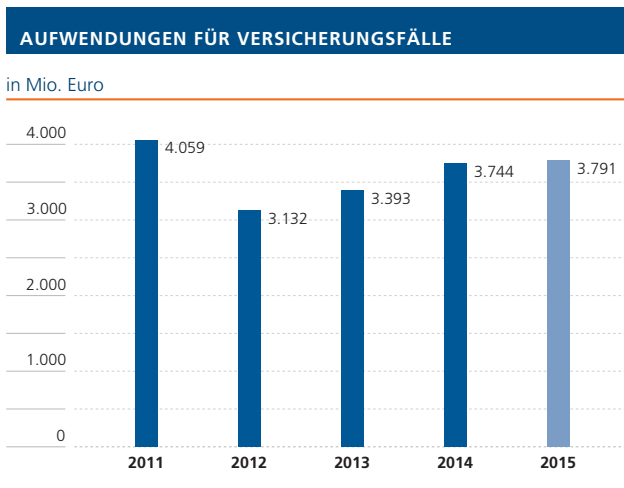
Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) blieben mit 3.791,4 Mio. Euro nahezu auf Vorjahresniveau (+ 1,3 %). Die Ablaufleistungen stiegen um 1,9 % auf 2.521,3 Mio. Euro, die Versicherungsleistungen für Renten um 7,1 % auf 522,1 Mio. Euro sowie die Leistungen für vorzeitige Versicherungsfälle um 8,2 % auf 274,8 Mio. Euro. Im Gegenzug sanken die Aufwendungen für Rückkäufe um 10,4 % auf 473,3 Mio. Euro.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die R+V Lebensversicherung AG erzielte aus den Kapitalanlagen (ohne fondsgebundene Versicherungen) ordentliche Erträge von 1.811,2 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 108,6 Mio. Euro unter Berücksichtigung der planmäßigen Immobilienabschreibungen von 16,9 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Kapitalanlageergebnis von 1.702,5 Mio.

Geschäftsverlauf der
R+V Lebensversicherung AG /
Ertragslage



Euro (2014: 1.688,1 Mio. Euro). Die laufende Durchschnittsverzinsung gemäß Verbandsformel lag bei 3,8 % (2014: 3,9 %).

Bei den Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG waren Abschreibungen von 132,6 Mio. Euro erforderlich. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 78,8 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die R+V Lebensversicherung AG einerseits Abgangsgewinne von 117,0 Mio. Euro, andererseits entstanden Abgangsverluste von 10,3 Mio. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Abgangsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis von 52,9 Mio. Euro (2014: 52,3 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses belief sich damit für das Geschäftsjahr 2015 auf 1.755,4 Mio. Euro gegenüber 1.740,4 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag bei 3,9 % (2014: 4,1 %), wobei auf die Auflösung von Bewertungsreserven für die Finanzierung der Zinszusatzrückstellungen erneut verzichtet werden konnte.

Kosten

Die Abschlussaufwendungen sanken von 375,5 Mio. Euro im Jahr 2014 auf 291,3 Mio. Euro im Jahr 2015. Bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts in Höhe von 7.491,7 Mio. Euro ergibt sich ein Abschlusskostensatz von 3,9 % (2014: 4,6 %). Die Verringerung des Abschlusskostensatzes ist auf Sondereffekte aus dem LVRG zurückzuführen, die sich auch in den unmittelbaren Folgejahren auswirken werden. Mittelfristig werden diese Sondereffekte allerdings wieder entfallen, wodurch sich der Abschlusskostensatz wieder erhöhen wird.

Die Verwaltungsaufwendungen sanken gegenüber dem Vorjahr auf 68,4 Mio. Euro (2014: 68,5 Mio. Euro). Der Verwaltungskostensatz betrug gegenüber 2014 unverändert 1,3 %.

Die wesentlichen Überschussquellen

Risiko-, Zins- und Kostenergebnis bildeten die wesentlichen Quellen des Gesamtüberschusses. Alle drei Ergebnisquellen waren im Berichtsjahr positiv.

Aufgrund des Niedrigzinsumfelds und den damit verbundenen Zuführungen zu den Zinszusatzrückstellungen stellte das Zinsergebnis – anders als in den Vorjahren – nicht länger die größte Überschussquelle dar, sondern lag hinter dem Risikoüberschuss an zweiter Stelle. Das Zinsergebnis ergibt sich aus dem erwirtschafteten Kapitalanlageergebnis abzüglich der Zuteilung der Garantieverzinsung an die Versicherungsnehmer sowie der Zuführung zu den Zinszusatzrückstellungen. Im Geschäftsjahr ergab sich als Summe aus der Zuteilung der Garantieverzinsung und der Zuführung zu den Zinszusatzrückstellungen ein Betrag von 1,6 Mrd. Euro.

Im Geschäftsjahr 2015 war der Risikoüberschuss die größte Überschussquelle. Risikogewinne entstehen aufgrund der vorsichtigen Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken.

Als drittgrößte Quelle floss das Kostenergebnis in den Rohüberschuss ein, da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten nicht in vollem Umfang benötigt wurden.

Die Angaben zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Erträgen werden im Laufe des Jahres 2016 online unter der Adresse www.ruv.de bereitgestellt.

Der Überschuss und seine Verwendung

Die R+V Lebensversicherung AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2015 nach Steuern einen Rohüberschuss von 477,7 Mio. Euro, der vollständig zugunsten der Versicherungsnehmer verwendet wurde.

Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstehungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Die von Kontinuität geprägte Anlagepolitik, kostensparende Betriebsführung und sorgfältige Risikoprüfung stellen sicher, dass die Überschussbeteiligung der R+V Lebensversicherung AG auch im Jahr 2016 unter Berücksichtigung des Zinsumfelds auf einem attraktiven Niveau liegt. Die Überschusskomponenten, die sich unter anderem an den Kosten- und Risikogewinnen orientieren, konnten beibehalten werden. Bei den zinsabhängigen Überschusskomponenten reagierte die R+V Lebensversicherung AG auf das anhaltend niedrige Zinsniveau mit einer Absenkung der Überschussanteilsätze. Diese Anpassung hat keinen Einfluss auf die garantierten Leistungen sowie die bereits zugewählte Überschussbeteiligung.

Die Versicherungsnehmer von kapitalbildenden Versicherungen und Rentenversicherungen werden explizit an den Bewertungsreserven beteiligt. Mit dem Ziel der Kontinuität bei Auszahlungen deklariert die R+V Lebensversicherung AG die Beteiligung an den Bewertungsreserven bis zu einem bestimmten Niveau ein Jahr im Voraus. Damit ist die Beteiligung unabhängig vom tatsächlichen Stand der Bewertungsreserven bis zu einem Mindestniveau gesichert.

Die für das Versicherungsjahr 2016 deklarierten Überschussanteilsätze der für das Neugeschäft offenen Tarifgeneration sind auf den Seiten 73 bis 113 aufgeführt.

Finanzlage

Die R+V Lebensversicherung AG verfügte zum 31. Dezember 2015 über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 405,0 Mio. Euro.

Das Gezeichnete Kapital betrug wie im Vorjahr 200,2 Mio. Euro. Davon abzusetzen sind Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen von 101,4 Mio. Euro. Insgesamt ergibt sich damit ein Eingefordertes Kapital von 98,8 Mio. Euro.

In die Kapitalrücklage wurden von den Anteilseignern im Geschäftsjahr 40,0 Mio. Euro eingezahlt. Sie stieg damit auf 272,5 Mio. Euro.

Der Wert der Gewinnrücklagen der R+V Lebensversicherung AG ändert sich grundsätzlich nicht, da seit 2011 ein Ergebnisabführungsvertrag mit der R+V Personen Holding GmbH besteht.

Neben dem Eigenkapital verfügte die R+V Lebensversicherung AG über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbindlichkeiten in Höhe von 53,0 Mio. Euro. Diese teilen sich in drei Tranchen auf, die sämtlich von Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe gezeichnet wurden. Die Verbindlichkeiten sind im Dezember 2024 fällig.

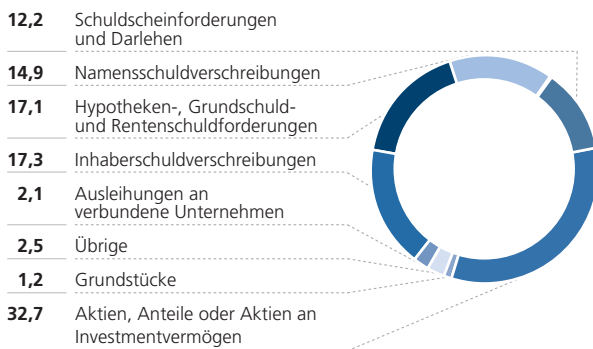
Das Eigenkapital der R+V Lebensversicherung AG sowie nachrangige Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften, insbesondere auch im Hinblick auf die Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen im Zuge von Solvency II.

Die R+V Lebensversicherung AG konnte im Geschäftsjahr jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Finanzlage / Vermögenslage /
Nachtragsbericht / Chancen- und
Risikobericht

STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN*

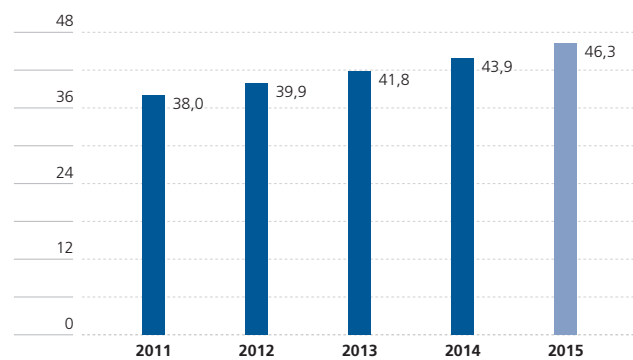
in %



* ohne fondsgebundene Versicherungen

KAPITALANLAGEN*

in Mrd. Euro



* ohne fondsgebundene Versicherungen

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG wuchsen im Geschäftsjahr 2015 um 2.372,0 Mio. Euro beziehungsweise um 5,4 %. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2015 auf 46.303,1 Mio. Euro. Die R+V Lebensversicherung AG investierte die zur Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel überwiegend in Rentenpapiere. Hierbei wurde vor allem in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe diversifiziert. Zur Reduzierung des Ausfallrisikos wurde bei den Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Darüber hinaus wurden zur Verstetigung der Anlage Vorkäufe getätigt. Des Weiteren hat die R+V Lebensversicherung AG Investitionen in den Anlageklassen Realrechtsdarlehen, Aktien und Immobilien getätigt. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 6,3 % (Vorjahr: 5,3 %).

Die Reservequote bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2015 lag bei 15,9 % (2014: 19,2 %).

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Lebensversicherung AG wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanla-

gen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. Hierbei wird auch die Investition in Hersteller kontroverser Waffen und in Finanzprodukte für Agrarrohstoffe ausgeschlossen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementsystem

Ziel des Risikomanagements der R+V Lebensversicherung AG ist es, für die gesamte Geschäftstätigkeit die dauernde Erfüllung der Verpflichtungen aus den Versicherungen und hierbei insbesondere die Solvabilität sowie die langfristige Risikotragfähigkeit, die Bildung ausreichender versicherungstechnischer Rückstellungen, die Anlage in geeignete Vermögenswerte, die Einhaltung der kaufmännischen Grundsätze einschließlich einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Einhaltung der übrigen finanziellen Grundlagen des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten. Das Risikomanagement

der R+V Lebensversicherung AG ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Geschäftsstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Darüber hinaus sollen mithilfe der Risikomanagementprozesse Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der R+V Lebensversicherung AG einbezogen. Das Risikomanagementsystem umfasst zudem ein Business-Continuity-Managementsystem.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstands verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. In der Leitlinie Risikomanagement und ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den Risikomanagementfunktionen getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteiaus-

fallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die für R+V relevanten Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied sowie an das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen des Neuproduktprozesses werden bei der Produktentwicklung die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder der Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte ist deren Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu bewerten. Entsprechend den Bestimmungen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind neue Produkte im Finanzausschuss, in der Produktkommission oder im Rückversicherungsausschuss zu behandeln.

Der Neuproduktprozess stellt sicher, dass die Auswirkungen neuartiger Produkte auf das Risikoprofil des Versicherungsbestandes beziehungsweise Anlageportfolios unter Berücksichtigung von Organisation, Abläufen, IT-Systemen, Personal, Bewertungs- und Risikomodellen, Rechnungslegung, Steuern und Aufsichtsrecht beurteilt und bewertet werden.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Korrekturen werden eingeleitet.

Das Compliance-Management-System von R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliance-Beauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance-Management-System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) stehenden Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliance-Richtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der vierteljährlich stattfindenden Compliance-Konferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V sowie eingeleitete Maßnahmen. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen vorgesehen.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, wurde innerhalb der R+V unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risiko-adäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnittstellenkontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Als einer der führenden Versicherer in Deutschland bietet R+V den Kunden maßgeschneiderte und innovative Versicherungskonzepte. Basis der nachhaltigen Positionierung der R+V im Markt und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile sind die Vertriebswegestrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

Aufgrund der Einbettung der R+V in die genossenschaftliche FinanzGruppe und der engen Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bildet der Bankenvertriebsweg den wichtigsten vertrieblischen Ansatz zum Ausschöpfen des vorhandenen Marktpotentials. Über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken erreicht R+V eine Kundennähe, die optimale Bedingungen für zielgerichtete und bedarfsgerechte Beratungen schafft. Diese gute Marktpositionierung wird durch den Vertriebsweg Makler zur Erschließung zusätzlicher Zielgruppen ergänzt.

Die Lebensversicherung bildet aufgrund ihrer Sicherheit und Stabilität nach wie vor einen unverzichtbaren Anteil zur Erhaltung des erreichten Lebensstandards im Alter. Der demografische Wandel in Deutschland schreitet stetig voran. Lag 2013 das Verhältnis zwischen Erwerbsfähigen und Rentnern noch bei gut drei zu eins, wird sich – nach der aktuellen Bevölkerungsprognose des Statistischen Bundesamts – diese Relation schon 2035 zu Lasten der Erwerbsfähigen auf etwa zwei zu eins verringern. Trotz stärkerer Einwanderung wird sich dieses Verhältnis mit zunehmendem Zeitablauf noch weiter verschlechtern. Die oben angeführte Prognose geht davon aus, dass im Jahr 2060 – in Abhängigkeit von der Entwicklung der Zuwanderung rund 70 Millionen Menschen in Deutschland leben werden. Etwa ein Drittel der Bevölkerung wird älter als 65 Jahre sein. Heute liegt dieser Anteil bei etwa einem Fünftel. Die Auswirkungen hieraus auf die sozialen Sicherungssysteme und die damit verbundene Notwendigkeit eigenverantwortlicher Vorsorge liegen auf der Hand.

Für R+V bieten sich hieraus Chancen, die durch eine vollständige und bedarfsgerechte Produktpalette genutzt werden. So werden zum Beispiel staatlich geförderte Altersvorsorgeprodukte, klassische Rentenversicherungen mit garantierter Mindestverzinsung zur Absicherung der Langlebigkeit bis hin zu Risikoversicherungen wie etwa die Risiko-Lebensversicherung oder die Berufsunfähigkeitsversicherung angeboten. Dazu kommen moderne indexbasierte Versicherungskonzepte und Versicherungslösungen für den Pflegefall.

In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Kapitalmarktorientierte fondsgebundene Versicherungen sowie spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab. Eine besondere Chance bietet der Aufbau von Branchenversorgungswerken. Aufgrund der Zunahme von tarifvertraglichen arbeitgeberfinanzierten Lösungen zur betrieblichen Altersversorgung verfügen Branchenversorgungswerke über ein hohes Wachstumspotential. Als wesentlicher Anbieter auf diesem speziellen Markt verfügt R+V über entsprechende Experten und ausge-

wiesenes Know-how. Mit dem ChemieVersorgungswerk ist R+V beispielsweise Marktführer in der chemischen Industrie, im Konsortium MetallRente zweitgrößter Konsortialpartner. Der Einstieg in eine weitere wichtige Schlüsselbranche mit großem Potential, dem Gesundheitswesen, gelang R+V mit der Beteiligung am Konsortium der KlinikRente.

R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird R+V die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch wird nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner gefördert.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel der R+V mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikokategorien der Standardformel von Solvency II. Risikodiversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird grundsätzlich angemessen berücksichtigt.

In den Risikomodellen zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs und in den Ergebnisberechnungen wird die Versicherungsnehmerbeteiligung an den Ergebnissen in angemessener Weise beachtet.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft.

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der R+V Lebensversicherung AG den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen.

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Lebensversicherung AG erfolgt unter Beachtung der zum 31. Dezember 2015 geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Solvabilitätsquote durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG liegt per 31. Dezember 2015 deutlich über der geforderten Solvabilitätsquote. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG nach Solvency II zum 31. Dezember 2016 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderung und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei R+V durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Ausblick Solvency II

Mit dem Start von Solvency II am 1. Januar 2016 wird die R+V Lebensversicherung AG im Rahmen der Berechnungen der Risikotragfähigkeit die Anforderungen der Aufsicht umsetzen. Wesentliche Aspekte sind hierbei die Umstellung auf die von der europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) vorgegebene Zinsstrukturkurve sowie die Nutzung eines stochastischen Modells für die Berechnungen der Personenversicherer. Im Falle signifikanter Abweichungen zwischen dem eigenen Risikoprofil und den Annahmen, die den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen (SCR – Solvency Capital Requirement) zugrunde liegen, wird R+V wie bisher die zur internen Risikoberechnung verwendeten Modelle und Parameter anpassen.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Für die R+V Lebensversicherung AG ist gemäß der Kategorisierung von Solvency II das versicherungstechnische Risiko Leben vorhanden.

Das versicherungstechnische Risiko Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Das versicherungstechnische Risiko Leben wird als Kombination der Kapitalanforderungen für mindestens folgende Unterkategorien berechnet:

- Das Sterblichkeitsrisiko beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der Anstieg der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.

- Das Langlebighkeitsrisiko beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der Rückgang der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.
- Das Invaliditätsrisiko beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Invaliditäts-, Krankheits- und Morbiditätsraten ergibt.
- Das Lebensversicherungs-Katastrophenrisiko beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.
- Das Stornorisiko beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Storno-, Kündigungs-, Verlängerungs- und Rückkaufsraten von Versicherungsverträgen ergibt.
- Das Lebensversicherungs-Kostenrisiko beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der bei der Verwaltung von Versicherungsverträgen angefallenen Kosten ergibt.

Die Messung aller Kategorien des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen werden.

Die versicherungstechnische Risikosituation von Lebensversicherungsunternehmen ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien im Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen.

Bereits bei der Produktentwicklung – dies gilt sowohl für die Weiterentwicklung bestehender Produkte als auch für die Konzeption innovativer neuer Absicherungen – werden die versicherungstechnischen Risiken durch eine sorgfältige und vorsichtige Kalkulation minimiert. Im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften geschieht dies durch eine Berücksichtigung ausreichender Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen. Der Verantwortliche Aktuar stellt dabei sicher, dass alle gesetzlichen Vorschriften eingehalten werden. Die Rechnungsgrundlagen werden dabei so bemessen, dass sie sowohl der aktuellen Risikosituation genügen als auch einer sich möglicherweise ändernden Risikolage standhalten. Mittels aktueller Controllingssysteme wird regelmäßig geprüft, ob eine Änderung in der Kalkulation für zukünftiges Neugeschäft vorgenommen werden muss. Zudem wird die Berechnung laufend an neueste Erkenntnisse der Versicherungsmathematik angepasst.

Um eine Konzentration nachteiliger Risiken im Bestand zu verhindern, wird eine Reihe von Maßnahmen getroffen. Zur Begrenzung des Sterblichkeits- und Invaliditätsrisikos werden vor Vertragsabschluss umfangreiche Risikoprüfungen vorgenommen. Insgesamt darf die Annahme von Risiken nur unter Einhaltung festgelegter Zeichnungsrichtlinien erfolgen. Hohe Einzel- oder Kumulrisiken werden durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Grundsätzlich wirkt die breite Diversifikation der versicherten Risiken innerhalb der R+V Lebensversicherung AG risikomindernd. Eine Erhöhung der Sterblichkeit wirkt beispielsweise negativ bei kapitalbildenden Lebensversicherungen und Risikoversicherungen, gleichzeitig aber positiv bei Rentenversicherungen.

Das Lebensversicherungskostenrisiko wird durch Realisierung von Kosteneinsparpotentialen und nachhaltiges Wirtschaften begrenzt.

Zur Minderung des Stornorisikos werden die Lebensversicherungsverträge so ausgestaltet, dass auf veränderte Lebensumstände der Versicherungsnehmer mit einem Höchstmaß an

Flexibilität reagiert werden kann. Eine Auswahl unterschiedlicher Optionen ermöglicht es so dem Kunden, seinen Vertrag weiterzuführen statt zu kündigen. Auch eine attraktive Überschussbeteiligung wirkt dem Stornorisiko entgegen. Der Laufzeitbonus im Neugeschäft bietet einen weiteren Anreiz, den Vertrag bis zum Ende fortzuführen.

Darüber hinaus stellt die zukünftige Überschussbeteiligung ein wesentliches Instrument zur Verringerung der versicherungstechnischen Risiken der Lebensversicherung dar.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze. Aufgrund des andauernden Niedrigzinsumfelds besteht insbesondere für die Versicherungsbestände der Lebensversicherung mit einer Garantieverzinsung ein erhöhtes Risiko.
- Das Spreadrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.

- Das Aktienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.
- Das Währungsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkurschwankungen entweder aus in Fremdwährungen gehaltenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.
- Das Immobilienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Diese können sich aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel im Rahmen einer Immobilienkrise) ergeben.
- Das Konzentrationsrisiko beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spreadrisiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteausfallrisiko gemessen.

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Das Management von Marktrisiken ist wesentlicher Teil des Managements der Gesamtrisiken der R+V Lebensversicherung AG. Die Marktrisiken werden unter anderem über die Vorgabe bilanzieller Mindestergebnisanforderungen limitiert.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens sowie durch die Vorgaben der bis zum 31. Dezember 2015 gültigen Anlageverordnung. Die Einhaltung der internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie Anlagerisiko sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei der R+V Lebensversicherung AG durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Lebensversicherung AG Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die R+V Lebensversicherung AG nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die R+V Lebensversicherung AG grundsätzlich durch Beachtung des Prinzips einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik von R+V dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die R+V Lebensversicherung AG deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller

Unterkategorien werden im Rahmen von gesellschaftsspezifischen ökonomischen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden – neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklassen und so weiter – Limitierungen eingesetzt.

Bei der R+V Lebensversicherung AG werden regelmäßige Untersuchungen zum Asset-Liability-Management durchgeführt. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die R+V Lebensversicherung AG setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

In Bewertungseinheiten wurden Grundgeschäfte mit Nominal 294,7 Mio. Euro und Sicherungsgeschäfte mit Nominal 294,7 Mio. Euro zur Sicherung von Zinsänderungsrisiken in Form von Micro-Hedges einbezogen. Da alle wesentlichen wertbestimmenden Faktoren zwischen den abzusichernden Grundgeschäften und dem absichernden Teil der Sicherungsinstrumente übereinstimmen (Nominalbetrag, Laufzeit, Währung), ist auch künftig von einer vollständig gegenläufigen Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bezogen auf das abgesicherte Risiko auszugehen (Critical Term Match). Es gab keine mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, die in eine Bewertungseinheit einbezogen werden müssten.

Beim Management von Zinsrisiken achtet die R+V Lebensversicherung AG auf eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikopräferenz in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen der Verstärkung der Anlage und dem Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Beim Management von Spreadrisiken achtet die R+V Lebensversicherung AG insbesondere auf eine hohe Bonität der Anlagen, wobei der ganz überwiegende Teil der Rentenbestände im Investmentgrade-Bereich investiert ist. Ein signifikanter Anteil der Bestände ist zudem zusätzlich besichert. Die Nutzung eigener Kreditrisikobewertungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Sollten sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben. Angesichts der guten Prognostizierbarkeit der Zahlungsströme aus versicherungstechnischen Verpflichtungen und der guten Diversifikation der Kapitalanlagen besteht lediglich ein reduziertes Risiko, Anleihen vor Erreichen des Fälligkeitstermins mit Verlust veräußern zu müssen.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldner und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage der R+V Lebensversicherung AG weist grundsätzlich eine hohe Bonität und eine solide Besicherungsstruktur auf. In den dominierenden Branchen Öffentliche Hand und Finanzsektor handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Die Vergabe von Hypothekendarlehen erfolgt darüber hinaus anhand strenger innerbetrieblicher Vorgaben, die zur Beschränkung der Ausfallrisiken beitragen. Durch Analysen wurde aufgezeigt, dass aus bilanziellen Aspekten keine Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen werden müssen.

Das Management von Aktienrisiken beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien

zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert Aktienexposure vermindern oder erhöhen.

Bei der R+V Lebensversicherung AG werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert. Aufgrund des geringen Immobilienrisikos im Vergleich zum Gesamtrisiko und einer vorsichtigen Investitionsstrategie ist dieses Risiko für die R+V Lebensversicherung AG von nachrangiger Bedeutung.

Konzentrationsrisiken besitzen eine untergeordnete Relevanz und werden bei der R+V Lebensversicherung AG durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der breiten Emittentenbasis im Portfolio.

Besondere Aspekte des Lebensversicherungsgeschäfts

Durch das andauernde Niedrigzinsumfeld besteht insbesondere für Lebensversicherungen, die eine Garantieverzinsung beinhalten, ein erhöhtes Risiko, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann. Bei langfristigen Garantieprodukten besteht aufgrund der langen Vertragsdauern das Risiko negativer Abweichungen von den Kalkulationsannahmen über die Laufzeit der Verträge. Wesentliche Ursachen sind dabei die Änderung

des Kapitalmarktumfelds sowie die Laufzeitinkongruenz von Kapitalanlagen und Versicherungsverträgen. Insbesondere erhöht ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld das Marktrisiko aus Kapitalanlagen.

Gegensteuernde Maßnahmen sind zum einen das Zeichnen von Neugeschäft, das der aktuellen Kapitalmarktsituation Rechnung trägt, sowie die Stärkung der Risikotragfähigkeit des Bestandes. Wesentlich ist dabei der Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarktszenarien zur Verfügung stehen. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft.

Die in der Deckungsrückstellungsverordnung geregelte Bildung einer Zinszusatzreserve sowie Zinsverstärkungen im Altbestand wirken grundsätzlich risikomindernd, indem die durchschnittliche Zinsverpflichtung der Passiva reduziert wird. Für die R+V Lebensversicherung AG wurden im Jahr 2015 die Zinszusatzrückstellungen um insgesamt 503,0 Mio. Euro auf 1.367,8 Mio. Euro aufgestockt. Hierdurch wird die Risikotragfähigkeit des Bestandes gestärkt.

Darüber hinaus stellt die zukünftige Überschussbeteiligung ein wesentliches Instrument zur Verringerung des Marktrisikos der Lebensversicherung dar.

Besondere Aspekte des Kreditportfolios

Die R+V Lebensversicherung AG investiert hauptsächlich in Emittenten beziehungsweise Schuldner mit einer guten bis sehr guten Bonität. R+V verwendet zur Bonitätseinstufung generell zugelassene externe Ratings, zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der EU-Verordnung über Ratingagenturen (CRA III) interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen.

Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Rund 83 % (2014: 84 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen ein Rating gemäß der Standard & Poor's-Systematik von gleich oder besser als A, rund 64 % (2014: 64 %) von gleich oder besser als AA auf. Die Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG wiesen im Geschäftsjahr 2015 Zinsausfälle in Höhe von 1,4 Mio. Euro auf. Die R+V Lebensversicherung AG verzeichnete Kapitalausfälle von 0,1 Mio. Euro.

Die Summe aller Direktanlagen bei Banken belief sich bei der R+V Lebensversicherung AG zum 31. Dezember 2015 auf 11.055 Mio. Euro (2014: 11.498 Mio. Euro). Für 56,3 % dieser Anlagen existierte eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung. Mit 60,9 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden Anlagen entfielen größtenteils auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Die Risiken in Teilportfolien werden mithilfe einer regelmäßigen Berichterstattung und Erörterung in den operativen Entscheidungsgremien beobachtet, analysiert und gesteuert.

Die Investitionen in Staatsanleihen peripherer Euroländer beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 1.799 Mio. Euro (2014: 1.722 Mio. Euro). Die nachfolgende Tabelle zeigt die Länderzuordnung dieser Staatsanleihen.

MARKTWERTE		
in Mio. Euro	2015	2014
Italien	929	919
Irland	51	29
Spanien	819	774
Gesamt	1.799	1.722

Die R+V Lebensversicherung AG überprüft das Portfolio ständig auf Länder mit krisenhaften Entwicklungen. Diese Überprüfungen führen bei Bedarf zu Portfolioanpassungen. Im Geschäftsjahr 2015 waren keine nennenswerten Länderrisiken erkennbar.

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei der R+V Lebensversicherung AG bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten und für den Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind im Anhang erläutert.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht die R+V Lebensversicherung AG zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlagerichtlinien wird regelmäßig überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effektives Forderungsmanagement begegnet. Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist. Dies gilt ebenso für das Ausfallrisiko auf Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

Für das Gegenparteiausfallrisiko sind bei der R+V Lebensversicherung AG aktuell keine besonderen Risikotreiber vorhanden, da bei Abschluss der Geschäfte die Bonität der Kontrahenten in angemessener Form berücksichtigt und im Zeitablauf überwacht wird. Zudem ist diese Risikokategorie auch aus materiellen Gesichtspunkten für die R+V Lebensversicherung AG von nachrangiger Bedeutung.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet die Verlustgefahr, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung), Veränderungen der behördlichen Auslegung und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren. Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Versicherungsfällen sind nicht Gegenstand des operationellen Risikos, sondern des versicherungstechnischen Risikos. Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen operationellen Risiken aus nichtversicherungstechnischen Rechtsstreitigkeiten.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten.

R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self Assessments (RSA) sowie Risikoindikatoren ein. Im Rahmen der RSA werden operationelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren ermöglichen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz.

Durch das Business-Continuity-Management soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb im Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Im Rahmen der Notfallplanung sind die zeit-

kritischen Geschäftsprozesse sowie die zu deren Aufrechterhaltung notwendigen Ressourcen erfasst.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potentialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst. R+V wendet den Verhaltenskodex des GDV für den Vertrieb an, in dessen Mittelpunkt ein von Fairness und Vertrauen geprägtes Verhältnis zwischen Kunden, Versicherungsunternehmen und Vermittler steht. Die durch den Verhaltenskodex formulierten Anforderungen finden sich in den unternehmensindividuellen Grundsätzen, Richtlinien und Prozessen wieder.

Sonstige wesentliche Risiken

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko ist das Risiko zu verstehen, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Gesellschaften der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Lebensversicherung AG, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der prognostizierten Liquiditätssituation und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stresssituationen.

Durch unterschiedliche Geschäftsfelder sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt die R+V Lebensversicherung AG über ein vielfältiges, weit gestreutes Kundenspektrum. Im Rahmen von Bestandsanalysen wird dieser Sachverhalt regelmäßig untersucht. Der Fokus liegt unter anderem auf der Identifikation hoher Exponierungen in einzelnen Bundesländern oder Berufsgruppen der Versicherungsnehmer. Ferner erfolgt eine Ermittlung der größten Kundenverbindungen. Exponierte Einzelrisiken sind rückversichert.

Das Anlageverhalten der R+V Lebensversicherung AG ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Verminderung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie Anlagerisiko und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab keine signifikanten Risikokonzentrationen.

Eine starke Exponierung im Vertrieb bezüglich der Volksbanken und Raiffeisenbanken im deutschen Markt ist strategisch gewünscht und wird aufgrund der Eigentümerstruktur der R+V, mit der DZ BANK als Hauptanteilseigner, als unbedenklich erachtet.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass diese nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, damit rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagiert werden kann. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte der R+V Lebensversicherung AG.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotentiale. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der R+V Lebensversicherung AG finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-)Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image von R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation von R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedro-

hungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der R+V Lebensversicherung AG den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen. Auch die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG überschritt per 31. Dezember 2015 die geforderte Mindest-Solvabilitätsquote. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderungen und der Eigenmittel jedoch mit Unsicherheiten behaftet, wobei R+V durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der R+V Lebensversicherung AG ist die Möglichkeit einer neuen Krise in Europa. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Allerdings hat sich die Krisengefahr durch eine konjunkturelle Erholung, fiskalische und regulatorische Maßnahmen sowie eine aktive Zentralbankpolitik vermindert.

Wie die gesamte Versicherungsbranche steht die R+V Lebensversicherung AG unter dem Einfluss historisch niedriger Zinsen am Kapitalmarkt, die aufgrund der Gefahr von deflationären Entwicklungen noch weiter sinken können. Diese langfristig anhaltende Niedrigzinsphase wirkt sich kurz- und mittelfristig durch den Aufbau von Zinszusatzrückstellungen belastend auf die R+V Lebensversicherung AG aus. Allerdings sind langfristig mit Bildung dieser zusätzlichen Rückstellungen wichtige Voraussetzungen zur Begrenzung des Zinsgarantierisikos geschaffen.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Lebensversicherung AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2016 wird eine ähnlich positive Entwicklung des Wirtschaftswachstums wie im Jahr 2015 erwartet. So prognostizierte der Sachverständigenrat in seinem Herbst-Jahresgutachten ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,6 %. Der GDV hat bis zum Redaktionsschluss noch keine Prognose für 2016 veröffentlicht.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2016 durch eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung bei niedrigen Inflationsraten geprägt sein. Im Euroraum wird die Notenbank über eine expansive Geldpolitik versuchen, Deflationsgefahren abzuwehren. In den USA werden dagegen erwartete Zinssteigerungen der Notenbank die Kapitalmärkte stark beeinflussen.

Zum Jahresende 2016 wird nur ein geringer Anstieg des Zinsniveaus erwartet. Aktienkurse werden volatil bleiben, könnten aber insgesamt leicht steigen. In der Kapitalanlagestrategie von R+V sorgt der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll leicht erhöht werden. Die Chancen an den Kapitalmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel, breiter Streuung sowie starker Risikokontrolle genutzt werden. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit leicht erhöht werden. Das Immobilien- und Infrastrukturausengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht.

Die auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2016 bestimmend.

R+V im Markt

Wie schon in der Vergangenheit plant R+V, die sich aus der Veränderung von Rahmen- und Marktbedingungen ergebenden Chancen zu nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, sollen erkannt und beherrschbar gemacht werden.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sowie motivierter Mitarbeiter sind die Aussichten der R+V Lebensversicherung AG auf eine positive Geschäftsentwicklung auch für das Jahr 2016 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine vollständige, moderne und marktgerechte Produktpalette.

Den Herausforderungen eines längerfristigen Niedrigzinsumfelds für die Personenversicherung wird mit einer weiteren Verstärkung der Zinszusatzrückstellungen begegnet.

Die Bevölkerung hat erkannt, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersvorsorge bedarf. Dieser Umstand allein bietet bereits Wachstumspotential. Besondere Impulse können in der betrieblichen Altersvorsorge vom Mittelstand ausgehen. In Firmen mit weniger als 100 Beschäftigten nutzen viele Arbeitnehmer noch nicht die Vorteile der betrieblichen Altersversorgung. Tarifgestützte Versorgungswerke wie das ChemieVersorgungswerk, die MetallRente und die Klinikrente helfen dabei, die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung auszubauen. Neben dem Ausbau dieser Versorgungswerke und der Erweiterung auf andere Branchen steht die Auslagerung von Pensionsrückstellungen für Firmenkunden im Fokus.

Von der Absenkung der zinsabhängigen Überschusskomponenten erwartet die R+V Lebensversicherung AG keine signifikanten negativen Auswirkungen auf das Neugeschäft und das Stornoverhalten im Bestand. Die langfristige, nachhaltige Überschusspolitik stärkt vielmehr das Vertrauen der Kunden der R+V Lebensversicherung AG.

Fazit

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die R+V Lebensversicherung AG weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben und die anstehenden Herausforderungen gut bewältigen wird. Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwartet ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und im Außendienst für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen haben auch 2015 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Lebensversicherung AG geleistet.

Ein besonderer Dank geht an die Versicherungsnehmer für das entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 2. März 2016

Der Vorstand

Anlage 1 zum Lagebericht

Bewegung und Struktur des Bestandes im Geschäftsjahr 2015

A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft					
	(nur Hauptversicherungen)		(Haupt- und Zusatzversicherungen)		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Einmalbeitrag in Tsd. Euro	(nur Hauptversicherungen) Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro
I. Bestand am Ende des Vorjahres	4.304.513	2.888.247	–	116.694.389	794.868	654.193
Währungsschwankungen	–	98	–	21.630	–	–
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	4.304.513	2.888.345	–	116.716.019	794.868	654.193
II. Zugang während des Geschäftsjahres:						
1. Neuzugang						
a) Eingelöste Versicherungsscheine	322.642	243.999	1.970.404	14.718.166	18.822	7.137
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos.2)	–	274.654	190.014	1.146.650	–	9.238
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	148.277	–	–
3. Übriger Zugang	5.326	1.980	23.566	160.295	1.126	1.045
4. Gesamter Zugang	327.968	520.633	2.183.984	16.173.388	19.948	17.420
III. Abgang während des Geschäftsjahres:						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	15.702	6.483	–	366.679	4.153	2.420
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	228.221	294.300	–	5.979.177	44.884	45.404
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	68.271	89.542	–	1.864.613	14.172	13.118
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	22.267	18.293	–	1.376.384	37	567
5. Übriger Abgang	7.462	53.717	–	272.821	–	–
6. Gesamter Abgang	341.923	462.335	–	9.859.674	63.246	61.509
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4.290.558	2.946.643	–	123.029.733	751.570	610.104

Anlage 1 zum Lagebericht

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen			
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege Rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Bauspar-Risikoversicherungen		Übrige Kollektivversicherungen *)	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro
742.056	265.419	1.559.517	1.183.597	46.451	60.371	524.210	27.595	637.411	697.072
-	98	-	-	-	-	-	-	-	-
742.056	265.517	1.559.517	1.183.597	46.451	60.371	524.210	27.595	637.411	697.072
83.372	25.045	98.697	87.152	845	2.655	50.304	2.591	70.602	119.419
-	358	-	75.736	-	855	-	447	-	188.020
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2.279	415	657	312	34	-	-	-	1.230	208
85.651	25.818	99.354	163.200	879	3.510	50.304	3.038	71.832	307.647
1.081	670	7.054	2.309	147	153	1.069	70	2.198	861
28.054	9.589	29.125	24.285	80	1.114	111.671	7.799	14.407	206.109
7.202	5.508	36.495	51.758	1.277	2.883	-	-	9.125	16.275
20.451	5.689	360	8.641	-	579	1.126	106	293	2.711
838	640	415	46.589	229	29	-	45	5.980	6.414
57.626	22.096	73.449	133.582	1.733	4.758	113.866	8.020	32.003	232.370
770.081	269.239	1.585.422	1.213.215	45.597	59.123	460.648	22.613	677.240	772.349

*) davon

Restkreditversicherungen

Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	32.501	2.430
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	29.334	2.280

B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in Tsd. Euro
Bestand am Ende des Vorjahres	4.304.513	116.694.389	794.868	22.128.081
Währungsschwankungen	–	21.630	–	–
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	4.304.513	116.716.019	794.868	22.128.081
Davon beitragsfrei	(750.630)	(15.063.054)	(122.358)	(1.932.885)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4.290.558	123.029.733	751.570	20.681.492
Davon beitragsfrei	(767.360)	(15.853.993)	(116.211)	(1.814.606)

C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	815.051	53.038.405
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	776.852	51.686.498

Anlage 1 zum Lagebericht

Einzelversicherungen

Kollektivversicherungen

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Bauspar-Risikoversicherungen		Übrige Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
742.056	36.608.164	1.559.517	33.547.384	46.451	1.975.787	524.210	4.329.065	637.411	18.105.908
-	21.630	-	-	-	-	-	-	-	-
742.056	36.629.794	1.559.517	33.547.384	46.451	1.975.787	524.210	4.329.065	637.411	18.105.908
(34.859)	(545.542)	(489.885)	(9.715.716)	(15.834)	(606.972)	(-)	(-)	(87.694)	(2.261.939)
770.081	40.073.475	1.585.422	36.437.673	45.597	1.868.484	460.648	3.570.501	677.240	20.398.108
(35.403)	(564.309)	(507.625)	(9.928.274)	(16.042)	(519.163)	(-)	(-)	(92.079)	(3.027.641)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
205.097	4.165.092	529.497	47.039.415	30.953	395.685	49.504	1.438.213
185.837	3.821.666	512.874	46.046.402	27.844	341.872	50.297	1.476.558

Anlage 2 zum Lagebericht Versicherungsarten

A. Einzelversicherung

1 Kapitalbildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- 1.2 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für verbundene Leben
- 1.3 Ausstattungsversicherung für Mädchen und Knaben
- 1.4 Versicherung auf festen Termin
- 1.5 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit gestaffelter Auszahlung der Erlebensfallsumme
- 1.6 Vermögensbildende Lebensversicherung

2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall
- 2.2 Versicherung auf den Todesfall für verbundene Leben

3 Rentenversicherung

- 3.1 Aufgeschobene Rentenversicherung
- 3.2 Sofort beginnende Rentenversicherung
- 3.3 Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 3.4 Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

4 Selbstständige Berufsunfähigkeits-Versicherung

5 Pflegerentenversicherung

6 Sonstige Lebensversicherung

- 6.1 Fondsgebundene Rentenversicherung
- 6.2 Fondsgebundene Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 6.3 Kapitalisierung

B. Kollektivversicherung

1 Kapitalbildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- 1.2 Versicherung auf festen Termin

2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall

3 Bauspar-Risikoversicherung

4 Rentenversicherung

- 4.1 Aufgeschobene Rentenversicherung
- 4.2 Sofort beginnende Rentenversicherung
- 4.3 Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 4.4 Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

5 Berufsunfähigkeits-Versicherung

6 Restkreditversicherung

- 6.1 Restkreditversicherung
- 6.2 Kreditrahmenversicherung

7 Sonstige Lebensversicherung

- 7.1 Fondsgebundene Rentenversicherung
- 7.2 Fondsgebundene Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 7.3 Versicherung von Altersteilzeitmodellen
- 7.4 Versicherung von Lebensarbeitszeitmodellen
- 7.5 Kapitalisierung

C. Zusatzversicherungen

1 Unfall-Zusatzversicherung

2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

3 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

4 Risiko-Zusatzversicherung

5 Hinterbliebenen-Zusatzversicherung

6 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

7 Pflegerenten-Zusatzversicherung

Jahresabschluss 2015

Bilanz

zum 31. Dezember 2015*

AKTIVA			2015	2014
in Euro				
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		8.453.269,—		9.096.165,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert		—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen		—,—		—,—
			8.453.269,—	9.096.165,—
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		550.386.168,21		623.942.297,24
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	253.203.306,57			207.717.824,31
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	952.943.206,21			1.052.870.537,83
3. Beteiligungen	44.438.102,53			43.451.449,37
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	37.804.640,92	1.288.389.256,23		31.188.085,93
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	15.139.101.798,36			13.606.972.965,97
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.017.383.108,14			7.114.355.045,97
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	7.924.260.394,53			7.376.029.976,64
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	6.890.038.424,19			7.107.608.598,80
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.656.715.028,95			6.093.364.196,86
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	80.121.060,26			88.455.190,95
d) Übrige Ausleihungen	10.000.000,—	12.636.874.513,40		11.550.000,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	319.000.000,—			248.500.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	427.695.702,83	44.464.315.517,26		325.076.556,78
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		—,—		—,—
			46.303.090.941,70	43.931.082.726,65
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			1.145.659.220,01	987.344.293,22

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro			2015	2014
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) Fällige Ansprüche	18.211.472,95			24.916.332,81
b) Noch nicht fällige Ansprüche	137.983.782,—			222.142.808,—
2. Versicherungsvermittler				
	23.062.807,13			19.776.595,44
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen				
	—,—	179.258.062,08		—,—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		—,—		—,—
III. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital				
		—,—		—,—
IV. Sonstige Forderungen				
		493.588.365,62		611.291.788,38
Davon an: verbundene Unternehmen	77.632.244 €	(91.718.514 €)		
			672.846.427,70	878.127.524,63
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte				
		3.329.386,16		3.570.493,52
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				
		30.956.792,13		110.722.088,05
III. Andere Vermögensgegenstände				
		194.034.215,62		190.675.129,25
			228.320.393,91	304.967.710,82
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				
		442.881.180,53		463.000.212,38
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				
		147.334,81		135.534,34
			443.028.515,34	463.135.746,72
G. Aktive latente Steuern				
			—,—	—,—
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				
			—,—	—,—
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				
			—,—	—,—
Summe Aktiva			48.801.398.767,66	46.573.754.167,04

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten D. II. und E. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG a.F. erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG a.F. und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 12. Februar 2015 genehmigten Geschäftsplan und den Geschäftseingaben vom 7. beziehungsweise 15. Dezember 2015 berechnet worden.

Wiesbaden, 1. Februar 2016
Hartmann
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG a.F., dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 26. Februar 2016
Meyer
Treuhänder

PASSIVA

in Euro			2015	2014
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	200.200.000,—			200.200.000,—
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	101.400.000,—	98.800.000,—		101.400.000,—
II. Kapitalrücklage		272.500.000,—		232.500.000,—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG a.F.:	– €	(– €)		
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	—,—			—,—
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—			—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—			—,—
4. Andere Gewinnrücklagen	33.680.722,71	33.680.722,71		33.680.722,71
IV. Gewinn- / Verlustvortrag		—,—		—,—
V. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag		—,—		—,—
			404.980.722,71	364.980.722,71
B. Genusrechtskapital				
			—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			53.000.000,—	53.000.000,—
D. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	254.215.912,—			266.709.151,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	714.856,56	253.501.055,44		809.752,32
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	42.639.908.010,—			40.305.784.124,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	29.893.054,45	42.610.014.955,55		31.983.994,07
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	173.141.598,97			163.315.581,03
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3.694.145,—	169.447.453,97		3.797.514,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	3.176.094.593,71			3.335.029.383,96
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	3.176.094.593,71		—,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
		—,—		—,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			46.209.058.058,67	44.034.246.979,60

Bilanz

in Euro		2015	2014
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			
I. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	1.145.659.220,01		987.344.293,22
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	1.145.659.220,01	—,—
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	—,—		—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—	—,—
		1.145.659.220,01	987.344.293,22
F. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			
		2.599.296,38	2.545.846,09
II. Steuerrückstellungen			
		550.651,—	14.403.905,17
III. Sonstige Rückstellungen			
		73.921.170,68	82.262.708,47
		77.071.118,06	99.212.459,73
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			
		30.628.020,01	32.803.867,39
H. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern	826.159.817,86		900.386.406,71
2. Versicherungsvermittlern	6.772.923,47		32.210.665,73
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,—	832.932.741,33	—,—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			
		5.461.644,87	6.182.110,66
Davon gegenüber:			
verbundenen Unternehmen	5.461.645 €	(6.182.111 €)	
III. Anleihen			
		—,—	—,—
Davon konvertibel:			
	– €	(– €)	
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
		—,—	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen			
	– €	(– €)	
V. Sonstige Verbindlichkeiten			
		41.895.999,—	62.579.491,29
Davon:			
aus Steuern	6.100.359 €	(8.465.888 €)	
im Rahmen der sozialen Sicherheit gegenüber	82.382 €	(69.619 €)	
verbundenen Unternehmen	11.776.509 €	(3.559.881 €)	
Beteiligungsunternehmen	– €	(– €)	
		880.290.385,20	1.001.358.674,39
I. Rechnungsabgrenzungsposten			
		711.243,—	807.170,—
K. Passive latente Steuern			
		—,—	—,—
Summe Passiva		48.801.398.767,66	46.573.754.167,04

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG				
in Euro			2015	2014
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	5.174.647.096,81			5.201.552.093,63
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	12.110.140,04	5.162.536.956,77		12.540.876,21
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	12.493.239,—			9.303.893,61
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	94.895,76	12.398.343,24		74.225,19
			5.174.935.300,01	5.198.240.885,84
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			300.228.321,—	302.230.773,—
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		12.718.132,15		1.993.948,70
Davon: aus verbundenen Unternehmen	11.856.596 €	(833.238 €)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon: aus verbundenen Unternehmen	53.079.118 €	(64.537.763 €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		58.854.389,30		64.210.657,32
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		1.748.104.506,14		1.734.758.833,79
c) Erträge aus Zuschreibungen		78.801.102,13		47.969.785,18
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		118.470.675,18		94.329.713,90
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—		—,—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		—,—		—,—
			2.016.948.804,90	1.943.262.938,89
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			41.030.195,31	69.681.057,31
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			5.851.856,76	7.174.846,84
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	3.781.612.748,42			3.736.432.195,19
bb) Anteil der Rückversicherer	5.593.521,58	3.776.019.226,84		6.128.227,89
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	9.826.017,94			7.653.749,33
bb) Anteil der Rückversicherer	-103.369,—	9.929.386,94		382.774,—
			3.785.948.613,78	3.737.574.942,63

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2015	2014
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-2.492.438.812,79			-2.405.868.343,54
bb) Anteil der Rückversicherer	2.090.939,62	-2.494.529.752,41		1.442.408,52
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			-2.494.529.752,41	-2.407.310.752,06
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			477.525.882,54	650.882.729,17
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	291.255.782,56			375.537.932,97
b) Verwaltungsaufwendungen	68.386.029,17	359.641.811,73		68.518.054,23
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		4.528.888,61		3.327.469,53
			355.112.923,12	440.728.517,67
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		91.686.951,24		87.636.451,94
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		149.555.390,67		104.399.472,36
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		10.344.932,42		4.514.334,11
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
			251.587.274,33	196.550.258,41
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			3.973.411,09	1.420.049,67
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			116.304.358,74	54.793.385,41
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			54.012.261,97	31.329.866,86

in Euro			2015	2014
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge			152.241.019,52	150.796.335,94
2. Sonstige Aufwendungen			161.227.539,89	155.409.426,06
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			-8.986.520,37	-4.613.090,12
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			45.025.741,60	26.716.776,74
5. Außerordentliche Erträge			—,—	—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen			—,—	—,—
7. Außerordentliches Ergebnis			—,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			42.823.009,72	24.442.761,97
Davon Organschaftumlage:	46.323.369 €	(20.460.351 €)		
9. Sonstige Steuern			2.202.731,88	2.274.014,77
Davon Organschaftumlage:	34.774 €	(61.489 €)		
			45.025.741,60	26.716.776,74
10. Erträge aus Verlustübernahme			—,—	—,—
11. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			—,—	—,—
12. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			—,—	—,—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2015 der R+V Lebensversicherung AG wurde nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die Bewertung der Immateriellen Vermögensgegenstände erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Von der Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 HGB wurde abgesehen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear. Zuschreibungen erfolgten gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB; jedoch maximal auf die um planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie Andere Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu den nachfolgend aufgeführten Posten bewertet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert oder bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB mit dem niedrigeren Zeitwert angesetzt. Die Amortisation einer Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode erstmalig im Geschäftsjahr. Der Umstellungseffekt zum bisherigen Wertansatz wird als Einmaleffekt im außerordentlichen Kapitalanlageergebnis ausgewiesen. Bei auf Fremdwährung lautenden Wertpapieren wurde die Währungsumrechnung zum Devisenkassamittelkurs am Anschaffungszeitpunkt vorgenommen. Sofern keine dauerhafte Wertminderung der Devisen vorlag, wurde die Währungsumrechnung zum Devisenkassamittelkurs am Anschaffungszeitpunkt vorgenommen.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- oder Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum fortgeführten Anschaffungswert vorgenommen.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen sowie Sonstige Ausleihungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Die unter den Sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen Zero-Namensschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsansprüche bilanziert.

In den Posten Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Sonstige Ausleihungen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Das Wahlrecht, ökonomische Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachzuvollziehen, wurde im Falle von perfekten Micro-Hedges (Critical Term Match) genutzt. Die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko wurden nach der „Einfrierungsmethode“ nicht erfolgswirksam. Angaben zu den Bewertungseinheiten sind dem Lagebericht zu entnehmen.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden zum Nennwert angesetzt und um Pauschalwertberichtigungen, die anhand der Stornoquote der Vergangenheit errechnet wurden, vermindert. Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung zu noch nicht fälligen Ansprüchen wurde der ermittelte Betrag für Verträge mit Beginn ab 2008 um Provisionsrückforderungen gekürzt. Für Verträge, für die § 169 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) greift, fließt der Erhöhungsbetrag bei Rückkauf, der sich durch die gleichmäßige Verteilung der angesetzten Abschluss- und Vertriebskosten auf die ersten fünf Vertragsjahre ergibt, mit in den Aktivierungsbetrag ein.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet.

Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstandes wird mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Der Ansatz aller anderen Aktiva erfolgte mit dem Nennwert.

Die R+V Lebensversicherung AG ist ertragsteuerliche Organgesellschaft der DZ BANK AG. Da sich die ertragsteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei der R+V Lebensversicherung AG zum 31. Dezember 2015 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz bei der Bildung von latenten Steuern bei der DZ BANK AG berücksichtigt. Bei der R+V Lebensversicherung AG erfolgt daher zum 31. Dezember 2015 kein Ausweis von latenten Steuern.

Die Beitragsüberträge umfassen den Teil der im Geschäftsjahr fälligen Beitragseinnahmen, der auf künftige Berichtsperioden entfällt. Sie werden zeitanteilig gebildet. Dabei wurden die Beitragsüberträge unter Berücksichtigung der Beginn- und Fälligkeitstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. Das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 wurde beachtet. Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Beitragsüberträge von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, werden die Beitragsüberträge um einen gemäß anerkannter Regeln der Versicherungsmathematik berechneten Betrag angepasst.

Der Anteil der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde gemäß dem Geschäftsplan beziehungsweise den Grundsätzen, die der BaFin nach § 13 d Nr. 6 VAG a.F. dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine sowie der gesetzlich oder vertraglich garantierten Rückkaufswerte ermittelt. Dabei kam mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen, der als Kontoführungstarif kalkulierten Produkte und der Kapitalisierungsgeschäfte die prospektive Methode zur Anwendung.

Seit Ende 2012 werden unternehmensindividuelle Unisex-Tabellen verwendet. Deren Angemessenheit wird laufend überprüft; bei Bedarf wird für Teilbestände die Deckungsrückstellung zusätzlich verstärkt. Für die Berufsunfähigkeitsversicherung (Chemie) wurde in der Anwartschaft eine kollektive Deckungsrückstellung gebildet.

In der tabellarischen Darstellung sind die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände aufgeführt.

Für Vertragsabschlüsse bis einschließlich 2014 kam im Allgemeinen das Zillmerverfahren zur Anwendung. Aufgrund der Regelungen des LVRG wird im Neugeschäft ab 2015 größtenteils auf das Zillmerverfahren verzichtet. Insbesondere werden nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen nicht gezillmert.

Die Zillmersätze bei den kapitalbildenden Versicherungen zu den Sterbetafeln ADSt 1960/62 mod und ADSt 1986 betragen 35 ‰ der Versicherungssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 20 ‰ der Versicherungssumme für die Gruppensondertarife. Bei den Risikoversicherungen zu diesen Sterbetafeln betragen die Zillmersätze bis zu 25 ‰ der Versicherungssumme. Bei den kapitalbildenden Versicherungen, Vermögensbildungsversicherungen und Risikoversicherungen zu den Sterbetafeln DAV 1994 T und R+V 2000 T betragen die Zillmer-

VERSICHERUNGSBESTAND

Versicherungsbestand an kapitalbildenden Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen

Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung ¹⁾
0,25 %	ohne_Biometrie	1 %
1,75 %	DAV2008T	1 %
1,75 %	ohne_Biometrie	1 %
2,25 %	ohne_Biometrie	1 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	3 %
3,00 %	ADSt60/62 mod	8 %
3,25 %	R+V 2000 I für Männer und Frauen	1 %
3,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	4 %
3,50 %	ADSt86 für Männer und Frauen	7 %
4,00 %	DAV1994 T für Männer und Frauen	7 %
	Zinszusatzrückstellungen	2 %

¹⁾ Passiva D. II. 1.

²⁾ Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 Interpolationsschritt 11/20.

VERSICHERUNGSBESTAND

Versicherungsbestand an Rentenversicherungen

Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung ¹⁾
0 %	ohne_Biometrie	9 %
1,25 %	R 2013 U	1 %
1,75 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	2 %
1,75 %	ohne_Biometrie	1 %
1,75 %	R 2013 U	5 %
2,25 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	14 %
2,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	1 %
2,25 %	R+V2004 R Unisex	1 %
2,25 %	R+V2010 R Unisex	1 %
2,75 %	DAV 2004 R-Bestand ²⁾ für Männer und Frauen	7 %
2,75 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	4 %
2,75 %	DAV2004 RF	1 %
2,75 %	R+V2004 R Unisex	1 %
3,25 %	DAV 2004 R-Bestand ²⁾ für Männer und Frauen	7 %
4,00 %	DAV 2004 R-Bestand ²⁾ für Männer und Frauen	7 %
	Zinszusatzrückstellungen	2 %

sätze bis zu 40 ‰ der Beitragssumme für Einzel- und Kollektivversicherungen. Restkreditversicherungen wurden nicht gezillmert.

Die Zillmersätze bei den Rentenversicherungen betragen bis einschließlich 2014 im Wesentlichen 40 ‰ der Beitragssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 25 ‰ der Beitragssumme für die Kollektivversicherungen.

Die Fälle, in denen die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglichen Rückstellung zusätzlich erhöht wurde, sind nachstehend erläutert.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wurde für Versicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang offen waren, die Deckungsrückstellung gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand¹⁾ berechnet. Dabei kamen die von der DAV empfohlenen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

Gemäß der Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen (DeckRV) wurden für Verträge des Neubestandes mit einem Rechnungszins oberhalb des Referenzzinssatzes von 2,88 % Zinszusatzrückstellungen gebildet. Darüber hinaus wurde der Rechnungszins des Altbestandes für Verträge mit Garantiezins von 3,5 % und 3,0 % dauerhaft von 2,95 % auf 2,61 % gesenkt.

Sowohl bei der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die bis Juni 2000 für den Neuzugang offen war, als auch für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung im Teilbestand der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG wurde eine Vergleichsrechnung mit aktuellen Rechnungsgrundlagen durchgeführt. Als Ergebnis wurde die einzelvertraglich berechnete Deckungsrückstellung um eine zusätzliche Deckungsrückstellung erhöht. Aktuelle Rechnungsgrund-

lagen waren die nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten der Tafel R+V 1999 I-mod für die von Mai 1999 bis Juni 2000 für den Neuzugang offenen Tarife sowie die Sterbetafel DAV 1994 T und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, die aus der Tafel DAV 1997 I abgeleitet sind, für die anderen Tarife.

In der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung lagen der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach der Tafel DAV 1998 E zugrunde.

In der Arbeitsunfähigkeits-(Zusatz)versicherung beruhte die Deckungsrückstellung in der Anwartschaftszeit und im Leistungsbezug auf der Sterbetafel DAV 1994 T. Die Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2002 AU.

Die Deckungsrückstellung für beitragsfreie Boni aus der Überschussbeteiligung wurde nach den gleichen Rechnungsgrundlagen ermittelt wie die jeweils zugehörige Hauptversicherung.

Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen sowie bei beitragsfreien Boni aus der Überschussbeteiligung wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, bei der das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wurde in Anteileneinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

Die Deckungsrückstellung der zur Absicherung der Altersteilzeit abgeschlossenen Versicherungen wurde, ebenso wie die Deckungsrückstellung der Kapitalisierungsprodukte, für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Für den Neuzugang ab 2007 mit einem Rechnungszins über 2,25 %, für den Neuzugang ab 2012 mit einem Rechnungszins über 1,75 %

¹⁾ Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 Interpolationsschritt 11/20.

sowie für den Neuzugang ab 2015 mit einem Rechnungszins über 1,25 % wurde dabei zusätzlich ein einzelvertraglich berechneter Betrag in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Deckungsrückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, wird die Deckungsrückstellung um einen gemäß anerkannter Regeln der Versicherungsmathematik berechneten Betrag angepasst.

Der Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts für bekannte Versicherungsfälle erfolgt für alle Risikoarten bis auf Berufsunfähigkeit grundsätzlich individuell. Für das Risiko Berufsunfähigkeit und für alle eingetretenen Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag nicht gemeldet wurden, wird eine auf aktualisierten Erfahrungswerten basierende Rückstellung gebildet. Die Rückstellungen für das Beteiligungsgeschäft werden nach Angabe der federführenden Gesellschaften eingestellt.

Sofern die Angaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden geschätzten Anteil für Beteiligungsverträge.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen und ähnlicher Verpflichtungen (wie Rückstellung für Altersteilzeit und Jubiläen) erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte auf Basis des von der Bundesbank für Oktober 2015 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Der Zinssatz wurde auf das Jahresende hochgerechnet.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,50 %
Rentendynamik:	1,75 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz:	3,89 %

Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung.

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht stehen zu einem überwiegenden Teil kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Alle anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und, soweit die Laufzeit der Rückstellungen mehr als ein Jahr beträgt, abgezinst. Der jeweilige Zinssatz wurde auf Basis des von der Bundesbank für Oktober 2015 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre auf das Jahresende hochgerechnet.

Die Anderen Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In Fremdwährung geführte Laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Negative Zinsen auf laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Bei der Währungsumrechnung der Kapitalanlagen in Fremdwährungen ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Marktwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden.

Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag. Währungskursgewinne und Währungskursverluste innerhalb derselben Währung wurden saldiert.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2015

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	9.096.165,—		48.336,44
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
Summe A.	9.096.165,—		48.336,44
B. Kapitalanlagen			
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	623.942.297,24	1,4	1.460.900,01
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	207.717.824,31	0,4	49.835.482,26
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.052.870.537,83	2,4	145.873.408,32
3. Beteiligungen	43.451.449,37	0,1	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31.188.085,93	0,1	6.616.554,99
5. Summe B. II.	1.335.227.897,44	3,0	202.325.445,57
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.606.972.965,97	31,0	2.059.046.725,43
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.114.355.045,97	16,2	1.422.552.069,07
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	7.376.029.976,64	16,8	1.158.020.676,05
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	7.107.608.598,80	16,2	329.809.501,68
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.093.364.196,86	13,9	69.505.297,22
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	88.455.190,95	0,2	97.365.687,98
d) Übrige Ausleihungen	11.550.000,—	—	—,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	248.500.000,—	0,6	70.500.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	325.076.556,78	0,7	266.814.681,59
7. Summe B. III.	41.971.912.531,97	95,6	5.473.614.639,02
Summe B.	43.931.082.726,65	100,0	5.677.400.984,60
Insgesamt	43.940.178.891,65		5.677.449.321,04

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	175.933,14	—,—	515.299,30	8.453.269,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	175.933,14	—,—	515.299,30	8.453.269,—	
—,—	59.646.531,49	1.571.888,07	16.942.385,62	550.386.168,21	1,2
—,—	4.350.000,—	—,—	—,—	253.203.306,57	0,5
—,—	245.800.739,94	—,—	—,—	952.943.206,21	2,1
—,—	—,—	986.653,16	—,—	44.438.102,53	0,1
—,—	—,—	—,—	—,—	37.804.640,92	0,1
—,—	250.150.739,94	986.653,16	—,—	1.288.389.256,23	2,8
—,—	486.047.910,06	8.315.519,07	49.185.502,05	15.139.101.798,36	32,7
—,—	506.823.684,64	65.141.342,42	77.841.664,68	8.017.383.108,14	17,3
—,—	608.893.545,54	—,—	896.712,62	7.924.260.394,53	17,1
—,—	547.379.676,29	—,—	—,—	6.890.038.424,19	14,9
—,—	506.154.465,13	—,—	—,—	5.656.715.028,95	12,2
—,—	105.699.818,67	—,—	—,—	80.121.060,26	0,2
—,—	1.550.000,—	—,—	—,—	10.000.000,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	319.000.000,—	0,7
—,—	162.292.109,25	2.785.699,41	4.689.125,70	427.695.702,83	0,9
—,—	2.924.841.209,58	76.242.560,90	132.613.005,05	44.464.315.517,26	96,0
—,—	3.234.638.481,01	78.801.102,13	149.555.390,67	46.303.090.941,70	100,0
—,—	3.234.814.414,15	78.801.102,13	150.070.689,97	46.311.544.210,70	

B. KAPITALANLAGEN			
in Tsd. Euro	2015		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	550.386	889.995	339.609
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	253.203	298.276	45.073
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	952.943	1.055.795	102.852
3. Beteiligungen	44.438	52.584	8.146
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	37.805	37.805	–
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	15.139.102	17.057.806	1.918.704
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.017.383	9.146.454	1.129.071
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	7.924.260	9.297.162	1.372.902
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	6.890.038	8.209.900	1.319.861
b) Schulscheinforderungen und Darlehen	5.656.715	6.722.974	1.066.259
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	80.121	80.121	–
d) übrige Ausleihungen	10.000	10.710	710
5. Einlagen bei Kreditinstituten	319.000	319.022	22
6. Andere Kapitalanlagen	427.696	485.736	58.040
	46.303.091	53.664.340	7.361.249

Für die Ermittlung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden Börsenkurse oder Rücknahmepreise verwendet. Bei Rententiteln ohne regelmäßige Kursversorgung wurde eine synthetische Marktwertermittlung anhand der Discounted Cashflow Methode vorgenommen. Die Ermittlung der Marktwerte für Namensschuldverschreibungen, Sonstige Ausleihungen sowie Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen erfolgte anhand der Discounted Cashflow Methode unter Berücksichtigung der Restlaufzeit und bonitätspezifischer Risikozuschläge. Die beizulegenden Zeitwerte für Beteiligungen wurden anhand der Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt, oder es wurde der Net Asset Value zugrunde gelegt.

Die Grundstücke wurden zuletzt zum 31. Dezember 2015 neu bewertet. Die der Bewertung zugrunde liegenden Bodenrichtwerte werden für die Bestandsobjekte alle fünf Jahre aktualisiert, zuletzt im Jahr 2014.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 23,0 Mrd. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2015 positive Bewertungsreserven von 3,1 Mrd. Euro und negative Bewertungsreserven von 59,5 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 7,4 Mrd. Euro, was einer Reservequote von 15,9 % entspricht.

Anhang

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN

in Tsd. Euro	2015
Zu fortgeführten Anschaffungskosten	46.303.091
Zu beizulegenden Zeitwerten	53.664.340
Saldo	7.361.249

B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Tsd. Euro	2015		
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	971.089	966.293	906.823
Hypothekendarlehen ²⁾	54.398	54.398	53.657
Namenschuldverschreibungen und Sonstige Ausleihungen ³⁾	523.960	523.958	492.023
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen ⁴⁾	–	115.414	104.918

¹⁾ Aufgrund der Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

²⁾ Aufgrund der Bonität der Schuldner sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

³⁾ Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen oder Namensgenussscheine, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

⁴⁾ Aufgrund der zu erwartenden Gewinne der Gesellschaften sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

in Tsd. Euro				2015
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ
Zinsbezogene Geschäfte				
Forward-Hypothekendarlehen ¹⁾	163.079	–	12.094	163
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere ¹⁾	856.000	–	98.892	14.946
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ²⁾	2.262.539	–	176.412	41.821
Währungsbezogene Geschäfte				
Devisentermingeschäfte ³⁾	117.544	–	1.202	–
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte				
Optionen ⁴⁾	2.405.000	7.575	7.575	–

¹⁾ Ermittelter Zeitwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter: Swap- und Geldmarktkurve.

²⁾ Börsenwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter: Swap- und Geldmarktkurve.

³⁾ Bewertungsmethode = Delta aus Terminkurs und Kassakurs per Valuta.

⁴⁾ Bewertungsmethode = Local-Volatility-Modell mit konstantem Forward Skew mittels Monte-Carlo Simulation. Bewertungsparameter: Aktien- beziehungsweise Indekurse, Implizite Volatilitätslandschaften, Euro-Einlagenzinssätze. Der Ausweis erfolgt bei den Aktiva unter Posten B. III.

Finanzderivate und strukturierte Produkte wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden bewertet. Die Bewertung von Termingeschäften erfolgt mit der Barwertmethode, bei strukturierten Produkten und Swaps wird ein Libor-Market Modell verwendet.

Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cashflow Methode ermittelt; dabei wurden überwiegend am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

in Tsd. Euro		2015
	Anzahl	
Mit Geschäfts- und anderen Bauten ¹⁾	45	538.758
Ohne Bauten	2	11.628
	47	550.386
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücke		125.618

¹⁾ Ein Grundstück ist mit einer Rentenverpflichtung, ein Grundstück mit einem Erbbaurecht belastet.

Anhang

B. II. 1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in Euro				2015
Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
Assimoco Vita S.p.A., Segrate (Mailand)	10,3 %	2014	100.797.207	5.490.251
Englische Strasse 5 GmbH, Berlin	90,0 %	2014	18.509.001	478.605
GbR Dortmund Westenhellweg 39-41, Wiesbaden ¹⁾	94,0 %	2014	43.285.750	2.992.324
HGI Immobilien GmbH & Co GB I KG, Frankfurt am Main	73,2 %	2014	14.266.700	427.985
IZD Beteiligung S.à.r.l., Luxembourg	33,2 %	2014	19.865.026	-11.657
RC II S.à.r.l., Luxembourg	90,0 %	2014	9.135.566	94.499
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd., Dublin ²⁾	100,0 %	2014	1.053.150	-1.985.634
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG, Wiesbaden	100,0 %	2014	93.056.707	978.127
R+V Mannheim P2 GmbH, Wiesbaden	94,0 %	2014	62.153.735	1.666.340
R+V Real Estate Belgium N.V./S.A., Brüssel	100,0 %	2014	2.075.126	-69.491

¹⁾ Rückabwicklung der Beteiligung im November 2015²⁾ In Liquidation**B. II. 3. BETEILIGUNGEN**

in Euro				2015
Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,6 %	2014	40.519.118	999.135
BAU + HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0 %	2014	11.244.043	884.989
European Property Beteiligungs-GmbH, Wiesbaden	33,2 %	2014	1.049.902	-25.031
HGI Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	50,0 %	2014	102.073	19.339
PWR Holding GmbH i.L., München ¹⁾	33,3 %	2014	122.664	5.853
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig, Wiesbaden	50,0 %	2014	8.327.867	571.811
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	23,1 %	2014	2.262.156	-850.015
Schroder Property Services B.V., Amsterdam	30,0 %	2014	301.258	249.398

¹⁾ Auflösung der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014

B.III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

in Euro				2015
Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Rentenfonds	24.158.000	658.000	44.650	–
Immobilienfonds	361.304.580	8.362.108	8.613.012	–
Mischfonds	15.882.779.487	1.836.081.635	456.121.991	–
	16.268.242.067	1.845.101.743	464.779.654	–

Die Wertpapierfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert. Die Immobilienfonds sind überwiegend europäisch ausgerichtet und schwerpunktmäßig in europäischen Grundstücken beziehungsweise Immobilien investiert.

Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs. 1 VAG a.F. zur Sicherheit wird stets beachtet. Bei 100 % der Immobilienfonds ist die tägliche Anteilsscheinrückgabe mit Einschränkungen möglich, dies entspricht einem Anteil von 2,2 % des Marktwertes.

C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

in Euro		2015
	Anteileinheiten	
Anlagestock LAZ Spezial 1	886.794	86.905.234,66
Anlagestock R+V Aktien Europa	15.555.740	183.661.956,15
Anlagestock R+V Anleihen Europa	9.429.442	201.132.819,10
Allianz Rentenfonds - A - EUR	0	41,78
AZ Euro Rentenfonds P EUR	16	20.078,76
CB Geldmarkt Deutschland I - P - EUR	182	176.877,56
MetallRente Fonds Portfolio A EUR	58.418	4.815.950,25
MetallRente Fonds Portfolio I EUR	945	881.686,19
Uni RBA Welt 38/200	15.711	1.830.632,90
UniAsia T	5.665	328.841,52
UniAsiaPacific A	13.853	1.466.875,63
UniAsiaPacific -net- A	4.652	505.580,77
UniCommodities A	73.003	2.499.637,10
UniDeutschland	2.683	498.483,08
UniDeutschland XS	5.357	739.896,52
UniDividendenAss A	70.660	4.102.503,99
UniDividendenAss -net- A	19.618	1.146.700,10
UniDynamicFonds: Europa A	2.433	193.896,13
UniDynamicFonds: Europa -net- A	2.024	99.845,60
UniDynamicFonds: Global A	3.587	177.321,38

Anhang

C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN		
in Euro		2015
	Anteileinheiten	
UniDynamicFonds: Global -net- A	484	15.417,45
UniEM Fernost A	456	634.004,43
UniEM Global A	34.087	2.277.364,16
UniEM Osteuropa A	290	454.669,56
UniEuroAktien A	21.049	1.325.223,64
UniEuroAspirant A	46.931	2.032.589,28
UniEuroKapital A	82.706	5.530.563,06
UniEuroKapital Corporates A	89.461	3.321.691,42
UniEuroKapital Corporates -net- A	16.723	632.308,73
UniEuroKapital -net- A	52.316	2.262.157,11
UniEuropa A	615	1.163.094,20
UniEuropa Mid&SmallCaps: Europa A	12.039	592.901,—
UniEuropa -net- A	5.673	360.684,57
UniEuropaRenta A	13.394	667.035,19
UniEuropaRenta -net- A	87.811	4.874.385,33
UniEuroRenta A	119.389	7.993.126,35
UniEuroRenta Corporates A	19.954	972.539,92
UniEuroRenta EmergingMarkets A	16.177	774.222,80
UniEuroRenta HighYield A	21.718	740.356,97
UniEuroRenta Real Zins A	43.431	2.547.219,53
UniEuroRenta Real Zins -net- A	10.214	615.080,15
UniEUROSTOXX 50A	3.606	167.448,77
UniExtra: EuroStoxx 50 A	12.002	1.063.706,33
UniFavorit: Aktien A	20.772	2.409.917,90
UniFavorit: Aktien -net- A	9.514	709.301,73
UniFavorit: Renten A	14.199	371.032,07
UniFonds A	131.914	6.442.692,12
UniFonds -net- A	21.261	1.583.062,79
UniGarantTop: Europa II T	16.919	1.969.187,16
UniGarantTop: Europa III T	37.011	4.275.541,79
UniGarantTop: Europa IV T	84.735	10.413.131,58
UniGarantTop: Europa T	58.850	7.577.473,21
UniGarantTop: Europa V T	105.456	11.726.664,17
UniGlobal A	78.141	14.560.757,42
UniGlobal -net- A	23.802	2.681.514,17
UniImmo: Deutschland A	214.470	19.606.833,68
UniImmo: Europa A	259.083	14.114.849,14
UniJapan	528	24.221,01
UniKapital -net- A	47.680	2.004.447,48
UniKapital T	34.645	3.860.488,34

C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

in Euro		2015
	Anteileinheiten	
UniNachhaltig Aktien Global	896	73.265,93
UniNordamerika T	1.233	279.156,31
UnionGeldmarktFonds A	57.832	2.841.869,55
UniOpti4 A	44.287	4.408.374,17
UniProtect: Europa II T	921	103.166,84
UniProtect: Europa T	2.138	244.232,60
UniRak A	2.567.312	291.466.880,05
UniRak Emerging Markets	1.971	272.851,98
UniRak -net- A	219.572	13.560.794,51
UniRenta A	60.560	1.239.667,05
UniRenta Corporates A	1.477	137.287,71
UniReserve: Euro	3.109	1.563.391,56
UniSector: BasicIndustries A	4.968	436.176,09
UniSector: BioPharma A	3.543	374.800,31
UniSector: HighTech A	1.309	92.082,80
UniSector: Klimawandel	895	29.231,19
UniSelection: Global I A	7.370	472.196,41
UniStrategie: Ausgewogen T	1.048.516	59.377.465,95
Uni-Strategie: Dynamisch T	10.102	471.866,10
UniStrategie: Flexibel -net- T	44.188	2.269.050,36
UniStrategie: Flexibel T	25.464	1.300.434,38
UniStrategie: Konservativ T	1.115.235	73.471.655,78
UniStrategie: Offensiv T	7.925	348.065,16
UniValueFonds: Europa A	11.008	561.192,07
UniValueFonds: Europa -net- A	5.661	292.105,17
UniValueFonds: Global A	561.173	48.345.030,51
UniValueFonds: Global -net- A	42.487	3.667.455,66
UniWirtschaftsAspirant A	44.222	1.425.708,93
		1.145.659.220,01

E. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro	2015
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	193.833.343,44
Übrige Vermögensgegenstände	200.872,18
	194.034.215,62

F. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2015
Abgegrenzte Rentenverpflichtungen	14.946,59
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	132.388,22
	147.334,81

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. EINGEFORDERTES KAPITAL

in Euro	2015
Das Grundkapital ist in 7.700.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt	200.200.000,—
Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	101.400.000,—
Stand am 31. Dezember	98.800.000,—

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Lebensversicherung AG beteiligt ist.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß §§ 20 Abs. 4, 21 Abs.2 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2015
Vortrag zum 1. Januar	232.500.000,—
Einzahlung am 23. November 2015	40.000.000,—
Stand am 31. Dezember	272.500.000,—

A. III. 4. ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

in Euro	2015
Stand am 31. Dezember	33.680.722,71

C. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2015
Stand am 31. Dezember	53.000.000,—

D. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2015
Vortrag zum 1. Januar	3.335.029.383,96
Entnahmen:	
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	299.211.498,83
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme	281.276.631,—
Überführung gutgeschriebener Überschussanteile in das Bonussystem	7.106.724,—
Beteiligung an Bewertungsreserven	55.972.542,96
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	477.525.882,54
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	7.106.724,—
Stand am 31. Dezember	3.176.094.593,71
Davon entfallen auf:	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	531.566.129,—
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	123.010.144,—
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	38.618.118,—
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	1.696.692,—
e) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstaben b)	830.887.960,—
f) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	208.531.489,—
g) den ungebundenen Teil	1.441.784.061,71

Der Schlussüberschussanteilfonds wurde auf Basis des zum regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils sowie der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven für jede Versicherung prospektiv unter Beachtung der für 2016 zuletzt deklarierten Sätze berechnet.

Die Diskontierungssätze lagen unter Berücksichtigung der Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten bei 3,25 %.

Im Schlussüberschussanteilfonds ist der Anteil enthalten, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer oder der gesamten Aufschubzeit für Rentenversicherungen entspricht.

F. I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

in Euro	2015
Erfüllungsbetrag	11.767.175,69
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen (Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen)	9.167.879,31
	2.599.296,38

F. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2015
Provisionen und ähnliche Bezüge	51.136.555,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben	2.500.000,—
Altersteilzeit	730.388,68
Rückstellung	805.070,—
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	-74.681,32
Lebensarbeitszeit	—,—
Rückstellung	3.216.889,69
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen (Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen)	-3.216.889,69
Kapitalanlagenbereich	4.033.520,—
Jahresabschluss	871.235,—
Berufsgenossenschaft	490.000,—
Personalkosten	3.852.000,—
Jubiläen	8.451.917,—
Übrige Rückstellungen	1.855.555,—
	73.921.170,68

H. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2015
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	
Sonstige Verbindlichkeiten	1.040.091,58
	1.040.091,58
Durch Pfandrechte gesichert	
Sonstige Verbindlichkeiten	1.357.086,—
	1.357.086,—

Die Sicherheiten sind im Grundbuch eingetragen.

H.1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

in Euro	2015
Gutgeschriebene Überschussanteile	739.226.679,97
Im Voraus empfangene Beiträge und Beitragsdepots	86.933.137,89
	826.159.817,86

I. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2015
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	711.243,—
	711.243,—

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		
in Euro	2015	2014
Beiträge nach Versicherungsarten		
Einzelversicherungen	3.441.115.162,21	4.148.936.171,28
Kollektivversicherungen	1.733.531.934,60	1.052.615.922,35
	5.174.647.096,81	5.201.552.093,63
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	2.990.663.062,10	2.906.921.301,67
Einmalbeiträge	2.183.984.034,71	2.294.630.791,96
	5.174.647.096,81	5.201.552.093,63
Beiträge nach Gewinnbeteiligung		
Verträge mit Gewinnbeteiligung	5.017.272.790,64	5.058.677.033,70
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	77.747.925,31	64.502.216,49
Verträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	79.626.380,86	78.372.843,44
	5.174.647.096,81	5.201.552.093,63

Die Gesellschaft betreibt selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft im Inland sowie in geringem Umfang Dienstleistungsgeschäft in der Tschechischen Republik.

I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG		
in Euro	2015	2014
Abläufe	2.521.281.787,84	2.474.736.477,29
Vorzeitige Versicherungsfälle	274.803.223,83	253.928.907,82
Renten	522.103.491,71	487.354.273,58
Rückkäufe	473.250.262,98	528.066.285,83
Brutto-Aufwendungen	3.791.438.766,36	3.744.085.944,52
Anteil der Rückversicherer	5.490.152,58	6.511.001,89
Netto-Aufwendungen	3.785.948.613,78	3.737.574.942,63

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2015	2014
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	16.932.387,62	19.762.058,70
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB	33.570.108,20	51.277.385,49
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB	64.084.962,14	14.957.976,17
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	34.967.932,71	18.402.052,—
	149.555.390,67	104.399.472,36

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Rückversicherungssaldo beträgt 4.276.934,23 Euro zugunsten des Rückversicherers (2014: 4.219.038,50 Euro).

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2015	2014
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	138.383.307,83	132.046.642,07
Zinserträge	2.753.414,95	3.229.745,64
Auflösung von anderen Rückstellungen	323.326,89	196.319,67
Währungskursgewinne	5.046.259,16	6.676.055,66
Übrige Erträge	5.734.710,69	8.647.572,90
	152.241.019,52	150.796.335,94

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2015	2014
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	144.129.280,35	131.891.292,82
Währungskursverluste	233.548,78	11.046,43
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	8.161.857,47	7.463.288,79
Zinszuführungen zu Rückstellungen	973.982,34	971.908,23
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-419.347,12	-264.624,13
Sonstige Zinsaufwendungen	2.874.379,43	4.843.322,46
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	785.846,38	127.143,72
Übrige Aufwendungen	4.487.992,26	10.366.047,74
	161.227.539,89	155.409.426,06

DIREKTGUTSCHRIFT

Der Teil des Überschusses, der den Versicherungsnehmern zulasten des Geschäftsergebnisses 2015 in Form der Direktgutschrift unmittelbar gutgebracht wurde, beträgt 130.443 Euro.

Sonstige Anhangangaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

I. Entstehung der Überschüsse

Lebensversicherungsverträge werden in der Regel langfristig abgeschlossen und haben über die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen Lebensversicherungsunternehmen ihre Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkulieren. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstellungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

II. Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge an den Kapitalmärkten auszugleichen. Die vorhandenen Reservepuffer geben der Gesellschaft Spielräume, um beispielsweise Engagements an den durch höhere Chancen aber auch Risiken gekennzeichneten Aktienmärkten vorzunehmen.

Bei Auszahlung beziehungsweise bei Rentenübergang werden nach VVG insbesondere bei kapitalbildenden Versicherungen und aufgeschobenen Rentenversicherungen die dem Vertrag zugeordneten Bewertungsreserven zur Hälfte zugeteilt.

Die für die Verträge zur Verfügung stehenden Bewertungsreserven werden nach § 153 Abs. 3 VVG und den Regelungen des VAG, insbesondere § 56 a Abs. 3 und 4 VAG a.F., ermittelt und nach einem verursachungsorientierten Verfahren den Verträgen rechnerisch zugeordnet.

Positive und negative Bewertungsreserven werden miteinander verrechnet. Dabei wird nach Bewertungsreserven aus

- festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften nach § 6 Mindestzuführungsverordnung und
- anderen Anlagen

getrennt. Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften sind bei der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven nur insoweit zu berücksichtigen, als sie einen etwaigen Sicherungsbedarf aus den Versicherungsverträgen mit Zinsgarantie nach VAG überschreiten.

III. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse und Bewertungsreserven

Jede einzelne überschussberechtigte Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen, die entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet werden. Die Höhe dieser Anteilsätze wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Die Bewertungsreserven werden in der Regel monatlich neu ermittelt. Der Vorstand legt unter Berücksichtigung des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars eine Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven ein Jahr im Voraus fest. Falls die einzelvertragliche Beteiligung an den Bewertungsreserven zum Zuteilungszeitpunkt niedriger als die deklarierte Mindestbeteiligung ist, wird diese entsprechend um den Differenzbetrag bis zur Mindestbeteiligung erhöht. Dieses Vorgehen sichert die Beteiligung an den Bewertungsreserven unabhängig von kurzfristigen, unterjährigen Schwankungen am Kapitalmarkt bis zu einem bestimmten Niveau. Über die Anforderungen aus dem VVG hinaus wird somit auch dem Ziel der Kontinuität Rechnung getragen.

Die Systematik, nach der die Überschüsse den Versicherungsverträgen zugeteilt werden, ist im Geschäftsplan beziehungsweise in den Versicherungsbedingungen festgelegt. Abhängig von der Vertragsgestaltung kommen unterschiedliche Überschussbeteiligungssysteme zur Anwendung. Hierdurch wird sichergestellt, dass die einzelnen Verträge verursachungsorientiert in dem Maße an den Überschüssen beteiligt werden, wie sie zu deren Entstehung beigetragen haben.

IV. Überschussbeteiligung im Geschäftsjahr 2016

Nachfolgend sind die vom Vorstand für das in 2016 beginnende Versicherungsjahr festgelegten Überschussanteilsätze der für das Neugeschäft offenen Tarifgenerationen aufgeführt. Eine Auflistung der Überschussanteilsätze aller Versicherungen ist

in einer Anlage zum Geschäftsbericht aufgeführt. Diese Anlage können Sie bei der Konzernkommunikation per Email oder postalisch anfordern:

R+V Lebensversicherung AG
Konzern-Kommunikation
Stichwort „Deklaration“
Raiffeisenplatz 1
65189 Wiesbaden

G_Kommunikation@ruv.de

Zusätzlich werden die Überschussanteilsätze aller Versicherungen auch auf unserer Internetseite unter dem Stichwort „Überschussbeteiligung“ veröffentlicht.

A. Kapitalbildende Lebensversicherungen

1 Laufende Überschussbeteiligung

1.1 KAPITALBILDENDE LEBENSVERSICHERUNGEN				
Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾		Zusatzüberschussanteil ²⁾	
	in % des maßgeblichen Jahresbeitrags ³⁾	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ⁵⁾⁶⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals für BZW < 1 ⁴⁾	sonst
15XGL	1,10	10,00		1,75
15FGL	1,10	10,00		1,85
15GE, 15SGE, 15XGE				
Versicherungsbeginne:				
01.01.2015 - 01.12.2015		10,00		1,65 ⁷⁾ 8)
01.01.2016 - 01.03.2016		10,00		1,85 ⁷⁾ 8)
15FGE				
Versicherungsbeginne:				
01.01.2015 - 01.12.2015		10,00		1,75 ⁷⁾ 8)
01.01.2016 - 01.03.2016		10,00		1,95 ⁷⁾ 8)

¹⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen und Einmalbeitragsversicherungen.

²⁾ Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

³⁾ Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor Stückkosten.

⁴⁾ Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

⁵⁾ Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

Bei mehreren versicherten Personen ist das Alter der ältesten versicherten Person maßgeblich.

⁶⁾ Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

⁷⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁸⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten neun Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %.

1.2 Sterbegeld- und Liquiditätsversicherungen

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾		Zusatzüberschussanteil ²⁾	
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals für BZW < 1 ³⁾	sonst
15GT, 15SGT, 15XGT	25,00		1,65 ⁴⁾	1,75 ⁴⁾
15GTL, 15SGTL, 15XGTL Versicherungsbeginn ⁷⁾ :				
01.01.2015 - 01.12.2016	25,00		1,65 ⁴⁾ ⁶⁾	1,75 ⁴⁾ ⁶⁾
15GTE, 15FGTE, 15XGTE	25,00			1,65 ⁴⁾
15GTLE, 15FGTLE, 15XGTLE Versicherungsbeginn:				
01.01.2015 - 01.12.2015	25,00			1,65 ⁴⁾ ⁵⁾
01.01.2016 - 01.03.2016	25,00			1,85 ⁴⁾ ⁵⁾

¹⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen, für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

²⁾ Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

³⁾ Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

⁴⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁵⁾ Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten neun Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %.

⁶⁾ Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten neun Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 30 %, 30 %, 30 %, 30 %, 30 %, 35 %, 40 %, 45 %, 50 %.

⁷⁾ Ist der Versicherungsbeginn kein Jahrestag der Versicherung, so ist der 1. Jahrestag der Versicherung maßgeblich.

1.3 GenerationenPlan

Überschussverband	Beitragsverrechnung		Zusatzüberschussanteil	
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	
15GPE, 15FGPE, 15SGPE, 15XGPE Versicherungsbeginn:				
01.01.2015 - 01.12.2015		30,00		1,65 ¹⁾ ²⁾
01.01.2016 - 01.03.2016		30,00		1,85 ¹⁾ ²⁾

¹⁾ Deckungskapital: nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

²⁾ Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten neun Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %.

1.4 Versicherungen mit Indexpartizipation

VERZINSUNG DES POLICENWERTS			
Überschussverband	Aufschubzeit		
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2., 1.4., 1.5., 1.8., 1.10., 1.11.		
	Beitragsverrechnung	Überschussanteilsatz	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags		in % des Policenwerts zu Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres ¹⁾
15IVT, 15XIVT			
in 2016 beginnendes Versicherungsjahr	10,00	2,15 ²⁾	0,10 ²⁾

¹⁾ Erstmals zu Beginn des zweiten vollständigen Versicherungsjahres.

²⁾ Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
 – auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2016 endet,
 – nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2017 endet.

UNTERJÄHRIGE VERZINSUNG DER BEITRÄGE		
Überschussverband	Aufschubzeit	
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2., 1.4., 1.5., 1.8., 1.10., 1.11.	
	Überschussanteilsatz	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge	
15IVT, 15XIVT		
in 2015 beginnendes Versicherungsjahr	2,15 ^{1) 2)}	0,10 ^{1) 2)}
in 2016 beginnendes Versicherungsjahr	2,15 ³⁾	0,10 ³⁾

¹⁾ Gilt für die unterjährige Verzinsung der ab dem Versicherungsjahrestag in 2015 und vor dem Versicherungsjahrestag in 2016 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

²⁾ Gilt für in 2015 beginnende Verträge ohne Versicherungsjahrestag in 2015 für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2016 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

³⁾ Gilt für in 2016 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2016 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

VERZINSUNG DES POLICENWERTS**Überschussverband****Aufschubzeit****für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.3.**

	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Risikobeitrags	Überschussanteilsatz Policenwerts zu Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres ¹⁾	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven in % des
15IVT, 15XIVT			
in 2016 beginnendes Versicherungsjahr	10,00	3,10 ²⁾	0,10 ²⁾

¹⁾ Erstmals zu Beginn des zweiten vollständigen Versicherungsjahres.

²⁾ Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
– auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2016 endet,
– nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2017 endet.

UNTERJÄHRIGE VERZINSUNG DER BEITRÄGE**Überschussverband****Aufschubzeit****für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.3.**

	Überschussanteilsatz in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
15IVT, 15XIVT		
in 2015 beginnendes Versicherungsjahr	3,10 ¹⁾ ²⁾	0,10 ¹⁾ ²⁾
in 2016 beginnendes Versicherungsjahr	3,10 ³⁾	0,10 ³⁾

¹⁾ Gilt für die unterjährige Verzinsung der ab dem Versicherungsjahrestag in 2015 und vor dem Versicherungsjahrestag in 2016 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

²⁾ Gilt für in 2015 beginnende Verträge ohne Versicherungsjahrestag in 2015 für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2016 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

³⁾ Gilt für in 2016 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2016 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

Sonstige Anhangangaben

1.4.1 Beitragsfreie Verträge ohne Leistungsfall

VERZINSUNG DES POLICENWERTS**Überschussverband****Aufschubzeit****für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2., 1.3.**

	Überschussanteilsatz beitragsfrei ³⁾ ohne Leistungsfall	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	in % des Policenwerts zu Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres ¹⁾	
15IVT, 15XIVT		
in 2017 beginnendes Versicherungsjahr	2,15 ²⁾	0,10 ²⁾

¹⁾ Erstmals zu Beginn des zweiten vollständigen Versicherungsjahres.

²⁾ Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
– auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2017 endet,
– nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2018 endet.

³⁾ Maßgeblich ist der Vertragszustand am letzten Kalendertag vor dem jeweiligen Versicherungsjahrestag.

UNTERJÄHRIGE VERZINSUNG DER BEITRÄGE**Überschussverband****Aufschubzeit****für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2., 1.3.**

	Überschussanteilsatz beitragsfrei ohne Leistungsfall	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge	
15IVT, 15XIVT		
in 2016 beginnendes Versicherungsjahr	2,15 ^{1) 2)}	0,10 ^{1) 2)}
in 2017 beginnendes Versicherungsjahr	2,15 ³⁾	0,10 ³⁾

¹⁾ Gilt für die unterjährige Verzinsung der ab dem Versicherungsjahrestag in 2016 und vor dem Versicherungsjahrestag in 2017 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

²⁾ Gilt für in 2016 beginnende Verträge ohne Versicherungsjahrestag in 2016 für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2017 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

³⁾ Gilt für in 2017 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2017 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

1.4.2 Beitragspflichtige oder im Leistungsfall beitragsfreie Verträge

VERZINSUNG DES POLICENWERTS		
Überschussverband	Aufschubzeit	
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2., 1.3.	
	Überschussanteilsatz beitragspflichtig ³⁾ oder beitragsfrei ³⁾ im Leistungsfall	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	in % des Policenwerts zu Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres ¹⁾	
15IVT, 15XIVT		
in 2017 beginnendes Versicherungsjahr	2,90 ²⁾	0,10 ²⁾

¹⁾ Erstmals zu Beginn des zweiten vollständigen Versicherungsjahres.

²⁾ Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
– auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2017 endet,
– nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2018 endet.

³⁾ Maßgeblich ist der Vertragszustand am letzten Kalendertag vor dem jeweiligen Versicherungsjahrestag.

UNTERJÄHRIGE VERZINSUNG DER BEITRÄGE		
Überschussverband	Aufschubzeit	
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2., 1.3.	
	Überschussanteilsatz beitragspflichtig oder beitragsfrei im Leistungsfall	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge	
15IVT, 15XIVT		
in 2016 beginnendes Versicherungsjahr	2,90 ^{1) 2)}	0,10 ^{1) 2)}
in 2017 beginnendes Versicherungsjahr	2,90 ³⁾	0,10 ³⁾

¹⁾ Gilt für die unterjährige Verzinsung der ab dem Versicherungsjahrestag in 2016 und vor dem Versicherungsjahrestag in 2017 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

²⁾ Gilt für in 2016 beginnende Verträge ohne Versicherungsjahrestag in 2016 für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2017 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

³⁾ Gilt für in 2017 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2017 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

Sonstige Anhangangaben

2 Laufzeitbonus

Versicherungen, die im Geschäftsjahr 2016 ihre 10., 15. oder 20. Zuteilung in der Aufschubzeit erhalten, erhalten den

unten aufgeführten Laufzeitbonus zusätzlich zu der jeweiligen Zuteilung.

Überschussverband

Laufzeitbonus

	in % des maßgeblichen Deckungskapitals ¹⁾ bei Zuteilung ²⁾		
	mit der 10. Zuteilung	mit der 15. Zuteilung	mit der 20. Zuteilung
15GTL, 15SGTL, 15XGTL Versicherungsbeginne ³⁾ :			
01.01.2015 - 01.12.2015	6,80	1,50	1,50
01.01.2016 - 01.12.2016	2,70	2,70	2,70
15GTLE, 15FGTLE, 15XGTLE Versicherungsbeginne:			
01.01.2015 - 01.12.2015	12,00	1,00	1,00
01.01.2016 - 01.03.2016	5,65	5,65	5,65
15GE, 15SGE, 15XGE Versicherungsbeginne:			
01.01.2015 - 01.12.2015	12,00	1,00	1,00
01.01.2016 - 01.03.2016	5,65	5,65	5,65
15FGE Versicherungsbeginne:			
01.01.2015 - 01.12.2015	12,60	1,10	1,10
01.01.2016 - 01.03.2016	6,00	6,00	6,00

¹⁾ Das maßgebliche Deckungskapital ist der Durchschnitt der überschussberechtigten Deckungskapitalien der garantierten Leistung, die bei den ersten zehn, fünfzehn bzw. 20 Zuteilungen zugrunde gelegt worden sind.

²⁾ Auch wenn der Termin des Ablaufs ein Jahrestag der Versicherung ist.

³⁾ Ist der Versicherungsbeginn kein Jahrestag der Versicherung, so ist der 1. Jahrestag der Versicherung maßgeblich.

Versicherungen, für die im Geschäftsjahr 2016 das 11., 16. oder 21. Versicherungsjahr beginnt, erhalten zu Beginn dieses Versicherungsjahres den unten aufgeführten Laufzeitbonus.

Überschussverband	Laufzeitbonus		
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals ¹⁾ bei Zuteilung zu Beginn des		
	11. Versicherungsjahres	16. Versicherungsjahres	21. Versicherungsjahres
15GPE, 15FGPE, 15SGPE, 15XGPE Versicherungsbeginne:			
01.01.2015 - 01.12.2015	12,00	1,00	1,00
01.01.2016 - 01.03.2016	5,65	5,65	5,65

¹⁾ Das maßgebliche Deckungskapital ist der Durchschnitt der überschussberechtigten Deckungskapitalien, die bei den ersten 10, 15 bzw. 20 Zuteilungen zugrunde gelegt worden sind.

3 Schlussüberschussbeteiligung

3.1 Kapitalbildende Lebensversicherungen sowie Sterbegeld- und Liquiditätsversicherungen

Versicherungen, die ab dem Versicherungsjahrestag 2016 und vor dem Versicherungsjahrestag 2017 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen

der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung		
	in % der maßgeblichen Versicherungssumme ¹⁾ für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ²⁾		
	Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt.		
	2016	2015	2014
15XGL, 15FGL, 15GT, 15SGT, 15XGT, 15GTL, 15SGTL, 15XGTL, 15GTE, 15XGTE, 15FGTE, 15GTLE, 15XGTLE, 15FGTLE	2,9200	3,4800	3,4800
15GE, 15SGE, 15FGE, 15XGE	3,9200	4,7200	4,7200

¹⁾ Die maßgebliche Versicherungssumme ist die aktuelle Erlebensfallsumme, bei Teilauszahlungstarifen die Summe der ausstehenden Teilauszahlungen bzw. bei Sterbegeld- und Liquiditätsversicherungen die Versicherungssumme.

²⁾ Ab dem 5. Versicherungsjahr.

3.2 GenerationenPlan

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2016 und vor dem Versicherungsjahrestag 2017 vertragsgemäß oder vorzeitig durch Rückkauf, Übertragung oder Tod endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode aus den aufge-

fürten %-Sätzen des in den jeweiligen Jahren vorhandenen Deckungskapitals, das auch Bezugsgröße für die Verzinsung mit dem Rechnungszins ist.

Bei Rückkauf werden die Schlussüberschüsse anteilig gewährt.

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung	
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ¹⁾	
	2016	2015
15GPE, 15SGPE, 15FGPE, 15XGPE	2,840	3,400

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

4 Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

4.1 Kapitalbildende Lebensversicherungen sowie Sterbegeld- und Liquiditätsversicherungen

Für Versicherungen, die ab dem Versicherungsjahrestag 2016 und vor dem Versicherungsjahrestag 2017 ablaufen, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der Jahre, in denen die Versicherung

beitragspflichtig bestand. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit anteilig. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

Überschussverband	Mindestbeteiligung		
	in % der maßgeblichen Versicherungssumme ¹⁾ für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ²⁾		
	2016	2015	2014
15XGL, 15FGL, 15GT, 15SGT, 15XGT, 15GTL, 15SGTL, 15XGTL, 15GTE, 15XGTE, 15FGTE, 15GTLE, 15XGTLE, 15FGTLE	0,7300	0,8700	0,8700
15GE, 15SGE, 15FGE, 15XGE	0,9800	1,1800	1,1800

¹⁾ Die maßgebliche Versicherungssumme ist die aktuelle Erlebensfallsumme, bei Teilauszahlungstarifen die Summe der ausstehenden Teilauszahlungen bzw. bei Sterbegeld- und Liquiditätsversicherungen die Versicherungssumme.

²⁾ Ab dem 5. Versicherungsjahr.

4.2 GenerationenPlan

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2016 und vor dem Versicherungsjahrestag 2017 vertragsgemäß oder vorzeitig durch Rückkauf, Übertragung oder Tod endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode aus den aufgeführten ‰-Sätzen des in den jeweili-

gen Jahren vorhandenen Deckungskapitals, das auch Bezugsgröße für die Verzinsung mit dem Rechnungszins ist.

Bei Rückkauf ergibt sich die Mindestbeteiligung anteilig. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

Überschussverband	Mindestbeteiligung	
	in ‰ des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ¹⁾	
	2016	2015
15GPE, 15SGPE, 15FGPE, 15XGPE	0,7100	0,8500

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

Sonstige Anhangangaben

B. Risikolebensversicherungen

1 OHNE TARIFE AUF VERBUNDENE LEBEN

Überschussverband	Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung		Zusatzüberschussanteil ¹⁾
	Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrags	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
13RA		30,00	
13RB		16,00	
13RAC		20,00	
15R, 15SR, 15FR, 15XR	67,00	30,00	1,60
15RGI	67,00	30,00	
15FRC	67,00	30,00	
15PFRGE	67,00	30,00	1,60

¹⁾ Nur für Einmalbeitragsversicherungen zusätzlich zum Todesfallbonus als laufende Überschussbeteiligung.

2 NUR TARIFE AUF VERBUNDENE LEBEN

Überschussverband	Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung	
	Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrags
15R, 15SR, 15XR	67,00	30,00
15RGI	67,00	30,00

C. Leibrentenversicherungen

1 Laufende Überschussbeteiligung

1.1 Rentenversicherungen mit Beginn ab 2015

1.1.1 RENTENVERSICHERUNGEN			
Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾
	für BZW < 1 ³⁾	sonst	
15L, 15SL, 15XL Versicherungsbeginne ⁴⁾ :			
01.01.2015 - 01.12.2016	1,65 ⁶⁾ 7)	1,75 ⁶⁾ 7)	
15FL Versicherungsbeginne ⁴⁾ :			
01.01.2015 - 01.12.2015	1,75 ⁶⁾ 7)	1,85 ⁶⁾ 7)	
15ULE		1,65 ⁵⁾	2,55
15FL2	1,75 ⁵⁾	1,85 ⁵⁾	2,55

¹⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

²⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

³⁾ Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

⁴⁾ Ist der Versicherungsbeginn kein Jahrestag der Versicherung, so ist der 1. Jahrestag der Versicherung maßgeblich.

⁵⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,80 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,80 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

⁶⁾ Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten neun Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 30 %, 30 %, 30 %, 30 %, 30 %, 35 %, 40 %, 45 %, 50 %.

⁷⁾ Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,80 % des überschussberechtigten Deckungskapitals und 1,80 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Sonstige Anhangangaben

Überschussverband	Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾
15LE, 15SLE, 15XLE Versicherungsbeginne:		
01.01.2015 - 01.12.2015	1,65 ³⁾ 5)	2,55 ⁴⁾
01.01.2016 - 01.03.2016	1,85 ³⁾ 5)	2,65 ⁴⁾
15FLE Versicherungsbeginne:		
01.01.2015 - 01.12.2015	1,75 ³⁾ 5)	2,55 ⁴⁾
01.01.2016 - 01.03.2016	1,95 ³⁾ 5)	2,65 ⁴⁾

1) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,80 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,80 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

4) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,55 %.

5) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten neun Zuteilungen anteilig berücksichtigt:
mit 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %.

Überschussverband	Aufschubzeit
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾
15LME Versicherungsbeginne:	
01.01.2015 - 01.12.2015	1,65 ²⁾
01.01.2016 - 01.03.2016	1,85 ²⁾

1) Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

2) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten neun Zuteilungen anteilig berücksichtigt:
mit 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %.

1.1.2 SOFORTBEGINNENDE RENTENVERSICHERUNGEN

Überschussverband	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾
15LSE, 15SLSE, 15FLSE, 15XLSE Versicherungsbeginne:	
01.01.2015 - 01.12.2015	2,55 ²⁾
01.01.2016 - 01.03.2016	2,65 ²⁾
15LRE, 15SLRE, 15FLRE, 15XLRE Versicherungsbeginne:	
01.01.2015 - 01.12.2015	2,55 ²⁾
01.01.2016 - 01.03.2016	2,65 ²⁾
15PFLSE	2,55 ²⁾

¹⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

²⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus 2,55 %.

1.1.3 RENTENVERSICHERUNGEN MIT HINTERBLIEBENENRENTE

Überschussverband			Aufschubzeit	Rentenbezug	
	in % des überschuss- berechtigten Risikobeitrags ¹⁾ ³⁾	in % des überschuss- berechtigten Risikobeitrags ²⁾ ⁴⁾	in % des überschuss- berechtigten Deckungskapitals ⁴⁾	in % des überschuss- berechtigten Deckungskapitals ⁵⁾	
			für BZW < 1 ⁶⁾	sonst	
15LH ⁷⁾ , 15SLH ⁷⁾ , 15XLH ⁷⁾ Versicherungsbeginne ⁸⁾ :					
01.01.2015 - 01.12.2016	10,00	30,00	1,65 ⁹⁾ ¹¹⁾	1,75 ⁹⁾ ¹¹⁾	2,55 ¹⁰⁾
15FLH ⁷⁾	10,00	30,00	1,75 ⁹⁾	1,85 ⁹⁾	2,55 ¹⁰⁾

¹⁾ Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

²⁾ Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

³⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

⁴⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

⁵⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

⁶⁾ Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

⁷⁾ Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 15L, 15SL, 15FL bzw. 15XL geführt.

⁸⁾ Ist der Versicherungsbeginn kein Jahrestag der Versicherung, so ist der 1. Jahrestag der Versicherung maßgeblich.

⁹⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

¹⁰⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,55 %.

¹¹⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten neun Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 30 %, 30 %, 30 %, 30 %, 30 %, 35 %, 40 %, 45 %, 50 %.

Sonstige Anhangangaben

Überschussverband	in % des		Aufschubzeit		Rentenbezug	
	überschussberechtigten Risikobeitrags ¹⁾ 3)	überschussberechtigten Risikobeitrags ²⁾ 4)	überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾	in % des	überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾	in % des
15LHE ⁶⁾ , 15SLHE ⁶⁾ , 15XLHE ⁶⁾						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2015 - 01.12.2015	0,00	30,00	1,65 ⁷⁾ 9)		2,55 ⁸⁾	
01.01.2016 - 01.03.2016	0,00	30,00	1,85 ⁷⁾ 9)		2,65 ⁸⁾	
15FLHE ⁶⁾						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2015 - 01.12.2015	0,00	30,00	1,75 ⁷⁾ 9)		2,55 ⁸⁾	
01.01.2016 - 01.03.2016	0,00	30,00	1,95 ⁷⁾ 9)		2,65 ⁸⁾	

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 15LE, 15SLE, 15FLE bzw. 15XLE geführt.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

8) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,55 %.

9) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten neun Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %.

1.1.4 RENTENVERSICHERUNGEN MIT KOLLEKTIVER HINTERBLIEBENENRENTE

Überschussverband	in % des		Aufschubzeit		Rentenbezug	
	überschussberechtigten Risikobeitrags ¹⁾ 3)	überschussberechtigten Risikobeitrags ²⁾ 4)	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾		überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾	
			für BZW < 1 ⁷⁾	sonst		
15FLHK	10,00	30,00	1,75 ⁶⁾	1,85 ⁶⁾	2,55 ⁸⁾	
15FLHKN	10,00	30,00	1,75 ⁶⁾	1,85 ⁶⁾	2,55 ⁸⁾	
15FLHKE						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2015 - 01.12.2015	0,00	30,00		1,75 ⁶⁾ 9)	2,55 ⁸⁾	
01.01.2016 - 01.03.2016	0,00	30,00		1,95 ⁶⁾ 9)	2,65 ⁸⁾	

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

7) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

8) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,55 %.

9) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten neun Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %.

Überschussverband			Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ^{1) 3)}	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ^{2) 4)}	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾
15PFLHKE	0,00	30,00	1,65 ⁶⁾	2,55 ⁷⁾

¹⁾ Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

²⁾ Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

³⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

⁴⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

⁵⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

⁶⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁷⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus 2,55 %.

1.1.5 SOFORTBEGINNENDE RENTENVERSICHERUNGEN MIT KOLLEKTIVER HINTERBLIEBENENRENTE

Überschussverband	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾
15FLSKE	
Versicherungsbeginn:	
01.01.2015 - 01.12.2015	2,55 ²⁾
01.01.2016 - 01.03.2016	2,65 ²⁾
15PFLSKE	2,55 ²⁾

¹⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

²⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,55 %.

Sonstige Anhangangaben

1.1.6 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE KAPITALGEDECKTE ALTERSVERSORGUNG

Überschussverband			Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschuss- berechtigten Risikobeitrags ^{1) 3)}	in % des überschuss- berechtigten Risikobeitrags ^{2) 4)}	in % des überschuss- berechtigten Deckungskapitals ⁴⁾	in % des überschuss- berechtigten Deckungskapitals ⁵⁾
			für BZW < 1 ⁷⁾	sonst
15LA, 15SLA, 15XLA			1,65	1,75
15FLA			1,75	1,85
15LAE, 15XLAE, 15ULPE		30,00		1,65 ⁶⁾
15FLAE		30,00		1,75 ⁶⁾
15LAHE, 15XLAHE	0,00	30,00		1,65 ⁶⁾
15FLAHE	0,00	30,00		1,75 ⁶⁾

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und ggf. für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

7) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

1.1.7 RENTENVERSICHERUNGEN OHNE TODESFALLEISTUNG

Überschussverband			Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ^{1) 2)}	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
15LPE, 15SLPE, 15XLPE				
Versicherungsbeginne:				
01.01.2015 - 01.12.2015	30,00		1,65 ⁴⁾ 6)	2,55 ⁵⁾
01.01.2016 - 01.03.2016	30,00		1,85 ⁴⁾ 6)	2,65 ⁵⁾
15FLPE				
Versicherungsbeginne:				
01.01.2015 - 01.12.2015	30,00		1,75 ⁴⁾ 6)	2,55 ⁵⁾
01.01.2016 - 01.03.2016	30,00		1,95 ⁴⁾ 6)	2,65 ⁵⁾
15PFLPE	30,00		1,65 ⁴⁾	2,55 ⁵⁾

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

5) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,55 %.

6) Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten neun Zuteilungen anteilig berücksichtigt:
mit 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %.

1.1.8 RENTENVERSICHERUNGEN MIT FLEXIBLER TODESFALLEISTUNG

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾		Zusatzüberschussanteil ²⁾		Rentenbezug
	in % des maßgeblichen Jahresbeitrags ³⁾	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ^{4) 5)}	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals für BZW < 1 ⁸⁾	sonst	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁶⁾
15LU, 15SLU, 15XLU, 15FLU					2,55
15LU Versicherungsbeginne ⁷⁾ :					
01.01.2015 - 01.12.2016	0,70	10,00	1,65 ⁹⁾	1,75 ⁹⁾	
15SLU Versicherungsbeginne ⁷⁾ :					
01.01.2015 - 01.12.2016	0,70	10,00	1,65 ⁹⁾	1,75 ⁹⁾	
15XLU Versicherungsbeginne ⁷⁾ :					
01.01.2015 - 01.12.2016	1,10	10,00	1,65 ⁹⁾	1,75 ⁹⁾	
15FLU	1,10	10,00	1,75 ¹⁰⁾	1,85 ¹⁰⁾	

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor den für die Beitragszahlungsdauer angesetzten Stückkosten.

4) Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

5) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

6) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

7) Ist der Versicherungsbeginn kein Jahrestag der Versicherung, so ist der 1. Jahrestag der Versicherung maßgeblich.

8) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

9) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten neun Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 30 %, 30 %, 30 %, 30 %, 30 %, 35 %, 40 %, 45 %, 50 %.

10) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Sonstige Anhangangaben

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾		Zusatzüberschussanteil ²⁾		Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ^{3) 4)}		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾	
15LUE, 15SLUE, 15XLUE Versicherungsbeginn:						
01.01.2015 - 01.12.2015	10,00		1,65 ^{6) 8)}		2,55 ⁷⁾	
01.01.2016 - 01.03.2016	10,00		1,85 ^{6) 8)}		2,65 ⁷⁾	
15FLUE Versicherungsbeginn:						
01.01.2015 - 01.12.2015	10,00		1,75 ^{6) 8)}		2,55 ⁷⁾	
01.01.2016 - 01.03.2016	10,00		1,95 ^{6) 8)}		2,65 ⁷⁾	

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

4) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

6) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,65 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

7) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,55 %.

8) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten neun Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %.

1.1.9 ZEITLICH BEFRISTETE RENTEN

Überschussverband	Rentenbezug									
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾ Überschussanteilsatz bei einer vereinbarten Rentenzahlungsdauer von ... Jahren									
	unter 3	von 3 bis unter 4	von 4 bis unter 5	von 5 bis unter 6	von 6 bis unter 7	von 7 bis unter 8	von 8 bis unter 9	von 9 bis unter 10	von 10 bis unter 11	ab 11
15LST, 15SLST, 15FLST, 15XLST, 15LSTO Versicherungsbeginn:										
01.01.2015 - 01.03.2016	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,15
15PFLST Versicherungsbeginn:										
01.01.2015 - 01.03.2016	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,15

1) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

1.2 Rentenversicherungen mit Beginn ab 2016

1.2.1 RENTENVERSICHERUNGEN

Überschussverband	Aufschubzeit
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾
16LE, 16SLE, 16XLE	
Versicherungsbeginne:	
01.01.2016 - 01.03.2016	1,85 ²⁾

¹⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

²⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten neun Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %.

1.2.2 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE KAPITALGEDECKTE ALTERSVERSORGUNG

Überschussverband	Aufschubzeit
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾
16LAE, 16XLAE	1,65
16FLAE	1,75

¹⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

1.3 RENTENVERSICHERUNGEN MIT STUFENWEISEM AUFBAU DER VERSICHERUNGSLEISTUNG GEGEN LAUFENDE BEITRÄGE IN VARIABLER HÖHE

Überschussverband	Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾
15LL, 15SLL	1,65 ^{1) 3)}	2,55
15FLL	1,75 ^{1) 3)}	2,55
15LAZ	1,75 ⁴⁾	2,55

¹⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

²⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

³⁾ Dieser Satz gilt auch für das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus.

⁴⁾ Darin ist eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0 % enthalten.

Sonstige Anhangangaben

1.4 RENTENVERSICHERUNGEN GEMÄSS ALTERSVERMÖGENSGESETZ UND RÜCKDECKUNGSTARIFE

Überschussverband		Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	in % der im vergangenen VJ ¹⁾ in den Vertrag geflossenen Beiträge ohne Ratenzuschläge ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
15LZU, 15XLZU, 15VLZU	1,75 ²⁾		
15FLZU	1,85 ²⁾		
15PL	0,85 ⁴⁾	5,00	2,55
15PFL	0,85 ⁴⁾	3,00	2,55
15LSZ			2,55

1) VJ = Versicherungsjahr.

2) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Erstmals zu Beginn des vierten Versicherungsjahres.

1.5 Rentenversicherungen für die Auszahlungsphase bei Altersvorsorgeverträgen**1.5.1 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE AUSZAHLUNGSPHASE BEI ALTERSVORSORGEVERTRÄGEN VON KREDITINSTITUTEN UND KAPITALANLAGEGESELLSCHAFTEN**

Überschussverband		Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ^{1) 2)}	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
15AUE		1,65 ⁴⁾	2,55
15APUE	30,00	1,65 ⁵⁾	2,55
15ASUE			2,55
15ARUE			2,55

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 1,80 %.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,80 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

5) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 1,65 %.

1.5.2 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE AUSZAHLUNGSPHASE BEI ALTERSVORSORGEVERTRÄGEN VON UNION INVESTMENT

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ^{1) 2)}	Aufschubzeit in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	Rentenbezug in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
15UUE		1,65 ⁴⁾	2,55 ⁶⁾
15UPUE	15,00	1,65 ⁵⁾	2,55 ⁶⁾

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus mit Todesfallleistung: 1,65 %.

5) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 1,65 %.

6) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 2,55 %.

1.5.3 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE AUSZAHLUNGSPHASE BEI ALTERSVORSORGEVERTRÄGEN DER MAINZER VOLKSBANK

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrags ^{1) 2)}	Aufschubzeit in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	Rentenbezug in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
15MUE		1,65 ⁴⁾	2,55
15MPUE	15,00	1,65 ⁵⁾	2,55
15MSUE			2,55

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des „Bonus mit Todesfallleistung“: 1,65 %.

5) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 1,65 %.

1.6 Pflegerentenversicherungen

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Pflegebonus in % der gezahlten Pflegerente	Rentenbezug
15LRPE			
Versicherungsbeginn:			
01.01.2015 - 01.12.2015	4,00 ²⁾		30,00
01.01.2016 - 01.03.2016	4,15 ²⁾		30,00

1) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 1,95 %.

2) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,55 %.

1.7 Rentenversicherungen mit Indexpartizipation

VERZINSUNG DES POLICENWERTS		
Überschussverband	Aufschubzeit	
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2., 1.4., 1.5., 1.8., 1.10., 1.11.	
	Überschussanteilsatz	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	in % des Policenwerts zu Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres ¹⁾	
15IV, 15SIV, 15VIV, 15FIV, 15XIV, 15IVA, 15SIVA, 15FIVA, 15XIVA, 15IVZ, 15VIVZ, 15FIVZ, 15XIVZ		
in 2016 beginnendes Versicherungsjahr	2,15 ²⁾	0,10 ²⁾

¹⁾ Erstmals zu Beginn des zweiten vollständigen Versicherungsjahres.

²⁾ Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
 – auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2016 endet,
 – nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2017 endet.

UNTERJÄHRIGE VERZINSUNG DER BEITRÄGE		
Überschussverband	Aufschubzeit	
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2., 1.4., 1.5., 1.8., 1.10., 1.11.	
	Überschussanteilsatz	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge	
15IV, 15SIV, 15VIV, 15FIV, 15XIV, 15IVA, 15SIVA, 15FIVA, 15XIVA, 15IVZ, 15VIVZ, 15FIVZ, 15XIVZ		
in 2015 beginnendes Versicherungsjahr	2,15 ^{1) 2)}	0,10 ^{1) 2)}
in 2016 beginnendes Versicherungsjahr	2,15 ³⁾	0,10 ³⁾

¹⁾ Gilt für die unterjährige Verzinsung der ab dem Versicherungsjahrestag in 2015 und vor dem Versicherungsjahrestag in 2016 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

²⁾ Gilt für in 2015 beginnende Verträge ohne Versicherungsjahrestag in 2015 für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2016 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

³⁾ Gilt für in 2016 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2016 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

VERZINSUNG DES POLICENWERTS

Überschussverband	Aufschubzeit	
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.3.	
	Überschussanteilsatz	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	in % des Policenwerts zu Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres ¹⁾	
15IV, 15SIV, 15VIV, 15FIV, 15XIV, 15IVA, 15SIVA, 15FIVA, 15XIVA, 15IVZ, 15VIVZ, 15FIVZ, 15XIVZ		
in 2016 beginnendes Versicherungsjahr	3,10 ²⁾	0,10 ²⁾

¹⁾ Erstmals zu Beginn des zweiten vollständigen Versicherungsjahres.

²⁾ Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
– auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2016 endet,
– nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2017 endet.

UNTERJÄHRIGE VERZINSUNG DER BEITRÄGE

Überschussverband	Aufschubzeit	
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.3.	
	Überschussanteilsatz	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge	
15IV, 15SIV, 15VIV, 15FIV, 15XIV, 15IVA, 15SIVA, 15FIVA, 15XIVA, 15IVZ, 15VIVZ, 15FIVZ, 15XIVZ		
in 2015 beginnendes Versicherungsjahr	3,10 ^{1) 2)}	0,10 ^{1) 2)}
in 2016 beginnendes Versicherungsjahr	3,10 ³⁾	0,10 ³⁾

¹⁾ Gilt für die unterjährige Verzinsung der ab dem Versicherungsjahrestag in 2015 und vor dem Versicherungsjahrestag in 2016 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

²⁾ Gilt für in 2015 beginnende Verträge ohne Versicherungsjahrestag in 2015 für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2016 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

³⁾ Gilt für in 2016 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2016 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

1.7.1 Beitragsfreie Verträge

VERZINSUNG DES POLICENWERTS		
Überschussverband	Aufschubzeit	
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2., 1.3.	
	Überschussanteilsatz beitragsfrei ³⁾ 4)	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	in % des Policenwerts zu Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres ¹⁾	
15IV, 15SIV, 15VIV, 15FIV, 15XIV, 15IVA, 15SIVA, 15FIVA, 15XIVA, 15IVZ, 15VIVZ, 15FIVZ, 15XIVZ		
in 2017 beginnendes Versicherungsjahr	2,15 ²⁾	0,10 ²⁾

¹⁾ Erstmals zu Beginn des zweiten vollständigen Versicherungsjahres.

²⁾ Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
– auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2017 endet,
– nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2018 endet.

³⁾ Maßgeblich ist der Vertragszustand am letzten Kalendertag vor dem jeweiligen Versicherungsjahrestag.

⁴⁾ Beitragsfrei sind auch Verträge gegen Einmalbeitrag und Verträge nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

UNTERJÄHRIGE VERZINSUNG DER BEITRÄGE		
Überschussverband	Aufschubzeit	
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2., 1.3.	
	Überschussanteilsatz beitragsfrei ⁴⁾	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge	
15IV, 15SIV, 15VIV, 15FIV, 15XIV, 15IVA, 15SIVA, 15FIVA, 15XIVA, 15IVZ, 15VIVZ, 15FIVZ, 15XIVZ		
in 2016 beginnendes Versicherungsjahr	2,15 ¹⁾ 2)	0,10 ¹⁾ 2)
in 2017 beginnendes Versicherungsjahr	2,15 ³⁾	0,10 ³⁾

¹⁾ Gilt für die unterjährige Verzinsung der ab dem Versicherungsjahrestag in 2016 und vor dem Versicherungsjahrestag in 2017 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

²⁾ Gilt für in 2016 beginnende Verträge ohne Versicherungsjahrestag in 2016 für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2017 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

³⁾ Gilt für in 2017 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2017 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

⁴⁾ Beitragsfrei sind auch Verträge gegen Einmalbeitrag und Verträge nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

1.7.2 Beitragspflichtige Verträge

VERZINSUNG DES POLICENWERTS		
Überschussverband	Aufschubzeit	
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2., 1.3.	
	Überschussanteilsatz beitragspflichtig ³⁾	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	in % des Policenwerts zu Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres ¹⁾	
15IV, 15SIV, 15VIV, 15FIV, 15XIV, 15IVA, 15SIVA, 15FIVA, 15XIVA, 15IVZ, 15VIVZ, 15FIVZ, 15XIVZ		
in 2017 beginnendes Versicherungsjahr	2,90 ²⁾	0,10 ²⁾

¹⁾ Erstmals zu Beginn des zweiten vollständigen Versicherungsjahres.

²⁾ Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
– auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2017 endet,
– nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2018 endet.

³⁾ Maßgeblich ist der Vertragszustand am letzten Kalendertag vor dem jeweiligen Versicherungsjahrestag.

UNTERJÄHRIGE VERZINSUNG DER BEITRÄGE		
Überschussverband	Aufschubzeit	
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2., 1.3.	
	Überschussanteilsatz beitragspflichtig	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge	
15IV, 15SIV, 15VIV, 15FIV, 15XIV, 15IVA, 15SIVA, 15FIVA, 15XIVA, 15IVZ, 15VIVZ, 15FIVZ, 15XIVZ		
in 2016 beginnendes Versicherungsjahr	2,90 ¹⁾ 2)	0,10 ¹⁾ 2)
in 2017 beginnendes Versicherungsjahr	2,90 ³⁾	0,10 ³⁾

¹⁾ Gilt für die unterjährige Verzinsung der ab dem Versicherungsjahrestag in 2016 und vor dem Versicherungsjahrestag in 2017 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

²⁾ Gilt für in 2016 beginnende Verträge ohne Versicherungsjahrestag in 2016 für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2017 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

³⁾ Gilt für in 2017 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2017 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

Sonstige Anhangangaben

1.8 Verrentungstarife

Überschussverband	Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	
	Deckungskapital der ab Rentenbeginn garantierten Rente	Deckungskapital des Bonus
15RLZ, 15FRLZ	2,55	2,55
15RLRN2, 15FRLRN2	2,55	2,55
15RLRN1, 15FRLRN1	2,80	2,80
15RLAN2, 15FRLAN2	2,55	2,55
15RLAN, 15FRLAN	2,55	2,55
15PL2, 15PFL2	2,55	2,55
15RLR	2,55	2,55
15RLA, 15FRLA	2,55	2,55

¹⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

Überschussverband	Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	
15RLI, 15FRLI, 15RLIZ, 15FRLIZ, 15RLIA, 15FRLIA		2,55

¹⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

2 Laufzeitbonus

Versicherungen, die im Geschäftsjahr 2016 ihre 10., 15. oder 20. Zuteilung in der Aufschubzeit erhalten, erhalten den

unten aufgeführten Laufzeitbonus zusätzlich zu der jeweiligen Zuteilung.

Überschussverband	Laufzeitbonus ¹⁾ während der Aufschubzeit		
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals ²⁾ bei Zuteilung ³⁾		
	mit der 10. Zuteilung	mit der 15. Zuteilung	mit der 20. Zuteilung
15L, 15SL, 15XL Versicherungsbeginne ⁴⁾ :			
01.01.2014 - 01.12.2015	6,80	1,50	1,50
01.01.2016 - 01.12.2016	2,70	2,70	2,70
15FL Versicherungsbeginne ⁴⁾ :			
01.01.2014 - 01.12.2015	7,10	1,60	1,60
15LU, 15SLU, 15XLU Versicherungsbeginne ⁴⁾ :			
01.01.2015 - 01.12.2015	6,80	1,50	1,50
01.01.2016 - 01.12.2016	2,70	2,70	2,70

¹⁾ Nicht für nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall.

²⁾ Das maßgebliche Deckungskapital ist der Durchschnitt der überschussberechtigten Deckungskapitalien, die bei den ersten zehn, fünfzehn bzw. 20 Zuteilungen zugrunde gelegt worden sind.

³⁾ Auch wenn der Termin des Ablaufs oder Rentenübergangs ein Jahrestag der Versicherung ist.

⁴⁾ Ist der Versicherungsbeginn kein Jahrestag der Versicherung, so ist der 1. Jahrestag der Versicherung maßgeblich.

Sonstige Anhangangaben

Überschussverband**Laufzeitbonus¹⁾ während der Aufschubzeit**

	in % des maßgeblichen Deckungskapitals ²⁾ bei Zuteilung ³⁾		
	mit der 10. Zuteilung	mit der 15. Zuteilung	mit der 20. Zuteilung
15LH, 15SLH, 15XLH Versicherungsbeginne ⁴⁾ :			
01.01.2015 - 01.12.2015	6,80	1,50	1,50
01.01.2016 - 01.12.2016	2,70	2,70	2,70
15LE, 15SLE, 15XLE, 15LHE, 15SLHE, 15XLHE, 15LPE, 15SLPE, 15XLPE, 15LUE, 15SLUE, 15XLUE Versicherungsbeginne:			
01.01.2015 - 01.12.2015	12,00	1,00	1,00
01.01.2016 - 01.03.2016	5,65	5,65	5,65
15FLE, 15FLHE, 15FLHKE, 15FLPE, 15FLUE Versicherungsbeginne:			
01.01.2015 - 01.12.2015	12,60	1,10	1,10
01.01.2016 - 01.03.2016	6,00	6,00	6,00

¹⁾ Nicht für nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall.

²⁾ Das maßgebliche Deckungskapital ist der Durchschnitt der überschussberechtigten Deckungskapitalien der garantierten Leistung, die bei den ersten zehn, fünfzehn bzw. 20 Zuteilungen zugrunde gelegt worden sind.

³⁾ Auch wenn der Termin des Ablaufs oder Rentenübergangs ein Jahrestag der Versicherung ist.

⁴⁾ Ist der Versicherungsbeginn kein Jahrestag der Versicherung, so ist der 1. Jahrestag der Versicherung maßgeblich.

Überschussverband**Laufzeitbonus während der Aufschubzeit**

	in % des maßgeblichen Deckungskapitals ¹⁾ bei Zuteilung ²⁾		
	mit der 10. Zuteilung	mit der 15. Zuteilung	mit der 20. Zuteilung
16LE, 16SLE, 16XLE Versicherungsbeginne:			
01.01.2016 - 01.03.2016	5,00	5,00	5,00

¹⁾ Das maßgebliche Deckungskapital ist der Durchschnitt der überschussberechtigten Deckungskapitalien, die bei den ersten zehn, fünfzehn bzw. 20 Zuteilungen zugrunde gelegt worden sind.

²⁾ Auch wenn der Termin des Ablaufs oder Rentenübergangs ein Jahrestag der Versicherung ist.

3 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2016 und vor dem Versicherungsjahrestag 2017 endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand.

Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen, nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer und für Versicherungen mit stufenweisem Aufbau der Versicherungsleistung gegen laufende Beiträge in variabler Höhe gewährt. Bei Rückkauf, Übertragung oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung	
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr	
	2016	2014 - 2015
15LE, 15SLE, 15FLE, 15XLE, 15LPE, 15SLPE, 15FLPE, 15XLPE, 15LHE, 15SLHE, 15FLHE, 15XLHE, 15LAE, 15FLAE, 15XLAE, 15ULPE, 15LAHE, 15FLAHE, 15XLAHE, 15LH, 15SLH, 15XLH, 15FLH, 15FLHKE, 15PFLHKE, 15FLHKN, 15PFLPE, 15ULE, 15FLHK, 15FL2	2,640	3,160
15LUE, 15SLUE, 15FLUE, 15XLUE, 15FLU	2,880	3,440
15PL	3,360	4,040
15PFL	3,880	4,640
15LL, 15SLL, 15FLL	3,320	4,000
15AUE, 15APUE	2,640	3,160
15MUE, 15MPUE, 15UUE, 15UPUE	2,120	2,560

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2016 und vor dem Versicherungsjahrestag 2017 endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung.

Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Das maßgebliche Deckungskapital ist das Deckungs-

kapital, das auch Bezugsgröße für die laufende Überschussbeteiligung ist.

Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

Überschussverband

Schlussüberschussbeteiligung

	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr	
	2016	2014 - 2015
15L, 15SL, 15FL, 15XL, 15LA, 15SLA, 15XLA, 15FLA	4,000	4,800
15LU, 15SLU, 15XLU	4,360	5,240
16LE, 16SLE, 16XLE, 16LAE, 16XLAE, 16FLAE	4,000	4,800

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2016 und vor dem Versicherungsjahrestag 2017 vertragsgemäß oder vorzeitig durch Rückkauf, Übertragung oder Tod endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung.

Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode aus den aufgeführten %-Sätzen des in den jeweiligen Jahren vorhandenen Deckungskapitals, das auch Bezugsgröße für die Verzinsung mit dem Rechnungszins ist.

Überschussverband

Schlussüberschussbeteiligung

	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ¹⁾		
	2016	2015	2014
15LZU, 15FLZU, 15XLZU, 15VLZU	3,440	4,120	4,120
15LME	0,400	0,800	

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

4 Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2016 und vor dem Versicherungsjahrestag 2017 endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Mindestbeteiligung wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen, nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten

Beitragszahlungsdauer und für Versicherungen mit stufenweisem Aufbau der Versicherungsleistung gegen laufende Beiträge in variabler Höhe gewährt. Bei Rückkauf, Übertragung oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit anteilig.

Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

Überschussverband	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr	
	2016	2014 - 2015
15LE, 15SLE, 15FLE, 15XLE, 15LPE, 15SLPE, 15FLPE, 15XLPE, 15LHE, 15SLHE, 15FLHE, 15XLHE, 15LAE, 15FLAE, 15XLAE, 15ULPE, 15LAHE, 15FLAHE, 15XLAHE, 15LH, 15SLH, 15XLH, 15FLH, 15FLHKE, 15PFLHKE, 15FLHKN, 15PFLPE, 15ULE, 15FLHK, 15FL2	0,6600	0,7900
15LUE, 15SLUE, 15FLUE, 15XLUE, 15FLU	0,7200	0,8600
15PL	0,8400	1,0100
15PFL	0,9700	1,1600
15LL, 15SLL, 15FLL	0,8300	1,0000
15AUE, 15APUE	0,6600	0,7900
15MUE, 15MPUE, 15UUE, 15UPUE	0,5300	0,6400

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2016 und vor dem Versicherungsjahrestag 2017 endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten ‰-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Das maßgebliche Deckungskapital ist das Deckungskapital, das auch Bezugsgröße für die laufende Überschussbeteiligung ist. Die Mindestbeteiligung wird auch

für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit anteilig.

Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

Überschussverband	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	
	in ‰ des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr	
	2016	2014 - 2015
15L, 15SL, 15FL, 15XL, 15LA, 15SLA, 15XLA, 15FLA	1,000	1,200
15LU, 15SLU, 15XLU	1,090	1,310
16LE, 16SLE, 16XLE, 16LAE, 16XLAE, 16FLAE	1,000	1,200

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2016 und vor dem Versicherungsjahrestag 2017 vertragsgemäß oder vorzeitig durch Rückkauf, Übertragung oder Tod endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode aus den aufgeführten ‰-Sätzen des in den jeweili-

gen Jahren vorhandenen Deckungskapitals, das auch Bezugsgröße für die Verzinsung mit dem Rechnungszins ist.

Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

Überschussverband	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven		
	in ‰ des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ¹⁾		
	2016	2015	2014
15LZU, 15FLZU, 15XLZU, 15VLZU	0,8600	1,0300	1,0300
15LME	1,6000	3,2000	

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

D. Kapitalisierungsprodukte

1 Laufende Überschussbeteiligung

1.1 Kapitalisierungsprodukte ohne Mindestbeteiligung

Überschussverband	Überschussanteil
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
15CKAPE	1,85

1.2 Kapitalisierungsprodukte mit separater Mindestbeteiligung

Überschussverband	Überschussanteil
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾
12IKAPEC	
Versicherungsbeginn:	
01.05.2015 - 01.05.2015	1,75 ²⁾

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

²⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten zehn Zuteilungen anteilig berücksichtigt mit 5 %, 5 %, 5 %, 5 %, 20 %, 20 %, 50 %, 50 %, 100 %, 100 %.

1.3 Kapitalisierungsprodukte mit laufender Mindestbeteiligung

Überschussverband	Aufschubzeit
	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	Überschussanteilsatz
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
15ZWKAPT	1,05
	0,500

2 Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2016 und vor dem Versicherungsjahrestag 2017 vertragsgemäß oder vorzeitig durch Rückkauf endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode aus den aufgeführten ‰-Sätzen des in den jeweiligen Jahren vorhandenen

Deckungskapitals, das auch Bezugsgröße für die Verzinsung mit dem Rechnungszins ist.

Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

Überschussverband

Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

	in ‰ des maßgeblichen Deckungskapitals ¹⁾ für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr	
	2016	2015
12IKAPEC		
Versicherungsbeginne:		
01.05.2015 - 01.05.2015	3,1500	3,1500

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

E. Zusatzversicherungen

1 Unfall-Zusatzversicherung

Überschussverband	Zusatzüberschussanteil ¹⁾
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
15UZE	1,60

¹⁾ Für Einmalbeitragsversicherungen und für nach Ablauf der vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer bestehende Unfall-Zusatzversicherungen als laufende Überschussbeteiligung.

2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

2.1 Laufende Überschussbeteiligung in der Anwartschaft und in der Karenzzeit

Überschussverband	Versicherungen in der Anwartschaft bzw. Karenzzeit			
	in % des überschussberechtigten Beitrags ¹⁾	BU-Bonus in % der Berufsunfähigkeitsrente	Zusatzüberschussanteil ²⁾ in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Risikoüberschussanteil ²⁾ in % der überschussberechtigten Risikoprämie
15BUA, 15BUB, 15BUC, 15BUD, 15BUE, 15BUF, 15BUG, 15BUH	30,00	42,00	1,60	30,00
15FBUA, 15FBUB, 15FBUC, 15FBUD, 15FBUE, 15FBUF, 15FBUG, 15FBUH	30,00	42,00	1,60	30,00
15FBUCN	30,00		1,60	30,00
15FBCA, 15FBCB, 15FBCC, 15FBCE, 15FBCE, 15FBCE, 15FBCE, 15FBCE	30,00		1,60	30,00

¹⁾ Nur für beitragspflichtige Versicherungen; nicht bei Wahl der Überschussverwendung „BU-Bonus“.

²⁾ Nur für Einmalbeitragsversicherungen, beitragsfrei gestellte Versicherungen sowie „Kombibonus“.

Sonstige Anhangangaben

2.2 Laufende Überschussbeteiligung im Rentenbezug

Überschussverband	Dynamische Überschussrente, Kombibonus, verzinsliche Ansammlung in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Versicherungen im Rentenbezug Bonusrente in % der garantierten BU-Rente
15BUA, 15BUB, 15BUC, 15BUD, 15BUE, 15BUF, 15BUG, 15BUH	1,60	6,50
15FBUA, 15FBUB, 15FBUC, 15FBUD, 15FBUE, 15FBUF, 15FBUG, 15FBUH	1,60	6,50
15FBUCN	1,60	
15FBCA, 15FBCB, 15FBCC, 15FBCE, 15FBCE, 15FBCF, 15FBCG, 15FBCH	1,60	

F. Selbständige Berufsunfähigkeits-Versicherungen

1 Selbständige Berufsunfähigkeits-Versicherung

1.1 Laufende Überschussbeteiligung in der Anwartschaft und in der Karenzzeit

Überschussverband	in % des überschuss- berechtigten Beitrags ¹⁾	BU-Bonus in % der Berufsunfähigkeitsrente	Zusatzüberschussanteil ²⁾ in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Risikoüberschussanteil ²⁾ in % der überschussberechtigten Risikoprämie
15BVA, 15BVB, 15BVC, 15BVD	30,00	42,00	1,60	30,00
15BVE, 15BVF, 15BVG, 15BVH	30,00	42,00	1,60	30,00
15FBVA, 15FBVB, 15FBVC, 15FBVD	30,00	42,00	1,60	30,00
15FBVE, 15FBVF, 15FBVG, 15FBVH	30,00	42,00	1,60	30,00
15BVSA, 15BVSB, 15BVSC, 15BVSD	30,00		1,60	30,00
15BVSE, 15BVSF, 15BVSG, 15BVSH	30,00		1,60	30,00
15FBVSA, 15FBVSB, 15FBVSC, 15FBVSD	30,00		1,60	30,00
15FBVSE, 15FBVSF, 15FBVSG, 15FBVSH	30,00		1,60	30,00
15BBVA, 15BBVB, 15BBVC, 15BBVD	30,00		1,60	30,00
15BBVE, 15BBVF, 15BBVG, 15BBVH	30,00		1,60	30,00
15FBBVA, 15FBBVB, 15FBBVC, 15FBBVD	30,00		1,60	30,00
15FBBVE, 15FBBVF, 15FBBVG, 15FBBVH	30,00		1,60	30,00
15BBVSA, 15BBVSB, 15BBVSC, 15BBVSD	30,00		1,60	30,00
15BBVSE, 15BBVSF, 15BBVSG, 15BBVSH	30,00		1,60	30,00
15FBBVSA, 15FBBVSB, 15FBBVSC, 15FBBVSD	30,00		1,60	30,00
15FBBVSE, 15FBBVSF, 15FBBVSG, 15FBBVSH	30,00		1,60	30,00

¹⁾ Nur für beitragspflichtige Versicherungen; nicht bei Wahl der Überschussverwendung „BU-Bonus“.

²⁾ Nur für beitragsfrei gestellte Versicherungen.

Sonstige Anhangangaben

1.2 Laufende Überschussbeteiligung im Rentenbezug

Überschussverband	Dynamische Überschussrente, verzinsliche Ansammlung in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Versicherungen im Rentenbezug Bonusrente in % der garantierten BU-Rente
15BVA, 15BVB, 15BVC, 15BVD, 15BVE, 15BVF, 15BVG, 15BVH	1,60	6,50
15FBVA, 15FBVB, 15FBVC, 15FBVD, 15FBVE, 15FBVF, 15FBVG, 15FBVH	1,60	6,50
15BVSA, 15BVSB, 15BVSC, 15BVSD, 15BVSE, 15BVSF, 15BVSG, 15BVSH	1,60	6,50
15FBVSA, 15FBVSB, 15FBVSC, 15FBVSD, 15FBVSE, 15FBVSF, 15FBVSG, 15FBVSH	1,60	6,50
15BBVA, 15BBVB, 15BBVC, 15BBVD, 15BBVE, 15BBVF, 15BBVG, 15BBVH	1,60	6,50
15FBBVA, 15FBBVB, 15FBBVC, 15FBBVD, 15FBBVE, 15FBBVF, 15FBBVG, 15FBBVH	1,60	6,50
15BBVSA, 15BBVSB, 15BBVSC, 15BBVSD, 15BBVSE, 15BBVSF, 15BBVSG, 15BBVSH	1,60	6,50
15FBBVSA, 15FBBVSB, 15FBBVSC, 15FBBVSD, 15FBBVSE, 15FBBVSF, 15FBBVSG, 15FBBVSH	1,60	6,50

G. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansammlungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 2,85 %, mindestens aber die Höhe des Rechnungszinses, der der Kalkulation des jeweiligen Tarifs zugrunde liegt, beträgt.

H. Direktgutschrift

Es wird keine Direktgutschrift gewährt. Die für 2016 deklarierte Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist in voller Höhe in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN

in Euro	2015	2014
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	102.264.271,39	205.234.351,01
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	59.605.675,79	38.835.446,76
3. Löhne und Gehälter	114.756.231,51	121.191.369,14
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	19.997.638,26	19.474.395,45
5. Aufwendungen für Altersversorgung	5.387.928,68	5.379.929,92
6. Aufwendungen insgesamt	302.011.745,63	390.115.492,28
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen und sonstige Bezüge für das Vermittlungsgeschäft erhalten	122.834.190,54	102.384.523,53

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2015 keine Bezüge in der R+V Lebensversicherung AG an. Die Bezüge an Vorstände wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, geleistet. Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 234.790 Euro als Beitrag an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. gezahlt (2014: keine Beitragszahlung).

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen bestand zum 31. Dezember 2015 eine Rückstellung in Höhe von 937.139 Euro (2014: 944.529 Euro).

Für Verbindlichkeiten aus Pensionszusagen für ausgeschiedene Mitarbeiter der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG haften die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG und die R+V Lebensversicherung AG gesamtschuldnerisch. Im Innenverhältnis hat die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG die Erfüllung dieser Verbindlichkeiten übernommen. Am 31. Dezember 2015 betrug die gesamtschuldnerische Haftung der R+V Lebensversicherung AG 14.745 Euro (2014: 14.407 Euro).

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern des Vorstands Forderungen aus grundpfandrechtlich gesicherten Darlehen in Höhe von 75.097 Euro (2014: 200.088 Euro). Die vereinbarten Laufzeiten betragen bis zu 10 Jahre; die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr zwischen 3,44 % und 3,89 %. Die Tilgung ist überwiegend gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt. Im Geschäftsjahr wurden 124.992 Euro (2014: 955 Euro) getilgt.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 304.692 Euro (2014: 308.624 Euro) aufgewendet. Für Aktionärsvertreter des Aufsichtsrats bestanden bei der R+V Lebensversicherung AG grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen in Höhe von 240.941 Euro (2014: 240.941 Euro). Die vereinbarte Laufzeit beträgt 8 Jahre, die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr bei 3,87 %. Die Tilgung ist gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt.

Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Sonstige Anhangangaben

DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER

	2015	2014
Außendienst	902	732
Innendienst	1.223	1.198
	2.125	1.930

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2015
Abschlussprüfungsleistungen	335.000,—
Andere Bestätigungsleistungen	50.000,—
	385.000,—

Abschlussprüfer der R+V Lebensversicherung AG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der R+V Lebensversicherung AG wird in den Konzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Die R+V Lebensversicherung AG ist nach § 291 Abs. 2 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Teilkonzernabschluss und einen Teilkonzernlagebericht zu erstellen.

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Kreditzusagen	789.583.556	15.000.000	Zinsstrukturkurve steigt.	Zinsstrukturkurve sinkt.
2. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	3.123.539.000	1.874.450.000	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
3. Nachzahlungsverpflichtungen	332.066.800	–	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls des Titels.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt. Liquiditätseinsparung, ggf. bessere Verzinsung bei einer vorübergehenden alternativen Anlage.
4. Andienungsrechte aus Multi-Tranchen	794.500.000	196.500.000	Abfließende Liquidität. Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz. Daneben besteht ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
5. Beiträge Sicherungsfonds	358.971.097	–	Mögliche Insolvenzen eines Lebensversicherungsunternehmens führen zu finanzieller Belastung.	Sicherheit für den Versicherungsnehmer, was zu Stabilität im Bestand und im Neugeschäft führt.
6. Sonstige				
a) Eventualschulden	3.793.265	–	Gering, da Inanspruchnahme aufgrund der laufenden Geschäftstätigkeit unwahrscheinlich.	Bessere Kreditbeschaffungsmöglichkeit.
b) Haftsummen Beteiligungen	207.825	–	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen Unternehmen. Geringe Eintrittswahrscheinlichkeit durch Einlagensicherungsfonds.
c) Verbindlichkeiten aus Pensionszusagen von Dritten	14.745	–	Inanspruchnahme der gesamtschuldnerischen Haftung.	Sicherheit für die Pensionszusagen ausgeschiedener Mitarbeiter der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG.
Gesamtsumme	5.402.676.288	2.085.950.000		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

AUFSICHTSRAT**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Roswitha Altinger

– Stellv. Vorsitzende –
Vorsitzende des Betriebsrats der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Nürnberg, Roßtal

Thomas Albrecht

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Karlsruhe, Karlsruhe
(seit 27. Mai 2015)

Carsten-Peter Feddersen

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG, Trittau

Sven Janssen

Senior Consultant Personen der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(bis 27. Mai 2015)

Detlef Knoch

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken, Heuchelheim

Wolfgang Köhler CFA

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

Gerhard Krollmann

Stellv. Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Hermann Müsch

Mitglied des Gesamtbetriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Vertriebsdirektion West, Köln

Dr. Eckhard Ott WP/RA/StB

Vorsitzender des Vorstands des DGRV-Deutscher
Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V., Berlin

Dr. Cornelius Riese

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG,
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

Gregor Scheller

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Forchheim eG,
Forchheim
(bis 30. Juni 2015)

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Elmar Schmitz

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank RheinAhrEifel eG, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Guntram Stark

Abteilungsleiter der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(bis 27. Mai 2015)

Ulrike Taube

Bereichsleiterin der R+V Lebensversicherung AG
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(seit 27. Mai 2015)

Martina Trümmer

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

Hans Rudolf Zeisl

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Stuttgart eG,
Stuttgart

VORSTAND**Frank-Henning Florian**

– Vorsitzender –

Verantwortlicher Aktuar

Gerd-Michael Hartmann**Heinz-Jürgen Kallerhoff****Hans-Christian Marschler**

(bis 31. Dezember 2015)

Julia Merkel

(seit 1. Januar 2016)

Marc René Michallet**Peter Weiler**

Wiesbaden, 2. März 2016

Der Vorstand

Florian

Kallerhoff

Merkel

Michallet

Weiler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 3. März 2016

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring
Wirtschaftsprüfer

Kaminski
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Anlageausschuss sowie einen Personalausschuss und einen Vermittlungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 27. Mai 2015 endete turnusgemäß das Mandat von Herrn Hans Rudolf Zeisl als Mitglied des Aufsichtsrats. Mit Wirkung zum selben Zeitpunkt endete auch das Mandat von Herrn Hans Rudolf Zeisl mit Wirkung ab Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung als Mitglied des Personalausschusses und des Vermittlungsausschusses. Die ordentliche Hauptversammlung hat mit Wirkung zu deren Ablauf Herrn Hans Rudolf Zeisl als Aktionärsvertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 24. April 2015 Herrn Hans Rudolf Zeisl mit Wirkung ab Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung als Mitglied des Personalausschusses und des Vermittlungsausschusses wiedergewählt. Herr Gregor Scheller hat sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2015 niedergelegt. Mit Wirkung zum gleichen Zeitpunkt endete auch das Mandat von Herrn Gregor Scheller als Mitglied des Anlageausschusses.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 27. Mai 2015 endeten turnusmäßig die Mandate der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat. Mit Wirkung zum selben Zeitpunkt endeten die Mandate von Frau Roswitha Altinger als stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie als Mitglied des Personalausschusses, des Vermittlungsausschusses und des Prüfungsausschusses. Ferner endeten zum selben Zeitpunkt die Mandate von Herrn Detlef Knoch als Mitglied des Prüfungsausschusses, von Herrn Gerhard Krollmann als Mitglied des Anlageausschusses sowie von Herrn Guntram Stark als Mitglied des Personalausschusses und des Vermittlungsausschusses. In einer im Frühjahr 2015 durchgeführten Wahl der Arbeitnehmer wurden jeweils mit Wirkung zum Ablauf der ordentli-

chen Hauptversammlung Frau Roswitha Altinger, Herr Gerhard Krollmann, Herr Detlef Knoch, Herr Hermann Müsch, Herr Armin Schmidt und Frau Martina Trümner als Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt sowie Herr Thomas Albrecht und Frau Ulrike Taube als Arbeitnehmervertreter in Nachfolge für die mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung als Arbeitnehmervertreter aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Herrn Sven Janssen und Herrn Guntram Stark neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat hat durch Beschlussfassung im Umlaufverfahren vom 15. Juni 2015 Frau Roswitha Altinger als stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats wiedergewählt, was dazu führte, dass diese gemäß § 9 Ziffer 2 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats Mitglied des Personalausschusses und gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG Mitglied des Vermittlungsausschusses wurde. Der Aufsichtsrat hat ferner Frau Roswitha Altinger und Herrn Detlef Knoch jeweils als Mitglieder des Prüfungsausschusses sowie Herrn Gerhard Krollmann als Mitglied des Anlageausschusses wiedergewählt. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat Frau Ulrike Taube in Nachfolge von Herrn Guntram Stark dem Personalausschuss und dem Vermittlungsausschuss jeweils als Mitglied zugewählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Lebensversicherung AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2015 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 24. April 2015 und am 23. November 2015 zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentliche Finanzkennzahlen. Schwer-

punkte der Besprechungen im Aufsichtsrat bildeten die Rahmenbedingungen der Lebensversicherung mit den hieraus resultierenden Chancen und Risiken im Allgemeinen und die Geschäftsentwicklung der R+V Lebensversicherung AG im Speziellen. In besonderer Weise befasste sich der Aufsichtsrat mit dem sich infolge des fortdauernden Niedrigzinsumfelds ergebenden Aufwand zur Bildung der notwendigen Zinszusatzrückstellungen sowie dem Festhalten an klassischen langfristigen Garantieprodukten. Weiterhin hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit den regulatorischen Anforderungen aus Solvency II und deren Umsetzung beschäftigt. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet. Ferner befasste sich der Aufsichtsrat mit Vorstandsangelegenheiten. In diesem Zusammenhang wurden Geschlechterquoten für den Aufsichtsrat und den Vorstand entsprechend dem Gesetz über die gleichberechtigte Teilnahme von Männern und Frauen in Führungspositionen festgelegt.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 11. April 2016 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, die Bewertung der Kapitalanlagen und der versicherungstechnischen Rückstellungen, das Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG sowie die Berichte der internen Revision des abgelaufenen Geschäftsjahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 18. April 2016 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 18. April 2016

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers

Glossar

Abschlusskosten/Abschlusskostensatz

Abschlussaufwendungen entstehen durch den Abschluss von Versicherungsverträgen. Dazu zählen beispielsweise Kosten für Beratung, für Antragsbearbeitung oder für die Anforderung von Gesundheitsauskünften. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der → Beitragssumme des Neugeschäfts ergeben den Abschlusskostensatz.

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kurschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäftes, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Aktuar/Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Altbestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Altbestand umfasst die vor der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragssumme des Neugeschäfts

Die Summe aller für die Vertragslaufzeit vereinbarten → Beiträge von neuen Verträgen.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Black 76

Die Black 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Posten vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex et cetera) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Direktgutschrift

Der Teil der Überschussbeteiligung, der dem Kunden direkt zulasten des Geschäftsjahresergebnisses gutgeschrieben wird und nicht aus der → Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen wird.

Discounted Cashflow Methode (DCF)

Die Discounted Cashflow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung

Lebens- oder Rentenversicherung, bei der die Höhe der Ablaufleistung maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängt. Der Versicherungsnehmer ist unmittelbar am Gewinn oder Verlust der Vermögensanlage beteiligt.

Für eigene Rechnung

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Libor-Market Modell

Das Libor-Market Modell ist ein finanzmathematisches Modell (Zinsstrukturmodell) zur Bewertung von Zinsderivaten und komplexen Zinsprodukten, welches auf Arbeiten von Brace, Gatarek und Musiela zurückgeht.

Monte Carlo Simulation

Die Monte Carlo Simulation ist ein vielseitiges, auf sehr häufig durchgeführten Zufallsexperimenten basierendes Verfahren aus der Stochastik, welches bei der Bewertung von komplexen Zinsoptionen eingesetzt wird.

Netto

→ Brutto/Netto

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, sofern es sich nicht um Kapitalanlagen für eine → Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung handelt.

Neubestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Neubestand umfasst die seit der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Opting-out**(Recht zur arbeitsvertraglichen Individualvereinbarung)**

Bei Unterzeichnung eines Arbeitsvertrags nehmen Arbeitnehmer automatisch an der Entgeltumwandlung teil, soweit sie nicht ausdrücklich widersprechen – im Gegensatz zum bisher üblichen Standard, wonach die Arbeitnehmer hineinoptieren mussten.

Prämie

→ Beiträge

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die Projected Unit Credit-Method beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus dem Verhältnis der → Bewertungsreserven zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rohüberschuss

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie vor Gewährung der → Direktgutschrift und vor einer eventuellen Gewinnabführung.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung dient der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss eines Versicherungsunternehmens und ist eine Rückstellung für künftige Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte**Versicherungsfälle**

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Steuerabgrenzung (Aktive/Passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden im handelsrechtlichen Jahresabschluss und in der steuerlichen Vermögensrechnung Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (Passive latente Steuern) oder Entlastungen (Aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote stellt das Verhältnis der vorzeitig beendeten Versicherungsverträge aufgrund von Rückkauf, Beitragsfreistellung oder sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Versicherungsbestand gemessen am laufenden Beitrag dar.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotential bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (zum Beispiel eine Option) mit einem nicht-derivativen Instrument (zum Beispiel einer Anleihe) kombiniert.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostensatz

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der Gebuchten Bruttobeiträge ergeben den Verwaltungskostensatz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Zinszusatzrückstellungen

Unter Zinszusatzrückstellungen wird die Verstärkung der Deckungsrückstellung aufgrund des Zinsumfelds zusammengefasst. Diese ermittelt sich im → Neubestand gemäß § 5 DeckRV sowie im → Altbestand entsprechend eines von der BaFin genehmigten Geschäftsplans.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1989 bis 2015

in Euro

Geschäftsjahr	Versicherungsbestand laufender Beitrag für ein Jahr	Gebuchte Brutto-Beiträge	Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Rückkäufe
1989 ¹⁾	1.111.146.014	1.040.041.263	537.102.764	435.400.479
1990	1.196.266.344	1.126.669.474	583.678.741	501.368.495
1991	1.327.234.794	1.261.953.478	652.311.590	583.174.215
1992	1.432.117.250	1.406.400.376	731.657.709	633.958.975
1993	1.546.072.959	1.577.555.236	810.019.815	693.888.166
1994	1.653.010.657	1.695.844.900	875.564.792	808.705.166
1995 ²⁾	1.764.632.385	1.874.211.992	961.933.047	889.187.635
1996	1.898.313.714	2.026.435.248	1.052.653.335	970.863.207
1997	1.983.161.698	2.128.350.167	1.176.150.997	1.090.714.381
1998	2.045.322.130	2.215.677.434	1.287.885.166	1.207.968.715
1999	2.334.691.988	2.619.387.378	1.397.685.360	1.418.631.478
2000	2.332.715.567	2.561.767.556	1.521.920.850	1.655.022.453
2001	2.393.161.938	2.605.756.061	1.431.674.597	1.814.082.974
2002 ³⁾	2.515.234.163	2.768.733.841	1.516.548.690	1.984.679.577
2003	2.616.615.927	2.954.406.851	1.476.298.980	2.365.724.661
2004	2.789.888.185	3.091.252.505	1.459.461.548	2.415.965.775
2005	2.791.775.771	3.277.241.357	1.474.656.686	2.433.707.010
2006	2.717.745.959	3.328.947.613	1.505.020.811	2.417.932.567
2007	2.685.406.770	3.343.022.466	1.689.169.413	2.451.499.866
2008	2.642.056.606	3.730.846.297	1.635.950.633	2.792.593.515
2009	2.526.258.155	4.288.035.740	1.685.770.744	3.115.598.848
2010	2.610.722.370	4.448.677.881	1.671.135.558	2.915.328.598
2011	2.703.513.510	4.457.303.491	1.793.201.827	4.058.748.455
2012	2.802.270.041	4.720.588.051	1.655.394.745	3.131.544.955
2013	2.811.447.286	4.888.149.047	1.719.694.364	3.393.197.211
2014	2.888.247.044	5.201.552.094	1.800.963.440	3.744.085.945
2015	2.946.642.599	5.174.647.097	1.819.677.028	3.791.438.766

¹⁾ Bestand wurde von der R+V Lebensversicherung a.G. übernommen.

²⁾ Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften.

³⁾ Verschmelzung mit KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG zum 31. Dezember 2002.

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung und Beitragsüberträge – brutto –	Rückstellung für Beitragsrückerstattung – brutto –	Gesamtüberschuss	Geschäftsjahr
7.551.529.114	5.883.324.933	1.104.189.906	340.709.318	1989 ¹⁾
8.121.731.350	6.652.987.874	1.102.206.252	251.298.389	1990
9.124.000.263	7.413.322.429	1.200.196.469	394.535.142	1991
10.165.040.549	8.335.040.807	1.245.254.049	419.795.563	1992
11.381.155.331	9.381.308.360	1.341.159.522	480.418.144	1993
12.514.222.454	10.445.136.507	1.381.127.025	424.638.523	1994
13.813.542.908	11.665.817.710	1.469.213.437	504.008.429	1995 ²⁾
15.336.094.642	13.000.620.336	1.574.038.188	550.892.876	1996
16.805.426.077	14.375.326.596	1.721.395.459	629.358.469	1997
18.527.420.631	15.777.638.666	1.922.879.772	705.430.327	1998
20.952.376.439	17.415.887.177	2.187.473.916	798.171.826	1999
22.464.797.651	18.875.491.275	2.459.199.099	880.032.374	2000
24.193.393.696	20.320.318.350	2.514.017.222	694.354.108	2001
25.932.130.242	22.020.441.860	2.190.606.500	208.463.676	2002 ³⁾
27.160.081.391	23.143.412.133	2.125.771.535	279.263.090	2003
28.486.514.022	24.142.912.728	2.376.540.305	570.528.681	2004
29.978.751.281	25.272.809.471	3.032.806.858	1.177.947.765	2005
31.012.007.532	26.612.102.669	3.392.468.209	903.240.680	2006
32.211.122.113	27.957.498.714	3.694.783.209	870.316.691	2007
32.959.241.419	29.395.098.992	3.493.816.939	422.372.136	2008
34.595.442.688	31.210.308.193	3.575.542.895	741.648.815	2009
37.479.401.860	33.340.840.733	3.761.715.164	902.452.185	2010
38.692.444.557	34.314.205.298	3.691.789.871	649.740.426	2011
40.680.857.963	36.755.536.967	3.527.244.179	553.127.827	2012
42.720.912.378	39.075.959.802	3.391.701.694	675.886.312	2013
44.918.427.020	41.559.837.568	3.335.029.384	650.882.729	2014
47.448.750.162	44.039.783.142	3.176.094.594	477.525.883	2015

